

Bezugsgebühr:

Mitgliedbeiträge für Dresden bei täglich
zeitlicher Ausgabe durch andere
Zeitung abweichen und ausgenommen, an
Sonne und Sonnabend nur einmal
20 Pf. 50 Pf., durch anderthalb Kom-
municante 20 Pf. bis 2 Pf. 50 Pf.
Bei täglicher Ausgabe durch die
Zeitung ist ohne Belehrung, im Aus-
land mit entsprechendem Aufschlag.
Redaktion aller Artikeln u. Original-
Werke ausdrücklich nur mit bestätiger
Auslieferungsliste. "Dresden Rundschau"
ausgabe. Rechtehalter: Sonder-
ausgabe der blauen unterdrückende;
unterzeichnete Sonderausgabe werden
nicht aufbewahrt.

Telegramm: "Dresden"
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Beste Bezugsquelle für
Illuminationslaternen, Kinderlampen
— Oscar Fischer, am See 21, Kottlönfabrik.

Anzeigen-Carl.

Abnahme von Anfragen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und
Sonntags nur Werktagssachen von
11 bis 14 Uhr. Die tägliche Grun-
zeile ist ca. 5 Silben zu 10 Pg. Zu-
förderungen auf der Titelseite Seite
25 Pg.; bei zweitlicher Seite auf Titel-
seite 50 Pg., als Eingangsseite 60 Pg.
Die Nummern nach Sonn- und
Sonntags 1-palatige Grunzeile
30 Pg., auf Titelseite 40 Pg.
Zweitlicher Seite auf Titelseite und als
Eingangsseite 50 Pg. Ausserordentliche Auf-
träge nur gegen Voranmeldung.
Belehrblätter kosten 10 Pfennig.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2006.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Gummi alle Maschinenbedarfs-Artikel
wie: Stopfbüchsen, Packungen, Selbstlöser,
Wasserstandsgläser, Maschinenteile
zu gross klein in besten Qualitäten billig
Gummi- u. Asbest-Compagnie
Reinhard Stichler & Böttger, Dresden, Wettinerstr. 16.

Weit und breit beliebt
sind
Egers mollige Schlafröcke
nur Frauenstrasse 3 u. 5

Glaswaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und
Auslandes empfohlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Bihl & Sohn, Königl. Sächs. Hofflieferanten, Neumarkt 11.
Fernsprecher No. 6081.

Fussmaschinen

für Platt-, Klumpfüsse, krumme, X-, verkürzte, golähmte,
kraftlose Beine, Knie- u. Hüftstatischmaschinen, Kniestreck-
maschinen für Hüftgelenk-Kratzung u. Verrenkung etc.
Bandagist und Orthopäd

M. H. Wendschuch sen., nur Marienstr. 22
im Gartengrundstück. Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr.

Nr. 247. Spiegel: Nationalliberale Jungen und Alte. Protestant. Kirchenbau. Kriminalität. Vereinigung. Nutzungsvertrag. Wärmer, verändert. | Sonnabend, 8. September 1906.

Der Krieg zwischen Alten und Jungen

in der nationalliberalen Partei nimmt seinen Fortgang, weil die Jungen ihren Sturm und Drang nicht zügeln können und wohl auch nicht wollen, sondern immer von neuem zu Schilf und Speer greifen, um die Burg der bejammerten Alten mit den radikalen reisigen Heerhaufen zu betreten. Das hastende Drängen und Treiben, das die auf solche Weise hervorgerufene Unruhe in der Partei mit sich führt, kommt auch in den verschiedenen Tagungen zum Ausdruck, die sich in enger Folge aneinander reihen. Auerk trat in der vorigen Woche der Vorstand der nationalliberalen Partei Sachsen in Dresden zusammen, ferner ist gestern in Hannover die Versammlung des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend eröffnet worden, und hieran werden sich am 16. September in Chemnitz die Session des Landesausschusses der sächsischen Partei des gemäßigten Liberalismus, sowie am 8. Oktober in Goslar der allgemeine Delegiertentag anschließen.

Der gegenwärtige in Hannover versammelte "jungliberalen" Delegiertentag ist mit schmetternder Fanfare von den linksliberalen Elementen der Partei begrüßt worden. Ramentlich die Leipziger Jungliberalen, die bereits in der Frage des preußischen Schulromisses sich recht ungebärdig gezeigt hatten und damals Feuer und Flammen spießen, weil die Parteileitung sich nicht unter Bezug auf jede realpolitische Verantwortung zur bedingungslosen Simultanakademie und zur erbitterten Belästigung der konfessionellen Volksschule bekennt wollten, sind auch jetzt wieder in die vorderste Reihe der Kämpfer in Streite getreten und haben eine sehr gallig-temperamentvolle Resolution gefasst, die ihren Standpunkt für Hannover und Goslar festlegt. Es geschieht dies in der sehr derben und ungehemmten Form, daß denjenigen Parteikreisen, die nicht gehorchen noch der jungliberalen Weise tangen wollen, einfach das Recht, sich als die beruhenden Vertreter des Nationalliberalismus zu bezeichnen, abgesprochen wird. Etwas anderes ist wenigstens nicht aus dem kategorischen Sache herauszulösen: "Die Reichstagssaktion möge dem Parteitag in Goslar Aufschluß geben, warum sie die Führung bei der sogenannten (!) Reichsfinanzreform sich angeeignet hat, und zwar in einer Weise, die es durchaus zweifelhaft erscheinen läßt, ob sie noch auf die nationalliberalen Grundätze, die im Laufe die Parteifreunde zusammenhält, irgendwelchen Wert legt." Eine solche Ausschaltung der Reichstagssaktion konnte natürlich nicht ohne gebührende Antwort bleiben, und diese ist denn auch durch die "Nationallib. Korrek." als bald erfolgt. In der parteiöffentlichen Kundgebung wird der inquisitorische Ton des Leipziger Jugendvereins nachdrücklich zurückgewiesen, die Annahme der Leipziger Stelle, ihr besonderes Tribunal an Stelle der allein zur Förderung der Rechenschaftsabklärung befugten Wähler und der Gesamtpartei seien zu wollen, in das rechte Licht gerückt und erklärt, die Leipziger Resolution lasse bedauerlicherweise "in ihren schärfsten Angriffen auf die Reichstagssaktion und einzelne Reichstagabgeordnete basierende Wohl von politischem Takt vermissen, das zum mindesten bei sachlicher Kritik und bei Auseinandersetzungen innerhalb der Angehörigen einer und derselben Partei aus Rücksicht auf die Gesamtpartei vorausgesetzt und gefordert werden müsse".

Ist die Zurückweisung, welche die "Alten" hier der Landsknechtmanier der "Jungen" angehoben lassen, auch im Tone gleichzeitig zurückhaltend, so löst sie doch in der Sache eine Feindseligkeit erkennen, die zu der Erwartung berechtigt, daß die alten erprobten Verfechter des gemäßigten Liberalismus sich eine Majorisierung durch den jugendlichen Radikalismus ihrer Partei nicht gefallen lassen werden. Die Frage ist nur, was geschieht soll, wenn die radikalen Elemente sich auf die Dauer schlechterdings nicht zügeln lassen, sondern immer unverhüllter auf das Ziel aufzutreten, die alten Führer völlig zu verdrängen und selbst die Bügel der Herrschaft an sich zu reißen. Darauf langt es nur eine Antwort geben, die lautet: Eine reinliche Scheidung zwischen den widerstreitenden Richtungen, sobald sich einmal ganz klar und unzweideutig herausgestellt hat, daß die centrifugalen Kräfte schlechterdings nicht mehr in dem gemeinsamen Verbände zu halten sind. Neben diese lezte und äußerste Notwendigkeit dürfen die befeuerten Parteiführer sich nicht täuschen, und je weniger sie es tun, desto ruhiger und vertrauensvoller können sie der Zukunft entgegenblicken. Die Erfahrung, daß auf die Dauer ein mühsam erzwungenes Zusammenleben auf Grund einer mit mehr oder weniger fläglichen Kollektivien von Fall zu Fall arbeitenden Politik des "Kontrollwurzelns" nicht durchzuführen ist, kommt auch in dem leitenden königlichen Organ der Partei zum Durchbruch. Die "Rundschau" hat bisher die Jungliberalen stets mit Glaubenssicherungen angefeuert. Um so bedeutsamer ist es, wenn daselbe Blatt nunmehr auch nicht umhin kann, in ziemlich elegisch gehaltenen Ausführungen die sonst von ihr protigierte "Jungen" auf ihre Maarten aufmerksam zu machen und ihnen ernstlich zu Gemüte zu führen, daß es mit der bloßen, ewig möglichen Kritik nicht getan sei, sondern daß die Jugend der

Partei die Pflicht habe, sich doch nun endlich einmal auch auf dem Gebiete des positiven Schaffens zu betätigen. Es will viel sagen, wenn das königliche Organ sich dazu aufrafft, den jugendlichen Stürmer nach links klipp und klar fund und zu wissen zu tun: "Eines muß in Hannover unumgänglich entschieden werden, ob nämlich die Grundzüge, aus denen heraus in der großen Zeit unseres Vaterlandes die nationalliberale Partei geschaffen worden ist, von den Jugendvereinen als die richtigen und die ihrigen noch anerkannt und auch befolgt werden."

In der Tat, das ist der springende Punkt der ganzen Frage. Wer das nationalgeschichtliche Wesen des gemäßigten Liberalismus richtig erfaßt hat und sich über die politischen und wirtschaftlich-sozialen Zukunftsaufgaben des Nationalliberalismus auf der ältesten Grundlage im klaren ist, der wird nicht einen Augenblick im Zweifel darüber sein, daß ein destruktiver Radikalismus, wie er jetzt von den nationalliberalen Jugendvereinen betrieben wird, mit den leitenden nationalen und gemäßigt liberalen Grundlagen der Partei nicht vereinbar ist. Wohin am lehnen Ende diese Art von linksliberaler Bewegung treibt, geht drastisch aus der vorlauten Art hervor, wie ein Teil der freikirchlichen Prese in die jungliberalen Angelegenheiten hineinzureiben sich erlaubt, als ständen sie bereits unter freikirchlicher Kontrolle. Insbesondere hatte jüngst die "Welt. Stg." an der erwähnten Resolution des Leipziger nationalliberalen Jugendvereins bemängelt, daß darin das neue preußische Schulgesetz nicht erwähnt werde, "vielleicht weil der Betrieb glaubt, ein preußisches Gesetz ginge Sachsen nichts an; es sei aber bereits dafür gesorgt, daß auch die nationalliberale Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses, nicht bloß des Reichstages, erhalten, was für verdiente" Nachfrage erhalten soll. Und siehe da, der freikirchliche Ifas hat prompt seine Wirkung getan; denn in der Tagesordnung der hannoverschen Versammlung findet sich neben der Reichsfinanzreform auch das preußische Volksschulgesetz, um dessentwegen die nationalliberale Abgeordnetenfraktion nach dem Wunsch und Willen des freikirchlichen Organs ihre "verdiente" Nachfrage erhalten soll! Was wird hierzu der nationalliberale Parteivorstand sagen? Für den Kundigen war es ja freilich schon längst außer Zweifel, daß der Radikalismus, der sich in den linksliberalen Quertriebvereinen & Leipziger Jugendverein offenbart, dem freikirchlichen Abgeklümpten ähnelt, wie ein El dem anderen; bisher aber sind greifbare Beweise für eine direkte Verbindung zwischen den beiden Richtungen, wie sie der in Rede stehende Vorgang aneutet, nicht erbracht worden. Die Herren Baalch und Wasser- man, die an der hannoverschen Tagung teilnehmen, werden wohl gut daran tun, ihre Aufmerksamkeit auch nach dieser Richtung zu lenken. Gleich wäre es jedenfalls und dem wahren Interesse der Gesamtpartei schädlich, wenn die genannten Führer in Hannover, anstatt eine Macht zu schaffen, "die nichts verheimlicht und nichts, was nicht zusammenzupassen ist, für den Augenblick notdürftig wieder zu vereinigen sucht", sich hauptsächlich darum bemühen, die Gegenseite nach Möglichkeit zu vertuschen, um eine nur scheinbar ausgeglichene, in Wirklichkeit aber höchst unsaare und zweifelhafte Situation für den Delegiertentag in Goslar zu retten.

Neueste Drahtmeldungen vom 7. Septbr.

Kaiservarade in Dresden.

Dresden. (Schluß der Kaiserparade.) Die Infanterie machte einen Vorbeimarsch in Regimentskolonnen, die Kavallerie einen in Eskadronfronten im Schritt und einen zweiten Vorbeimarsch im Trab, die Artillerie einen ersten Vorbeimarsch in Batteriefronten im Trab und einen zweiten in Abteilungsfronten im Trab. Der Kaiser führte beide Male die Leibgardehusaren, die Leibkavallerie und die östl. 3. Ulanen. Der König von Sachsen hielt sein 12. Kavallerie-Regiment, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11, Prinz Johann Georg von Sachsen defilierte mit den 2. Garde-Ulanen. Nach der Kav. erfolgte um 11½ Uhr die Rückkehr in die Stadt. Die Kaiserin kehrte um 11½ Uhr nach dem Königlichen Schloß zurück, der Kaiser an der Spitze der Standarten-Eskadron und der Rahmenkompanie des Fußregiments "Generalheldmarck Graf Molts" (sächsisches) Regiment. Der Kaiser marschierte zu Fuß, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Regiment Nr. 11

Togesatz: Wenn die Blätter, die den Rücktritt des Landwirtschaftsministers nicht erwarten können, sich damit trösten, daß dieser Rücktritt „in nicht zu ferner Zeit“ erfolgen werde, so mag das richtig sein. Es kommt lediglich darauf an, wie man den Begriff der „nicht zu ferner Zeit“ auffaßt. Es ist schließlich das Geheim aller Minister, daß sie in „nicht zu ferner Zeit“ aus dem Amt scheiden.

Berlin. (Priv.-Tel.) In einer offiziellen Mitteilung werden junge Leute, die auf Ausstellung nach Wallonien kommen oder dort Besichtigung suchen, namentlich die, die nur mangelhaft italienisch verstehen, vor Leuten gewarnt, die ihnen am dortigen Bahnhofe Nachlässe ertheilen und ihre Dienste oder ihre Vermittlung anbieten. Den Anlaß zu dieser Warnung hat der Umstand gegeben, daß wiederholte junge Deutsche bei ihrer Ankunft am Bahnhofe von angeblichen Landsleuten angeprochen und von diesen dann betrogen worden sind.

Berlin. (Priv.-Tel.) Englische Blätter wissen von Verhandlungen zu erzählen, die zwischen den Dreibundstaaten über eine Erneuerung des Dreiecks schweden sollen und bei denen Italien besondere, auf eine bessere Wahrung seiner Interessen abzielende Forderungen stellt. Derartige Verhandlungen haben, wie von wahrscheinbarer Seite mitgeteilt wird, weder stattgefunden, noch werden sie, da sie einfache waren ganz überflüssig sind — der Dreieck besteht noch für eine Reihe von Jahren — in der nächsten Zeit stattfinden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Reichs-Akt.“ teilt in einem

auch vom Berl. Tagebl. übernommenen Artikel mit, daß ein Beamter des Auswärtigen Amtes, der sich einer Urfundsforschung schuld gemacht habe, verhaftet worden sei, nicht aber auf Veranlassung seiner vorgesetzten Vorgesetzten untersucht werde, obwohl an einen Verhören soll gar nicht zu denken sei. Offiziell wird festgestellt, daß beide Angeklagten falsch sind. Von dem Augenblick an, wo die Staatsanwaltschaft mit der Angelegenheit befaßt worden war, hat sich das Auswärtige Amt jeder Einmischung in das bei den ausländigen Gerichtsbehörden schwedende Verfahren enthalten. Tatsächlich ist der Beamte niemals verhaftet gewesen. Er befindet sich auch jetzt noch auf freiem Fuße und, was die Bedrohung seines Geistesauftands betrifft, so hat auf einen Antrag, den der Untersuchungsrichter durch ärztliche Rüttelungen veranlaßt, gestellt hatte, die zuständige Staatskammer einen Beschluss gefaßt, wonach der Beamte sechs Wochen in einer geschlossenen Anstalt auf seinen Geistesauftand hin beobachtet werden soll. — Von Karl Peters erschienenen demnächst kolonialpolitische Erinnerungen und Berichtigungen. Es wird daraus mitgeteilt, daß er in einem Kapitel „Am Kämpe um ein ostafrkanisches Kolonialreich“ u. a. schreibt: „Meine eigenen größeren Pläne in Ostafrika sind wesentlich gealtert, daß ich 1884 mich an die patriotische Verteidigungskräfte hatte wenden müssen, um überhaupt erst einen festen Fuß zu fassen, und es nun nicht fertig bringen konnte, diesen Beigeschmac der kolonialen Liebesgabe von unten weiteren Ringungserwerben loszuwerden. Das hat das Großhospital für etwa 20 Jahre vom meinem Unternehmen fortgeschaut und der ganzen weiten Entwicklung ein für allemal seinen Stempel aufgedrückt. Fürst Bismarck hatte 1886 den feinen Willen, uns Spielraum zum Aufbau einer großen Kolonialgesellschaft nach englisches-holländischem Muster zu gewähren. Einige Tage nach Erteilung des Schreibes ließ er mir durch Herren v. Kusserow sagen, er erwarte nur von uns, daß wir das auch leisten würden. Aber wie hätte ich, das in dem bestehenden Rahmen wohl fertig bringen können?“

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Antwort der Ringbrauerei (Bavaria-Bier) auf das Ultimatum der Gastwirte-Versammlung bei Keller ist jetzt erfolgt. Sie enthält eine Ablehnung des Angebots neuer Verhandlungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) In Grunewald in der Nähe von Zehlendorf fand ein Pistolenduell statt, daß einen italienischen Verlaub nahm. Als Duellanten standen sich ein 45 Jahre alter Gutsbesitzer aus nächster Nähe Berlins und ein Berliner Dr. med. in Alter von 40 Jahren gegenüber. Beide Herren waren früher die besten Freunde. Beide waren geringer Meinungsverschiedenheiten geriet in Konflikt, und es wurde auch in diesem Streit der Freunde, die beide unverheiratet sind, eine Frau die Rolle. Die Spannung nahm zwischen beiden vor einigen Tagen derartig scharfe Formen an, daß der Mediziner vorgetragen einen ehemaligen Freund forderte. Der Gutsbesitzer ist Referatsoffizier. Am selben Tage unterbreiter er Grenzhandel und Forderungen dem Oberstaat und dieser stimmte dem Pistolenbuß zu. Für den Anstoß wurden sehr scharfe Bedingungen festgelegt: Auge kehrt bis zur Abfuhr. Schon beim ersten Augenwechsel erhielt der Gutsbesitzer von seinem Gegner, dem Mediziner, einen Schuß in die Lunge. Der anwesende Arzt konstatierte eine sehr schwere Verletzung, und in äußerst bedenklichem Zustande wurde der Verwundete in eine Klinik geschafft, wo er hoffnungslos darniederließ.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am den Reichskanaler sind lohen wegen Beförderung Deutschlands mit Vieh und Fleisch erneute Forderungen des Vorstandes des Deutschen Fleischer-Verbandes gerichtet worden, die nach der „Allg. D. M.-Ztg.“ dahingehend: 1. Auflösung des dänischen Handels unter denjenigen Bedingungen wie die des österreichischen Abschaffung der Quorantone und Tuberulinprobe; 2. Auflösung der Kinderschutz-Gefahr aus Holland; 3. Auflösung eines Schweinfestungsfonds aus Frankreich für die Städte Straßburg, Metz, Haguenau und einige kleinere badische Städte; 4. aus Holland für die Schlachthofstädte der Regierungsbüros Düsseldorf, Köln und Aachen, el aus Dänemark für die Schlachthofstädte an der Nord- und Ostseeküste. Nach Auffassung der eklektizengen Rüstände in den nordamerikanischen Schlächtereien wird weiter gefordert: 1. die Einführung des Deklarationszwanges für ausländische Schinken und Specketts und solche Waren, zu deren Fabrikation diese Verwendung finden; 2. das Verbot der Einfuhr von Faschleisch; 3. das Verbot der Verwendung ausländischen Büchsenfleisches für Heer und Marine und auf Schiffen.

Krummelsburg bei Berlin. Heute nachmittag gegen 3 Uhr brach in der bisherigen Fabrikationsstätte der Aktiengeellschaft der Anilinfabrikation in Treptow, wie vermutet wird, durch Selbstentzündung Feuer aus, das eins der Gebäude zerstörte und nach mehrstündigem Bemühen der Feuerwehren der umliegenden Vororte und der zur Hilfe gerufenen Berliner Feuerwehr aus seinem Herd destruktiv werden konnte. Man befürchtet, daß der Schloßstraße-Berlin, Weidendamm 87, wohnhaft, der vermißt wird, in den Flammen umgekommen ist.

Glogau. (Priv.-Tel.) Die hiesige Stadtkasse verurteilte den Apotheker Jaeschke aus Steinow an der Oder wegen Beihilfe bei Verbrennen gegen das selmende Leben zu 1½ Jahren Zuchthaus und häufigem Ehedienst; seiner wegen des gleichen Vergehen des Bäckermeister Scholz zu 1 Jahr, dem Arbeiter Kämmer zu 9 Monaten und die Arbeiterin Grohmann zu 4 Monaten Gefängnis.

München. Die Kronprinzessin Cecilie traf heute nachmittag, von Tegernsee kommend, hier ein und wurde am Bahnhof vom preußischen Reichssträger Krebsen von Werthern empfangen. Die Kronprinzessin wohnte der Tannhäuser-Aufführung im Prinzregenten-Theater bei und wird abends noch Tegernsee zurückkehren.

Straßburg (Elbe). (Priv.-Tel.) Zwischen Turburg und Walburga stürzte die Gattin des Spezereimwarenhändlers Reukert aus Sals mit ihrem zweijährigen Tochter aus dem Lauterburger Bogen. Man fand das Kind nachts unterlegt bei der Mutter schlafend, die das Genick gebrochen hatte.

Breslau. Am Prozeß wegen des Krauwalles am Striegener Platz findet am 18. September vor der 1. Stadtkammer des hiesigen Landgerichtes die Hauptverhandlung statt.

Bözen. (Priv.-Tel.) Die Arbeitersfamilie Meinhart in Ober-Straßbad bei Kempen ist nach Genug von Bößen lebensgefährlich erkrankt. Die Eltern und deren zehnjährige Tochter sind der Blutergiftung bereits erlegen.

Wien. (Priv.-Tel.) Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle, der gestern hier eingetroffen ist, wurde heute mittag 1 Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen. Seine Abreise ist auf heute nachmittag angesetzt.

Frankenbad. (Priv.-Tel.) Der Polizeikommissar Ulrich aus Selb (Waren) hat sich, angeblich wegen Unter-schlagung von Antispeden, erhoffen.

Bariz. (Priv.-Tel.) Dem französischen Ingenieur Mauchs gelang es, seine unter den Aufzügen des Auten von

Monaco begonnenen Versuche mit drohtloser Telephonie so weit zu vervollkommen, daß der Apparat in Gegenwart von Pressevertretern in Saint Germain vorgeführt werden konnte. Auf 30 Meter Entfernung wurden in den Gebrodelnden Wörtern zwar schwach, aber deutlich genug vernehmbar zwischen beiden Stationen befanden sich Mauern und geschlossene Türen.

Bariz. Die leichte Sitzung der Bischöfe hat heute vormittag stattgefunden. Es wird bestätigt, daß die Bischöfe keine bündigen Beihilfen gesucht haben. Sie haben sich darum beschränkt, mit Besiegung auf das Interesse des Erzbistums enthaltende Mahnungen zu ergehen.

Bariz. Nach Melbungen eines englischen Blattes sollte Minister Glénemecau an Sir Henri Campion Bannerman zu dessen 70. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm gerichtet haben, in dem er u. a. auch die „Austria“ als eine berühmte Demogesetz erklärte. Die „Agence Hobos“, das Glénemecau an den englischen Premierminister kein Telegramm gesandt habe.

Bariz. Der König und die Königin wohnten einem ihnen zu Ehren in den Räumen des Sportclubs veranstalteten Festmahl und späterhin den Regatten bei. Hierbei steuerte der König die Kreuzjacht „Mauritius“. Nach Schluß der Regatten legten der König und die Königin den Grundstein zur neuen Mole, die den Hafenort Portugal-Lac mit dem äußeren Wellenbrecher verbinden soll.

Haag. In der heutigen Sitzung der Internationalen Tuberkulose-Konferenz erließte der Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin ein Präzessat über die Bekämpfung der Tuberkulose in der Armee. Es kommt zum Schluß, daß Tuberkulose dem Heere vollständig fern zu halten seien.

Brüssel. Heute vormittag wurde unter dem Vorsitz des Staatsministers Beernaert und in Anwesenheit zahlreicher ausländischer Delegierter der Kongreß für die Internationale Vereinigung für die Erforschung eines Böses eröffnet. Nachdem das provisorisch gehaltene Bureau als offizielles Bureau bestätigt worden war, berührte der Minister des Innern die Gäste. Staatsminister Beernaert gestellte, die zuständige Staatskammer einen Beschluss gefaßt, wonach der Beamte sechs Wochen in einer geschlossenen Anstalt auf seinen Geistesauftand hin beobachtet werden soll. — Von Karl Peters erschienenen demnächst kolonialpolitische Erinnerungen und Berichtigungen. Es wird daraus mitgeteilt, daß er in einem Kapitel „Am Kämpe um ein ostafrkanisches Kolonialreich“ u. a. schreibt: „Meine eigenen größeren Pläne in Ostafrika sind wesentlich gealtert, daß ich 1884 mich an die patriotische Verteidigungskräfte hatte wenden müssen, um überhaupt erst einen festen Fuß zu fassen, und es nun nicht fertig bringen konnte, diesen Beigeschmac der kolonialen Liebesgabe von unten weiteren Ringungserwerben loszuwerden. Das hat das Großhospital für etwa 20 Jahre vom meinen Unternehmen fortgeschaut und der ganzen weiten Entwicklung ein für allemal seinen Stempel aufgedrückt. Fürst Bismarck hatte 1886 den feinen Willen, uns Spielraum zum Aufbau einer großen Kolonialgesellschaft nach englisches-holländischem Muster zu gewähren. Einige Tage nach Erteilung des Schreibes ließ er mir durch Herren v. Kusserow sagen, er erwarte nur von uns, daß wir das auch leisten würden. Aber wie hätte ich, das in dem bestehenden Rahmen wohl fertig bringen können?“

London. (Priv.-Tel.) Nach dem amtlichen Handelsausweis hat im Monat August die Einfuhr gegenüber dem Vorjahr um 2.031.633 und die Ausfuhr um 8.974.787 Pfund Sterling zunommen.

London. (Priv.-Tel.) „Dally Mail“ lädt an, daß auf der im Oktober stattfindenden internationalen Konferenz für drahtlose Telegraphie erprobte Streitigkeiten zwischen den englischen und deutschen Delegierten stattfinden werden. Die Engländer werden verwirrte Anstrengungen machen, um das Monopol zu erhalten, das sie mit Marconi verteidigt haben. Es wird erwartet, daß die amerikanischen und deutschen Vertreter zusammen gegen England vorgehen werden, um England aus seiner Monopolstellung zu verdrängen.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Es wird geplant, daß

Frankreich vorderhand zu Übungswaffen Waffen in einen gewehte für Loebelpatronen, und zwar 35 für den 3. Korps-

Brigade (Salons) und 30 für den 2. Korpsbereich (Adrianopel)

zum Übungszweck der Waffe liefern, die eventuell später

gegen 70 neue Waffen gewehten für Mauserpatronen ein-

tausacht werden sollen.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Die Nachricht, daß der griechische Gesandte Graparis bei der Porte wegen der antirömischen Bewegung in Bulgarien amlich protestiert habe, ist unbegründet. Graparis hat nur schriftlich die Aufmerksamkeit der Porte und der Vorschafter auf die Ergebnisse gelebt und für eine Intervention gewirkt.

Hannoverfest. (Priv.-Tel.) Wellmann verließ am 4. d. M. die Dänemark. Im Tromsö geht die Expedition für den Winter auseinander.

Boston. (Priv.-Tel.) Die 3. Weltfahrt um den Globus wurde gestern vor Marblehead gleichfalls von den amerikanischen Seepatrouillen gewonnen, die damit den deutsch-amerikanischen Herausforderungskampf zu ihren Gunsten zum Abschluß brachten.

Tanger. Die Anhänger des Bräutenden haben durch die Truppen des Sheriffs eine ernste Niederlage erlitten.

Vienna. (Priv.-Tel.) Die Waffen befinden sich Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schloß) Heute 21.10. — Dienstag 22.10. — Dienstag 23.10. — Dienstag 24.10. — Dienstag 25.10. — Dienstag 26.10. — Dienstag 27.10. — Dienstag 28.10. — Dienstag 29.10. — Dienstag 30.10. — Dienstag 31.10. — Dienstag 01.11. — Dienstag 02.11. — Dienstag 03.11. — Dienstag 04.11. — Dienstag 05.11. — Dienstag 06.11. — Dienstag 07.11. — Dienstag 08.11. — Dienstag 09.11. — Dienstag 10.11. — Dienstag 11.11. — Dienstag 12.11. — Dienstag 13.11. — Dienstag 14.11. — Dienstag 15.11. — Dienstag 16.11. — Dienstag 17.11. — Dienstag 18.11. — Dienstag 19.11. — Dienstag 20.11. — Dienstag 21.11. — Dienstag 22.11. — Dienstag 23.11. — Dienstag 24.11. — Dienstag 25.11. — Dienstag 26.11. — Dienstag 27.11. — Dienstag 28.11. — Dienstag 29.11. — Dienstag 30.11. — Dienstag 01.12. — Dienstag 02.12. — Dienstag 03.12. — Dienstag 04.12. — Dienstag 05.12. — Dienstag 06.12. — Dienstag 07.12. — Dienstag 08.12. — Dienstag 09.12. — Dienstag 10.12. — Dienstag 11.12. — Dienstag 12.12. — Dienstag 13.12. — Dienstag 14.12. — Dienstag 15.12. — Dienstag 16.12. — Dienstag 17.12. — Dienstag 18.12. — Dienstag 19.12. — Dienstag 20.12. — Dienstag 21.12. — Dienstag 22.12. — Dienstag 23.12. — Dienstag 24.12. — Dienstag 25.12. — Dienstag 26.12. — Dienstag 27.12. — Dienstag 28.12. — Dienstag 29.12. — Dienstag 30.12. — Dienstag 01.01. — Dienstag 02.01. — Dienstag 03.01. — Dienstag 04.01. — Dienstag 05.01. — Dienstag 06.01. — Dienstag 07.01. — Dienstag 08.01. — Dienstag 09.01. — Dienstag 10.01. — Dienstag 11.01. — Dienstag 12.01. — Dienstag 13.01. — Dienstag 14.01. — Dienstag 15.01. — Dienstag 16.01. — Dienstag 17.01. — Dienstag 18.01. — Dienstag 19.01. — Dienstag 20.01. — Dienstag 21.01. — Dienstag 22.01. — Dienstag 23.01. — Dienstag 24.01. — Dienstag 25.01. — Dienstag 26.01. — Dienstag 27.01. — Dienstag 28.01. — Dienstag 29.01. — Dienstag 30.01. — Dienstag 01.02. — Dienstag 02.02. — Dienstag 03.02. — Dienstag 04.02. — Dienstag 05.02. — Dienstag 06.02. — Dienstag 07.02. — Dienstag 08.02. — Dienstag 09.02. — Dienstag 10.02. — Dienstag 11.02. — Dienstag 12.02. — Dienstag 13.02. — Dienstag 14.02. — Dienstag 15.02. — Dienstag 16.02. — Dienstag 17.02. — Dienstag 18.02. — Dienstag 19.02. — Dienstag 20.02. — Dienstag 21.02. — Dienstag 22.02. — Dienstag 23.02. — Dienstag 24.02. — Dienstag 25.02. — Dienstag 26.02. — Dienstag 27.02. — Dienstag 28.02. — Dienstag 29.02. — Dienstag 01.03. — Dienstag 02.03. — Dienstag 03.03. — Dienstag 04.03. — Dienstag 05.03. — Dienstag 06.03. — Dienstag 07.03. — Dienstag 08.03. — Dienstag 09.03. — Dienstag 10.03. — Dienstag 11.03. — Dienstag 12.03. — Dienstag 13.03. — Dienstag 14.03. — Dienstag 15.03. — Dienstag 16.03. — Dienstag 17.03. — Dienstag 18.03. — Dienstag 19.03. — Dienstag 20.03. — Dienstag 21.03. — Dienstag 22.03. — Dienstag 23.03. — Dienstag 24.03. — Dienstag 25.03. — Dienstag 26.03. — Dienstag 27.03. — Dienstag 28.03. — Dienstag 29.03. — Dienstag 30.03. — Dienstag 01.04. — Dienstag 02.04. — Dienstag 03.04. — Dienstag 04.04. — Dienstag 05.04. — Dienstag 06.04. — Dienstag 07.04. — Dienstag 08.04. — Dienstag 09.04. — Dienstag 10.04. — Dienstag 11.04. — Dienstag 12.04. — Dienstag 13.04. — Dienstag 14.04. — Dienstag 15.04. — Dienstag 16.04. — Dienstag 17.04. — Dienstag 18.04. — Dienstag 19.04. — Dienstag 20.04. — Dienstag 21.04. — Dienstag 22.04. — Dienstag 23.04. — Dienstag 24.04. — Dienstag 25.04. — Dienstag 26.04. — Dienstag 27.04. — Dienstag 28.04. — Dienstag 29.04. — Dienstag 30.04. — Dienstag 01.05. — Dienstag 02.05. — Dienstag 03.05. — Dienstag 04.05. — Dienstag 05.05. — Dienstag 06.05. — Dienstag 07.05. — Dienstag 08.05. — Dienstag 09.05. — Dienstag 10.05. — Dienstag 11.05. — Dienstag 12.05. — Dienstag 13.05. — Dienstag 14.05. — Dienstag 15.05. — Dienstag 16.05. — Dienstag 17.05. — Dienstag 18.05. — Dienstag 19.05. — Dienstag 20.05. — Dienstag 21.05. — Dienstag 22.05. — Dienstag 23.05. — Dienstag 24.05. — Dienstag 25.05. — Dienstag 26.05. — Dienstag 27.05. — Dienstag 28.05. — Dienstag 29.05. — Dienstag 30.05. — Dienstag 01.06. — Dienstag 02.06. — Dienstag 03.06. — Dienstag 04.06. — Dienstag 05.06. — Dienstag 06.06. — Dienstag 07.06. — Dienstag 08.06. — Dienstag 09.06. — Dienstag 10.06. — Dienstag 11.06. — Dienstag 12.06. — Dienstag 13.06. — Dienstag 14.06. — Dienstag 15.06. — Dienstag 16.06. — Dienstag 17.06. — Dienstag 18.06. — Dienstag 19.06. — Dienstag 20.06. — Dienstag 21.06. — Dienstag 22.06. — Dienstag 23.06. — Dienstag 24.06. — Dienstag 25.06. — Dienstag 26.06. — Dienstag 27.06. — Dien

Meilen haben geheim und dürfen dem Gericht nicht vorgelegt werden. Inneweit der Staatsanwalt aus diesem Material die Anklage begründen will, hat er das in der Ausklagschrift zu tun, und diese hat anzugeben, in welchen Tatsachen die gezielten Maßnahmen der Strafgerichten handlungen gefunden werden und durch welche Beweisstücke einzelne Tatsachen dargetan werden sollen. Der Redner beharrte ferner die Forderung der Befreiung des Vaterlandes an der Strafrechtsfrage. Er wünschte die Befreiung der Kommission, die diesem Verlangen Rechnung tragen soll. An Stelle der bisherigen Strafgerichte sollen fünf Arten von Schöffengerichten, große, kleine, mittlere Schöffengerichte und kleine und große Schöffengerichtsgerichte treten. Dadurch wird eine ganz ungeheure große Zahl von Vorhängen als Verhandlungssäle, aber auch von Schiffen nötig werden, die immer häufiger und auf immer längere Zeit ihrer Berufss- und Gewerbsfähigkeit entzissen werden müssten. Nebenabstand aber ist dieses Überwuchern des Vaterlandes in der Strafrechtsfrage nicht zu wünschen. Das Schwergewicht in den Strafgerichten muss bei den wissenschaftlich vorgebildeten Berufstrichtern liegen. Alleiniger Grund für die Anstellung von Vatern der Strafrechtsfrage ist der Wunsch, dass die Bevölkerung in die Strafjustiz zu erhöhen. Dazu genügt es, dass die Zahl der Schiffe nur so groß ist, dass ein Schuldigturk ohne sie nicht erfolgen kann. Das gegenwärtige Schwurgericht verhindert weitestens die schweren Mängel auf. Gleichwohl wird das Volk in den vorgelegten großen Schöffengerichten, in denen die Berufstrichter den Wahlspruch über haupts und unbeschädigt aus vorhängen können, niemals einen vollwertigen Erfolg für das Schwurgericht haben, in dem es ein Volk meist gegen ungerechte Beurteilungen gerade in den schweren Straftaten erhält. Da nach den Erklärungen namentlich der südböhmischen Regierung ein Schwerpunkt daran nicht mehr bestehen kann, dass das Schwurgericht dem Volke erhalten bleibt, so hätte die Kommission besser getan, die Institution auszubauen, als einfach ihre Befreiung zu gunsten einer noch ganz unprobten neuen Formation vorschlagen. Zwei Grundformen des Strafgerichts werden also auch in Zukunft den bestehenden entsprechen, das Schöffengericht und das Schwurgericht. Nur an Stelle der bisherigen Strafgerichte ist ein mittleres Schöffengericht mit drei Berufstrichtern und zwei Vaterlandsberichtern zu verlangen.

Weiter verlangt der Redner im Interesse des Vertrauens zum Justiz, dass man sich für die allgemeine Einführung der Berufung entschließe. Die Landgerichtsgerichte müssten als zweite Instanz tätig sein. Der Redner wendete sich dann den erforderlichen Änderungen in dem Strafverfahren selbst zu und verlangte eine Reform und eine Einschränkung des Verteilungsprinzips bei der Staatsanwaltschaft. Sehr viel zur Verbesserung der Wirkung gegen die Straftäters hat die überschwiegende Zahl von Bestrafungen auch wegen aller möglichen Bagatelle beigebracht. Sehr oft stehen Mühe und Kosten mit der Bedeutung des Falles in gar keinem Verhältnis. Grundlegende Besserung kann nur dadurch geschehen werden, dass ganz generell die Verpflichtung der Staatsanwaltschaft bestellt wird, dass dann Anklage zu erheben, wenn sie von einer verschobenen Handlung Kenntnis erhält. Die Staatsanwaltschaft soll regelmässig in der Lage sein frei zu ermessen, ob die Strafverfolgung im Interesse der staatlichen Rechtsfrage liegt oder ob sie den Geschädigten auf den Weg der Privatverfolgung weisen will. Allerdings sieht die Verleihung dieser Machtbefugnis der Staatsanwaltschaft volles Vertrauen in sie vorraus. Der Redner wendete sich dann zum Schluss der Frage der Reform der Untersuchungshaft zu. Im wesentlichen würden besonders drei Vorschläge dabei erhoben: 1. Die Untersuchungshaft trete zu häufig ein, 2. Ihre Dauer sei vielfach von einem unberechtigten Linge, 3. es fehle an einem genügenden Schutz des Angeklagten gegen ungerechtfertigte Verhaftung. Dieser Schutz sei umso notwendiger, als der Angeklagte durch Entziehung der Freiheit in der Möglichkeit der Verteidigung behindert wird. Diesen Punkt holt er für den wichtigsten. Die Reformkommission habe ihn leider ganz unbeachtet gelassen. Er empfiehlt demgegenüber eine Umgestaltung des bisherigen Verfahrens in Poststücken zum Schutz des Angeklagten wegen des schweren Eingriffs in die persönliche Freiheit. Der Redner stellte dazu folgende Leitsätze auf: 1. Die Anordnung der Untersuchungshaft ist Sache der Staatsanwaltschaft. 2. Einem wegen Verdachts oder Vergehen verdächtigten ist auf seinen Antrag von Amts wegen ein Verteidiger zu stellen. 3. Der Verhaftete kann jederzeit gegen die Anordnung oder gegen die Fortdauer der Untersuchungshaft durch seinen Verteidiger gerichtliche Entscheidung beantragen. 4. Die gerichtliche Entscheidung erfolgt durch das Amtsgericht nach mündlicher Verhandlung. Der Redner schloss mit den Worten: Das Ziel bei der Reform des Strafverfahrens muss sein, durch richtige Ordnung des Strafverfahrens das Strafrecht zu einer gerechten aber auch sicherer und schneller Anwendung zu bringen. Dieses Ziel wird aber durch die Vorschläge der Kommission nicht erreicht. Diese Vorschläge befriedigen niemanden. Sie nehmen weder den Angeklagten genügend in Schutz, noch entsprechen sie den Anforderungen einer energischen und prompten Strafjustiz. Die Aufgaben, die eine solche zielbemalte Reform zu lösen hat, sind höchstens schwierig und es kann nicht wundernehmen, wenn die Reform nicht bei dem ersten Anlauf gelingt, aber je früher es klar vorgeschoben wird, dass die Ergebnisse der Kommission nicht als eine befriedigende Grundlage angesehen werden können, umso besser ist es. Es bleibt daher weiter die Aufgabe bestehen, neue Bausteine zu den großen Werken zu sammeln. (Lebhafte Beifall.)

Am Dienstag fand die konstituierende Versammlung der Gesellschaft des Verbandes Sächsischer Industrieller für Entwicklung und Arbeitsschaffung im Verbandsbüro in Dresden statt. Die Zahl der Mitglieder ist seit der vor kurzem erfolgten Gründung bereits wieder um 150 gewachsen und in fortwährendem weiteren Anschwung begriffen. Entschließungen für Verluste durch Streiks wurden an vier Mitgliedsfirmen bewilligt.

Im Central-Theater fanden morgen, Sonntag, zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags halb 4 Uhr bei ermächtigten, abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen treten sämtliche für September engagierten Attraktionen, wie Otto Reutter, Merians berühmte Hundekomödie, die Boncherry-Truppe usw., ohne Ausnahmen, auf.

Die Grenzsteine an der sächsischen, bayerischen und preußischen Grenze sollen auf Verlust des tschechischen Nationalrates zu Prag außer der Bezeichnung in der deutschen Sprache auch eine solche in tschechischer Sprache erhalten. Der tschechische Nationalrat will zu der Herstellung der Bezeichnung beim Landeskommittat vorstellig werden.

Aus Tschechien wird uns berichtet: „Immer stiller wird es auf dem Elbstrome, und die Schifffahrt erleidet bereits eine empfindliche Störung. In den letzten 3 bis 4 Tagen ist der Elbespiegel um weitere 12 bis 15 Centimeter gesunken, so dass man am Donnerstag am Brückenkopf in Teplitz schon einen Tiefstand von 64 Centimetern unter Null verzeichnete, was einer Tauchtiefe der Fahrzeuge von nur 80 Centimeter entspricht. Nur hier und da schwimmt ein Boot zu Tage, schlecht träge ein Kloß den Strom hinab. Die Havariegefahr ist grösser, die Schifffahrtshindernisse sind häufiger, überall liegen wieder grosse Ufersteine trocken, zahlreiche Höfe liegen von hier elbstwärts auf dem Uferfest fest, und mit Bangen gedenken die Schiffer der schweren Wasserstandes des Jahres 1904. Wenn der Wasserstand allein einen Maßstab zur Beurteilung der Schifffahrtshindernisse überhaupt abgeben kann, so sind wir tatsächlich nicht mehr weit von jenen traumhaften Verhältnissen entfernt. Im Jahre 1904 hatten am 19. Juli bereits alle Dampfschiffahrtsgesellschaften einzüglich der Personenschiffahrt den Betriebseinstieg eingestellt. Der Wasserstand schwankte um den 19. Juli herum zwischen 70 und 74 Centimeter unter Null (Teplitzer Pegel). Es ist also nur noch ein Unterschied von etwa 10 Centimeter vorhanden. Sinkt das Wasser nur noch wenige Centimeter, so ist eine Einstellung der gesamten Schifffahrt unausbleiblich. Von Teplitz aufwärts können Flussleerbampfer wegen ihres zu großen Tiefgangs schon nicht mehr verkehren, nur die Kettenpumper. Die wenigen Fahrzeuge, die noch tolwärts kommen, haben nur Ladung für nahe Stationen, da wegen der hohen Frachten weitere Transporte nicht mehr lohnen. Zum Glück sind wir diesmal in der Zeit weiter vorgeschritten als vor zwei Jahren, so dass eine Einstellung der Schifffahrt, wenn eine solche eintreten sollte, nicht von langer Dauer sein würde. Die Schiffer glauben auch, vorerst werde der Wasserstand nicht mehr erheblich sinken und sich auf der gegenüberliegenden Höhe durch die zurückgehaltenen Wassermassen der Staustufen halten lassen. Die Störung mögt sich um so fühlbarer, als die Güteranzahl im Export und

Import noch immer rege ist. Besonders schwer wird der fast ganz labymatische Getreideexport betroffen. Die Schifffahrtsgesellschaften kosten nicht mehr für rechtzeitige Beförderung der Güter. Die R. R. Strombaumanagement nimmt die sehr günstige Belegenheit wahr und besteht bei dem niedrigen Wasserstande Schifffahrtshindernisse im Strombett.“

Landgericht. Ein merkwürdiges Fall von schwerer Körperverletzung und Ausbeutung eines Hilfslöwen beschäftigt die Kriegerstoffsammer. Der 1884 in Sobra geborene Bahnwärter Emil Otto Hartendorf ist der genannte Vergehen angeklagt. Der Angeklagte ist seit einer Reihe von Jahren in Diensten auf der Bahnstrecke Großenhain-Briesnitz angestellt und erhielt am 1. Oktober 1904 zur Unterstützung und Wahrnehmung des Nachdiensens den Hilfsbahnwärter Müller aus Großenhain angestellt. Der Hartendorf'sche Ehemann bis dahin aus dem Aufsichtsdienst entlassen und dann entlassen worden war, bestand zwischen Hartendorf und Müller von Anfang an nicht das beste Einvernehmen. Insbesondere soll die Ehefrau des H. auf ausgehängte Tropfenküche wiederholte dem Müller die freie Aussicht über die Bahnstrecke verweckt haben. Am 8. April dieses Jahres, früh gegen 8 Uhr, hatte Müller den Nachdienst beendet und begab sich von dem von den Gleuten Hartendorf bewohnten Wärterhäuschen auf den Heimweg nach Großenhain, nahm auch eine schwere eiserne Signallaterne mit, um sie vorherstigmässig anzustellen und an dem nächsten Signalmast zu befestigen. Nach 200 Schritten wurde Müller von Hartendorf eingeholt und zur Hergabe des Vaters aufgefordert. H. entpach der Aufrufung nicht, da er instruktionsgemäß handelte. Zwischen den Begern kam es jetzt zu einer Auseinandersetzung, dem bedeutend älteren und jüngeren standen Kollegen die sehr kompakte Laterne und verleitete ihm damit einen schweren Stoß in die Moaenagend. Müller brach sofort ohnmächtig zusammen, erlag, doch sein Kopf nur 20 Centimeter dem älteren Ebenbahndienste zu liegen kam. Trotzdem jeden Augenblick ein Verzerrungsvorfall kommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trotzdem Augenblick der Verzerrung vorüberkommen musste, bekrümme sich H. um den Hilfslöwen in feiner Weise. Wirklich fuhr auch nach wenigen Minuten ein Rettungszug vorüber, ohne jedoch den Schwächling zu beschädigen. Müller hatte zum Glück keine Verletzung verändert, war auch der Fahrt entgangen, von dem aus den Anhängern der Lokomotive ab und zu ausgeschossenen Dampf verbrüht zu werden. Aber auch jetzt stand es Hartendorf noch nicht für nötig, dem schwer mißhandelten, in grösster Gefahr schwelenden Kollegen wenigstens aufzuholen. Müller war unterdessen eingemästet wieder zur Bezeichnung gekommen und wollte einige vorübergehende Arbeiter zur Hilfe rufen. Da trat Hartendorf wieder auf und rief den Arbeitern die Arbeiterkneipe an. Trot

Oberleutnant Quade — „Tägliche Rundschau“ — „Berliner Volksangeiger“.

Die „Tägl. Rundsch.“ schreibt: „Zu den im gestrigen Abendblatt wiedergegebenen Erklärungen des Herrn Oberleutnants Quade, wonach die sensationelle, daß Offizierkorps der Schuttkruppen schwer verdächtigende Notiz des „Berl. Volks-Amz.“ weder von ihm kommt, noch von ihm veranlaßt oder gar in ihrer Fassung festgelegt sei, bemerken wir: Die betreffende Nachricht ist unserem Gewährsmann wiederholt durch den Redakteur des „Berl. Volks-Amz.“, Herrn Dr. Wode, als absolut authentisch übermittelt worden, und zwar unter der ausdrücklichen Bescheinigung, daß die Notiz von Herrn Oberleutnant Quade dem Hauptmann Danckauer vom „Berl. Volks-Amz.“ in der veröffentlichten Fassung in die Feder distilliert sei und deshalb, trotz vorher gegebener Zusage, nicht zurückgezogen werden könne. Herr Dr. Wode hat auch jetzt vor Zeugen und in Gegenwart eines Vertreters unseres Blattes tropf den Nachtragstellung des Herrn Oberleutnants Quade die Erklärung abgegeben, daß dem „Berl. Volks-Amz.“ der Inhalt jener Sensationsmeldung vom Oberkommando der Schuttkruppen „amtlich bestätigt“ worden sei. Unter Gewährsmann wird diesen Tatbestand in der von Herrn Oberleutnant Quade gegen uns angekündigte Klage eidlich erörtern. Es ist hieraus erschlich, daß wir uns auf solcher Grundlage im Interesse des Anhebens der Schuttkruppen-Offizierkorps zu unverfrorenen Bedauern verpflichtet fühlen müssen, die Angelegenheit, soweit sie sich uns darstellt, der Deutschen Freiheit zu übergeben, zumal die im „Volks-Amz.“ ausgeschworene Verleumdung des gesamten Offizierkorps der Schuttkruppe von einer Reihe von Zeitungen, ohne von amtlicher Seite widergesprochen zu erfahren, ausdrücklich als „offiziös“ bezeichnet wurde. Der Sachverhalt darf nunmehr als davon aufgelistet gelten, daß Herr Oberleutnant Quade die schweren Vorwürfe, die wir ihm machen zu müssen glauben, in seiner Weise verdient. Es bleibt auf seiner Seite lediglich eine gewisse Unvorsichtigkeit bestehen zu erkennen, als er sich überhaupt dazu herbeigefasst hat, Vertretern eines Blattes Auskunft zu geben, von dem er wissen möchte, daß es die Sensation um jeden Preis sucht, auch wenn durch amtliche Erklärungen dieser Sensation jeder Boden entzogen wird. Es wird Sache des „Berl. Volks-Amz.“ sein, in der Klage des Herrn Oberleutnants Quade gegen die „Tägl. Rundsch.“ klarezulegen, warum er die keinen Vertretern von Herrn Quade gegebene Auskunft in einer so unerhöhten Weise verdreht hat, daß daraus die schwer kompromittierenden Vorwürfe gegen die Gesamtheit des Schuttkruppen-Offizierkorps entstehen könnten und wie er seinem Gewährsmann gegenüber ausdrücklich und wiederholst Herrn Oberleutnant Quade als den Urheber jener Notiz bezeichnete.“

Reichsverband der nationalliberalen Jugend-Vereine in Hannover.

Die diesjährige Tagung des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugendvereine, die am letzten Tage in Hannover ihre Beratungen begonnen hat, durfte ebenso wie der Anfang Oktober in Goslar am Park stattfindende Parteitag der nationalliberalen Partei zu einer lebhaften Aussprache über die Politik dieser Partei führen. Wie die Tagesordnung des Reichsverbandes der Jugendvereine befiehlt, soll sich die Bevölkerung namentlich auf die Wahlen im Jahre 1908 und auf die Aufgaben, die sich aus der gegenwärtigen politischen Lage ergeben, beziehen. Diese Aussprache wird jedoch nicht öffentlich, sondern in der geschlossenen Delegiertenversammlung am Sonnabend vormittag (heute) vor sich gehen. Über eine der wichtigsten Fragen, das Schulunterhaltungsgebet, ist inzwischen durch das preußische Abgeordnetenhaus entschieden worden. Der Vorstand des Reichsverbandes hatte dazu folgenden Beschluß gefaßt: „Der preußische Schulgebetswurf, der die Regelung der Schulfest mit konfessionellen Bestimmungen verknüpft, übertrifft leider unsere auf den Leipziger Vertreterversammlung ausgeschworenen Beschränkungen. Der Entwurf entspricht auch keineswegs der Auslegung, die der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei und die Partei selbst dem Schulcompromiß gegeben haben, denn er entstammt sich weit von der Linie der grundlegenden Gleichberechtigung“ von Simultanischule und Konfessionschule. „Wir erwarten deshalb mit aller Bestimmtheit, daß die nationalliberale Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses den Schulgebetswurf nur dann justifiziert, wenn darin diese Gleichberechtigung und die freie Weiterentwicklung der Simultanischule gewahrsam ist und die sonstigen schweren Mängel des Entwurfs, insbesondere die Schmälerung der Selbstverwaltungsfrechte, beseitigt werden. Die Bevölkerung, die ohne Wirkung der Nationalliberalen ein noch kulturstiftenderes Geleb durchdringen könnte, kommt gegenüber der ersten Gefahr nicht in Betracht, die dem liberalen Gedanken in Deutschland droht, wenn liberale Männer einen Gebet zu stimmen, das die deutsche Schule in den Dienst reaktionärer Betreibungen stellt.“ Zur Flottenfrage hat der Vorstand des Reichsverbandes mit folgendem Beschlusß Stellung genommen: „Der Vorstand des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend stimmt freundlich der Haltung zu, welche die nationalliberale Fraktion des Reichstages in der Flottenvorlage einnimmt; er bittet jedoch die Fraktion, Bünchens weiteren Vollsichtsbriefe die Rechnung zu tragen, daß im Rahmen der Vorlage durch fürechte Baufällen ein schnellerer Ausbau unserer Flotte gesichert wird. Mit beiderlicher Genehmigung begrüßt es der Vorstand, daß auch die übrigen liberalen Parteien der gegenwärtigen Vorlage grundsätzlich zustimmen. Diese Einmütigkeit ebnet den Weg zu dem von dem Reichsverband stets erzielten besten Einvernehmen zwischen den liberalen Parteien und löst ihn Sonderwünsche auf weitere Beschädigung unserer Flotte zurückstellen.“ Neben diesen beiden politisch wichtigen Fragen verdeckt fast die diesmalige Tagesordnung der öffentlichen Sitzungen des Jugendvereinstag. In der ersten öffentlichen Sitzung am Sonnabend abend kommt die Wohnungsfreiform zur Besprechung. Das Referat hierzu hat Dr. Brünthuber-Köln übernommen. Seine hierzu aufgestellten Vorfälle scheinen dem Gemeineigentum am Grunde und Boden das Wort zu reden und werden daher wohl im Laufe der Verhandlungen eine Abweichung erfahren. Am Sonntag steht dann besonders das Thema: „Das allgemeine Wahlrecht und seine Bevölkerung in den einzelnen Staaten“ auf der Tagesordnung. Auch dieser Punkt dürfte zu einer lebhaften Debatte führen, da die Referenten: Generalssekretär Bismarck-Röhl und der Kaufmann Häubig-Nürnberg in der von ihnen vorgelagerten Revolution die prinzipielle Forderung des allgemeinen, gleichen, direkten und gebeten Wahlrechts in allen Einzelstaaten erheben. Am folgenden Tage ist dann ein Ausflug nach Oldesheim und eine Ansprache an der dortigen Bismarckstätte geplant.

Deutsches Reich. Aus Karlsruhe den 6. September wird gemeldet: Anlässlich des am 9. September zu feiernden 80. Geburtstags des Großherzogs von Baden hat derselbe eine große Zahl von Orden und Rangabzeichen verliehen. Der Präsident des Finanzministeriums, Geheimrat Beder, ist zum Minister ernannt, der Präsident der Polizei, Nikolai, der Vorstand des Geheimen Kabinett, Freiherr von Bodo, und der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, Lewald, sind zu Bürlichen Geheimräten mit dem Titel Exzellenz befördert worden. Die vom Großherzog neugetilte Friedrich-Luisen-Medaille, die das Bildnis des Großherzogs trägt, ist an 900 Personen, ohne Rücksicht auf Stand, Konfession oder Beruf, die sich auf dem Gebiete der öffentlichen Politik verdient gemacht haben, verliehen worden. In zehn Tagen kommt der Herzog von Connaught hierher, um dem Großherzog den Ordenbandorden zu überbringen. Die Städte beginnen sich seitlich zu schmücken. An mehreren Plätzen sind bereits Ehrenpforten und Siegesbogenen errichtet worden.

Aus angeblich authentischer Quelle wollte der „Hann. Amz.“ erfahren haben, daß Prinz Ernst August, jüngster Sohn des Herzogs von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg, demnächst als Offizier in das deutsche Heer eintreten werde, und zwar in einem badischen Garnisonort. Der herzogliche Haushauptmann Graf Groote teilt nun den „Braunschweig. N. N.“ mit, daß am Hofe in Gmunden von obiger unbewohner Wiedlung nichts bekannt ist.

In Rom erwartet man im Laufe des Oktober die Karlsbündne Römer und Fischer und eine Anzahl preußischer Bischöfe. Man verläßt diese Reise hängt mit der Ernennung eines deutschen Kurienkardinalen zusammen, von der seit längerer Zeit die Rede ist. Wie der Papst diese Ernennung vollzieht, will er die Hauptvertreter des deutschen Bischofsrats zu Rate ziehen.

Das preußische Kriegsministerium ist, wie nach der „Nationalzeitung“ verlautet, in Erwägungen eingetreten, ob es

wünschenswert und angebracht wäre, den Bezirkskommandos die Wahl der Reiteroffiziere teilweise zu nehmen und sie den aktiven Truppenteilen zu übertragen. Als Gründe für eine solche Maßnahme werden angeführt: 1. Die Offizier-Aspiranten, besonders in den großen Bezirkskommandos, sind dem Landesschottlerkorps oft ähnlich fremd. 2. Zwischen dem aktiven Truppenteil und dem Bezirkskommandanten häufig Differenzen, da letzterer die Wahl eines Aspiranten möglicherweise während letzterer die Wahl eines Offiziers des Beurlaubtenstandes in zu ausgedehnter Weise ihrem Civilberufe entzogen. 3. Durch die häufigen Wabbinungen werden die Offiziere des Beurlaubtenstandes in zu ausgedehnter Weise ihrem Civilberufe entzogen. 4. Das Kriegsministerium hält es nur für angängig, daß jene Offizieraspiranten, die sich in unmittelbaren Anschluß an die Übung B auf Wabbinungen stellen, durch den aktiven Truppenteil gewählt werden, während die Wahl aller jener Aspiranten, die sich erst 1 bis 3 Jahre nach der Übung B zur Wahl stellen, nach wie vor durch die Landesschottlerkorps erfolgen soll.

Nach den böhmischen und schwedischen Geschwadern ist, wie schon kurz gemeldet, auch eine russische Flottille eingelaufen, die aus den Linienfregatten „Sessarewitsch“ und „Slawa“ und dem geschwimmenden Kreuzer „Sogat“ besteht. Die beiden Boote sind neue, statliche Linienfregatten von 13 180 und 13 780 Tonnen und starke Armierung; sie sind 1901 bzw. 1903 erbaut. Der Kreuzer ist 1901 beim „Bulson“ in Stettin erbaut worden und im Kriege mit Japan den Russen erhalten geblieben. Es ist das erste Mal, daß eine russische Flottille auf einer Marschfahrt in der See sie selbst besucht. Bisher liefen russische Schiffe nur auf der Reise von und nach Ostasien diesen Hafen an. Den Russen passierte übrigens noch das Einlaufen eines Salut-Verlebens. Das Flaggschiff „Sessarewitsch“ salutierte nämlich, nachdem der Salut für die Landesflagge gefallen war, zuerst die auf dem Prinzenhause wehende Standarte des Oberstleutnants Prinzen Adalbert, der vor kein Salut austieß, mit 21 Schüssen und dann erst die Flagge des Großadmirals v. Roeder mit 19 Schüssen. Solche Salutverlebungen sind außerordentlich selten.

Der freimaurige „Bösen-Kurier“ wendet sich heute mit voller Entschiedenheit gegen den Gedanken eines freimaurig-sozialdemokratischen Blocks. Er schreibt u. a.: „Ein Block aus Freimaurern und Sozialdemokratie erscheint vielmehr ebenso unnatürlich wie gefährlich. Ob seine Verfechter das fühlen? Hast möglicherweise man es glauben, denn an die Bewilligung der vielgepreisten Idee sind sie noch immer nicht herangetreten. Ein Veruch, jenseitendem Partei zu bilden, oder auch nur eine offizielle Proklamation, die zu diesem Verlude auffordert, ist bisher nicht erfolgt. Wären sie von der Möglichkeit ihres Heimtritts so tiefstens überzeugt, dann hätten sie längst vom Wort zur Tat übergehen müssen. „Vorüber lang nur Journalist“ — das ist doch wirklich etwas wenig. „Vorüber, auf zur Tat!“ möchte man da auf gut studentisch rufen. Allerdings, das Experiment würde misslingen, davon sind wir überzeugt. Die Freundschaft wäre klein. Sie schmäle überdies vielleicht noch zusammen, weil mancher, der immer hören muß, daß die Sozialdemokratie doch eigentlich eine ganz verständige Partei sei, sehr bald, ohne Uebervindung, zu ihr übergeinge. Aber ein solcher Vorgang könnte höchst wirken und den Passionsweg des deutschen Liberalismus fürzten. Die Mehrheit der Liberalen, welche in dem Hinüberdringen zur Sozialdemokratie kein Hell erblickt, also in erster Linie die freimaurige Volkspartei und der nicht national-sozial gewordene Teil der freimaurigen Vereinigung, sände sich schneller zusammen.“

Frankreich. Über den bisherigen Verlauf der Bischofskonferenz bringen mehrere Blätter die Mitteilung, daß die Versammlung sich besonders mit der Frage beschäftigte, unter welchen Bedingungen die gegenwärtig bestehenden Kirchenverwaltungen ihre Tätigkeit einstellen, durch welche neuen Organisationen sie erneut und auf welche Weise die Mittel zur Unterhaltung des Kultus beschafft werden sollen. Die Bischofsversammlung werde sich im übrigen darauf beschränken, die Hauptlinien der künftigen Kultusorganisationen festzulegen. Sache jedes Bischofs werde es sein, in seiner Diözese die Organisation in der ihm am geeigneten erscheinenden Weise durchzuführen. Der Organisationsplan werde in dem Kapitel vorgelegt werden, und solls dieser zu dem Geistreich belastet gegeben werden. Einige nationalistische Blätter wollen wissen, daß die Bischöfe beobachten, in Ruhe das Vorgehen der Regierung abzuwarten. Sie töten dem Klerus, er möge am 12. Dezember, an welchem Tage die Bestimmungen betreffend das Kultusvereinigungen in Kraft treten, das Selsorgeramt in den Kirchen wie vorher ausüben, und falls die Bischöfe die Geistlichkeit aus den Kirchen vertreiben sollten, sich auf das gemeine Recht berufen. Die Vorgänge bei den Inventuraufnahmen hätten gezeigt, mit welchen Schwierigkeiten und Gefahren ein gewaltiges Vorgehen gegen die Geistlichkeit verbunden sei. Von republikanischen Zeitungen wird dagegen behauptet, daß die große Mehrheit der Bischöfe verhängt noch wie vor einer mehrwöchigen Sitzung eingekommen sei, die finanzielle Lage erörtert worden, da es sich darum handle, jährlich 40 Millionen Francs für den Unterhalt des Klerus und 20 Millionen für gottesdienstliche Zwecke auszubringen.

Amerika. In Cuba sind Friedensverhandlungen mit den Rebellen eingeleitet und die Feindseligkeiten einstweilen eingestellt. Falls die Unterhandlungen scheitern sollten, wird General Guerra den Gesamtoberebach über die Truppen der Rebellen übernehmen.

Athen. Es ist sicher, daß ein deutsches Konsulat in Mysore errichtet wird. — Die Japaner verweigern die Einrichtung von besonderen fremden Niederlassungen in der Südmandchukuo.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhaus heute (1/2 Uhr) „Aida“; im Schauspielhaus (1/2 Uhr) „Roff und Schwer“.

† Im Königl. Opernhaus gastiert demnächst Herr Eduard Lanzow aus New York auf Engagement als Sarastro der „Auberlötse“.

† Das Residenztheater eröffnet heute die Winteraison mit der vollständig neu ausgestatteten Operettensaison „Lautend und eine Nacht“ von Johann Strauß.

† Sonnabendsspiel in der Kreuzkirche heute nachmittags 2 Uhr. 1. Job. Geb. Bach: Fantasie für Orgel in G-dur (Viertausend, Band IV). 2. Felix Draeseke: „Beati, quorum via integrata est“. Grandes für sechsstimmigen Chor, op. 57 Nr. 2. 3. Job. Geb. Bach: „Alles, es bleibt in meinem Herzen lautlos Unwohlsein“. Arie für Tenor mit obligatorischem Chor am 13. Sonnabend nach Trinitatis: „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben“. 4. Job. Michael Haydn (1806): Geistliche Gefangen für eine Altstimme mit Orgel. 5. Job. Geb. Bach: „Gieb dich zu Frieden und sei froh“. Arie für Chor aus Anna Magdalena Bachs „Notenbüchle“. — Solisten: Frau Maria Freytag-Binsler, Konzert-Sängerin (Alois) und Herr G. Siegfried Königl. Kammermusikus (Chor).

† Im deutschen Konzert des Königl. Opernorchesters kommen zum Vortrag: 1. Jäger-Ottakringsmarie von Trenzler; 2. Ouvertüre zu „Die Zigeunerin“ von Metz; 3. Walzer a. d. Operette „Die Gladiatoren“ von Corneille; 4. Von Gluck bis Wagner, Chronologisches Vortragsprogramm von Schreiber; 5. Hochspiel a. Cavalleria rusticana von Mascagni; 6. Weilburger „Barcarolle“ für Violinist von Wulff; 7. Bilder vom Rhein, Suite von Schubert; 8. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Suppé; 9. Aus alter Zeit, Menuett von Colberg; 10. Wo die Sirenen blähen, Walzer von Strauss; 11. Diabolik, Galopp von Habermann.

† Königliches Musiktheater (Direktor Paul Lehmann-Osten) beginnt mit dem 1. Oktober das 29. Schuljahr. Bekanntlich ist in diesem Intervall bei den Soldaten die Einsilberunterricht durchgeführt. In der Anfang wird nicht nur die Ausbildung von Berufsmusikern durch anerkennende Lehrkräfte übernommen, sondern insbesondere auch der Wege der Kunstschule die größte Sorgfalt gewidmet. Damen, Herren und Kinder (sowie schon vom 6. Lebensjahr an) finden jederzeit Aufnahme. Anmeldungen für alle Zweige der Tonkunst werden in der täglichen Sonntagszeit von 11–12 Uhr Walpurgisstraße 18 entgegengenommen. Eine zweitankt des Institutes befindet sich in Blasewitz, Weißes Schloß.

† Herr Professor Paul Janssen, Organist an der Frauenkirche, Lehrer am Königl. Konzervatorium, ist so schwer erkrankt, daß an seinem Aufkommen geweckt wird.

† Auf der Sachsischen Kunstaustellung Dresden 1906, Brühlsche Terrasse, wurden von der Stadt Dresden noch folgende Kunstwerke entworfen: die Gemälde „Interieur mit gelber Decke“ von Gotthardt Kuehl, „Gang zum Markt“ von Walter Gelsing, „Blick auf Lauenstein“ von Alexander Hoffmann, sowie die Skulptur „Reiterstandbild August des Starken zu Dresden-Reudnitz“ von Hedwig Kumpf. Der Schluss der Ausstellung ist auf Sonntag, den 30. d. M. definitiv festgesetzt.

† Neue Opern und Neueröffnungen. Richard Strauß ist gegenwärtig mit einem neuen Bühnenwerk beschäftigt, für das er den unveränderten Text von Hugo v. Hofmannsthal „Elettra“ benutzt. — Camille Saint-Saëns arbeitet an einer Oper, deren Buch nach dem Hauptmann „Dannele“, verfaßt worden ist. — Die „Mädchenoper“ Die drei Rolandsknappen“ von Lorcking wird im Theater des Westens gelegentlich der Denkschuldenbildung in Berlin zum erstenmal aufgeführt werden. — Im Coburger Hoftheater wird die Oper „Herr“ von Dr. Seckel aufgeführt werden. — Das Hoftheater in Braunschweig hat die einstige Oper „Wyrde“ von Georg Breitner von der Holz zur Aufführung genommen. — In der Pariser Opern-comique wird man diesen Winter „Tschalkowski“ halbvergessene, 1878 im Monnaie-theater zu St. Petersburg zuerst aufgeführte Oper „Wakula, der Schmied“ in einer textlichen Neubearbeitung wieder auf die Bühne bringen.

† Die Annahme, daß es der persönliche Einfluß Richard Wagners gewesen sei, der König Ludwig von Bayern zu seiner außerordentlichen Vorliebe für dessen Tonstudien bestimmt habe, wird durch nachstehende Briefe des Königs, die sich eingehend mit der Anfertigung des „Lohengrin“ beschäftigen, widerlegt. Die beiden von der „Frank. Sta. veröffentlichten Briefe sind im Januar und Februar 1864 von dem damals 18jährigen Kronprinzen geschrieben, also kurz vor seiner am 10. März des gleichen Jahres erfolgten Thronbesteigung und schon einige Monate vor seiner ersten Begegnung mit Richard Wagner, die am 4. Mai 1864 stattfand. Die Schreiben sind an den Münchner Maler Robert Rottmann (geboren 1812, gestorben 1881), Ludwig Zeichenlehrer, gerichtet, den er mit dekorativen und hervorragenden Entwürfen zu „Lohengrin“ beauftragt hatte. Sie haben folgenden Wortlaut: I. „Lieber Herr Rottmann! Hier finde ich Ihnen mit Dank das Geschriebene zurück. Ich habe Ihnen zwei kleine Bildchen auf dem Blatte, wo die Lisenenbarung Lohengrins dargestellt wird, wohl kaum an Ihrem Blatte sein, da der König nicht zu einem Fest erscheint, sondern bereit, in den Raum zu ziehen, was aber durch Lohengrin Scheiden bereitst wird. Hätten Sie vielleicht die Güte, die Bogen zu entfernen. — Grüßen Sie Ihre Freude von mir! Ihr Freund Ludwig, Kronprinz von Bayern. D. 7. Jan. 1864. II. „Lieber Herr Rottmann! Über die Allegorien und sonstigen Versierungen dachte ich nach, und meine, daß dieselben in Gold schmieden als Farben sich ausnehmen möchten! — Der Schild kann z. B. glatt sein und der drabanten Kette in erodinem Gold sein. Um mir heute auch eine Freude zu machen, ließ ich mir Photographien in kleinem Format nach Raubach (Große-Schäfer-Galerie) kommen; ich bin ganz entzückt von ihnen. Die Freude Sie vielleicht die Güte, Donnerstag um 4 Uhr zu mir zu kommen, damit ich Ihnen dieselben zeigen kann? — Die Freitags und das Mittag von Kunst wären für Lohengrin sehr geeignet. Er ist dem Manne in der Rampe in der Rampe so ähnlich schön, daß wir diesen Raum bedürfen. — Ich grüße Ihre Frau. Ihr Freund Ludwig. Den 9. Febr. 1864.“

† Adelina Patti lädt wieder einmal ihre Abfahrt an, ihre Sängerinnenlaufbahn endgültig abzuschließen. Diesmal scheint es wirklich Ernst zu werden; am 1. Dezember will sie zum letzten Male in der „Albert Hall“ vor dem Londoner musikalischen Publikum erscheinen, und im nächsten Herbst wird sie ihre Abfahrtstourne in den größeren Provinzstädten veranstalten. Eine der bewerkstelligtesten und exzellentesten fahrenden Laufbahnen würde damit zum Abschluß kommen.

† Der Allgemeine Deutsche Musikkalender für 1907 ist soeben im Verlage von Raabe & Moskow in Berlin erschienen. Wie schon seit vielen Jahren ist das reiche Material dieses unentbehrlichen Hilfsbuches für Musiker auch in dem neuen, 29. Jahrgang auf zwei einzelne Bände verteilt worden. Das erste enthält das Kalenderbuch, die Stundensätze, ein Vereinsverzeichniß verstorbenen Musikers, der Geburts- und Sterbedatei berühmter Musiker usw. Das zweite viel längere Band enthält ein überaus wertvolles Archivmaterial aus 280 Städten des In- und Auslands, aus den gehörigen und wichtigen Städten mit Angabe der Straße und Hausnummer. Neben Deutschland sind Österreich-Ungarn mit 30 Städten, die Schweiz mit 11, Russland mit 7, Italien mit 10 Städten, die Tschechoslowakei mit 11, Holland mit 7, Norwegen mit 10 Städten vertreten. Außerdem Brüssel, Paris, Lyon, Zürich, Kopenhagen, Stockholm, Stockholm und Göteborg sind aufgeführt. Ein Konzertbericht aus Deutschland über die Saison 1906/1907 schließt ebenfalls ein. Ein Verzeichnis neu erschienener Musikalien und musikalischer Bücher schließt den redaktionellen Teil des Kalenders ab.

Landeslotterie.

Von den am 6. September gezogenen Nummern seien größere Gewinne in folgende Kollektionen: Albert Kunze-Dresden: 60 000 M. (81355). D. A. Römer-Brandenburg: 50 000 M. (52268). Hermann Schatz-Haus I. S.: 30 000 M. (40897). G. H. Reibelt & Sohn-Dresden und C. Louis Tauber-Leipzig: 20 000 M. (72718). F. Scherl & Sohn-Leipzig-Reichenfeld: 10 000 M. (49723). Albin Rothel-Leipzig: 3000 M. (57229). C. G. Stichling-Leipzig: 3000 M. (56827). Heinrich Walther-Leipzig: 3000 M. (18452). S. Jarmul

Trauer-

Kostüme, Blusen,
Kleiderstücke, Kinderkleider, sowie
sämtliche Bedarfs-Artikel, als:
Handschuhe, Flöre etc.

Schwarze Kleiderstoffe.

Robert Bernhardt,
Freiberger Platz 18-20.

Fernspr. Nr. 241 und 3166.

Mühlberg

Specialabteilung für

Hüte 5,50 - 42,-
Kleider 19,- 95,-
Röcke von 9,- an
Blusen „ 5,50 „
Paletots in all. Pr.

Anfertigung nach Maass in 24 Stunden.
Auswahl auf Telephonruf 1017 mit sachv. Verkäuf.

Herm. Mühlberg Hoflieferant Wallstrasse.

Mühlberg

H. Hensel

Egl. Hoflieferant

51 Zinzendorfstrasse 51.

Trauerhüte

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Kirchen-Nachrichten

Am 13. Sonntag nach Trinitatis, den

9. September und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische

Evangelische.

Teige. Sonn. 9 Uhr: Predigt:

Witten. Sonn. 17-19; di Mittag. 6

1-8; e) Abend. 2, 12-17.

Gol. u. Sophienkirche. Sonn. 10 Uhr

halb. Oberb. Dr. Siegfried Brücke u. kurzes

Kommunion. Sonn. 10 Uhr: Predi-

gung der Dr. Arndt. (Gesangspartie: Herr-

leiter wird mit den beiden Weißgeflügel-

ten v. G. Orel.)

Kreuzkirche. Sonn. 10 Uhr: halb

Oberb. Dr. Siegfried Brücke, darauf an

Altar Kommunion. Sonn. 10 Uhr:

Evangel. D. Weihen. („Bau“) Predigt:

Witten. Sonn. 10 Uhr: Predigter:

Halt!

Halt!

Halt!

Krystall-Palast

45 Schäferstrasse 45.

Morgen Sonntag den 9. und Montag den 10. September, an beiden Tagen

Großes friedrichstädtner

Keller-Fest

und grosser

Oeffentlicher Ball

mit zwei Kapellen,

alles nach amerikanischem Rhythmus.

Morgen Sonntag und Montag, beide Tage

Nachts Punkt 11 Uhr

Große humoristische Kellerfest-Bolonäse

mit Fackelbegleitung

durch sämtliche Katakomben des Krystall-Palastes
und des alten Bayrischen Brauhause.

Es lädt dazu ergebenst ein

J. V.: E. Tettenborn.



Auskunft,
Prospekt
frei.
Telephon
8062.

Rackows
Unterr.-Anstalt
für Schreiben, Handels-
Rechner und Sprachen,
Altmarkt 15,

u. Leipzig. Universitätsstadt. 2.
Schnelle und gründliche Vor-
bildung für den Beruf als Buch-
halt., Korrespond., Stenogr., Was-
schenscheine. Kurse für Damen
und Herren.

Beschäftigte und heilige Schüler
wurden vom Institut direkt
plaziert. Im Jahre 1905 wurden
in Dresden allein 240 Va-
rang von Geschäftsinhabern
gesendet. Dir. Rackow.

Guter englischer
Sprachunterricht
für abends gelehrt. Offiziell mit
Preisangabe unter H. S. 20

Tanz-
Unterricht

Dir. Henker u. Frau, Dr. A.
Wt. Anmeld. Maternstr. 1, I.,
nächste Annestraße. — Tel. 6015.

Neue Kurse:
Kaufm. u. Beamt-Kursus

Sonntag, 9. Sept. 3 U. nachm.
u. Montag, 10. Sept. 8 U. abends
im Gewerbe, Ostra-Allee 20 (W.).

Bürgerliche Kurse à 15 M.
Dienstag, 11. Sept. 8 U. Hotel
4 Jahreszeiten, Neustädter Markt.
Mittwoch, 12. Sept. 8 U. Hotel
Herzogin Garten, Ostra-Allee.

Gasthof
„Au bon marché“,
Moritzburg.

Unerkannt vorzügl. Küche (ein-
fachen, spon. verhöhlten An-
sprüchen wird Rechnung getragen).
Gutgepflegte Biere, erstklassige
Weine, aufmerksame Bedienung.
Hochachtungsvoll
Hugo Hamann.

„Haidemühle“
Wendischcarsdorf.

Erhöhte Partie
durch den Rabenauer Grund.
Sommerwohnungen.

Hochachtungsvoll Albert May.

Schänkhäusl Klotzsche
Herrlicher Waldpark
Augenehmer Herbstausflug
Ergebnis R. Weigand.

Unverhofft Glück

Station:
Edle Krone,
prachtvoll im wilden Weißeritztal
gelegen, hält sich angemessen
empfohlen. Großer schottiger
Garten. Tel. Amt Thorandt 15.

Frische
Pfirsichbowle

Tiedemann & Grah,.
9 Seestrasse 9.

Ferien- und Kurzeit
geben zu Ende. Da zweigt man
wieder den betrunkenen
Mittagsstisch
im Café Wicke, Schloß-
straße 14.

Zum Pfeiffer,
völlig am Lößnigrund gelegen.
Pfirsichbowle.

Weinstuben,
Schreibergasse 3,
nahe Altmarkt.
J. Otto A. Wenkel.
Stets eleg. Bedienung.

Gasthof
Langebrück.

Sonntag den 9. September

Grosses Erntefest,
dazu empfehl. Kaffee und
selbstgedackt. Kuchen, vorzählig
Süsses u. Getränke, von 4 U. an

Grosse Ballmusik,
wozu freundlich einlädt
Louis Härtwig.

Paradies,
Gr. Meißner Str. 8.
Erstklassige Weine.
Einzig in der Welt.

Es ist und bleibt
das angenehmste Getränk
Obermoseler à fl. 60 Pf.

Weißwein.
C. Spielhagen,
1 Ferdinandplatz 1.
Versand nach auswärt.

Reppmühle.
Sonntag den 9. September
Erntefest.

Es lädt freundlich ein
A. Hennig.

Hühnerjagd.

Auf ein größeres Revier bei
Bautzen werden 1 oder 2
Dreier zum Abholz v. Hühner
gel. Off. B. L. 46 Tel. d. Bl.

Privat-
Besprechungen

Lehmann-Osten-Chor.

Veraffaltung gr. Konzerte u.
Wlge der Geselligkeit. Anmel-
dung v. Damen u. Herren Wal-
burgistrasse 18 erb. Konserv. 374.

Gesellschaft
für Literatur
und Kunst.

Heute nachmittag von
3 Uhr an

Herbstausflug.

Treffpunkt und Kaffeestation
„Weisser Adler“. Bühnau.
Ausdruck 4,50 Uhr zur Wan-
derung nach dem Böhmischen
Dorf vor abends 7 Uhr an
gemeinsames Abendessen und
Tanz. Bei schlechtem Wetter
wird schon der Kaffee im Böhm-
ischen eingenommen.

Der Vorstand.



Königl. Sachs.
Militär-
Verein I.

Sonntag d. 9. September

Tagespartie

nach Königstein, Besich-
tigung der Festung, Göltzsch,
Bastei (mit Angelodrachen).
Abfahrt 4 Uhr Hauptbahnhof.

Nur wer spätestens 1/2 Uhr

anreisend ist, erhält Karte zu er-
mäßigtem Preise (Nr. 1,45).

Bereitschaften anlegen!

Gebirgsverein f. die
Süd. Schweiz.
Ortsgruppe Dresden.

Sonntag d. 9. September:
Bultzmühle, Schwarze Teufelkopf,
Bärenburg, Kobler Berg, Alten-
berg, Hengsberg, Hirschfelsen,
Lademühle, Falkenhain, Bisch-
mühle. Abfahrt 6 Uhr. D. B.
Rückfahrt Bultzmühle.

Fahrtkosten zu ermäßigt. Preise

bis 20 Min. vor Abgang des

Zuges beim Rückert.

Leibbinden.

Nach langem Leben verstarb

am Donnerstag die Ehefrau

meines Kollegen, Frau

Clara Anna Hempel

geb. Preuss,

bier. Friedensstraße 18.

Die Beerdigung findet Sonn-

tag den 11. September a. c. nach-

mittags 4 Uhr von der Halle des

St. Pauli-Friedhofes aus statt.

Ehren wie ihr Andenken durch

zulässige Begleitung zur letzten

Aufbahrte.

Der Vorstand der Bäcker-

Innung Dresden.

E. Biener, Obermeister.

C. E. g. 6300.

Nichte Erika (40 Bsg.).

Brief liegt u. 7006 Hauptpost.

Natur-Bienenhonig.

bestes Gemüsemittel für

Schwächliche ob. alt. Per-

sonen, vorzüglich bei Ver-

derungskräfte, Hust., Heißer,

Schlaflösiger, Blutunters.

etc. per Postkoff. fr. Nachn. 8,50

beiz. Rollt. fr. Nachn. 5,50

— Die jetzt vielleicht zu Spott-

preisen angebotenen logen.

Tafelhonig sind keine

Natur-, sondern Kunsthonig.

Emil Frohberg, Bienen-

jäger, Rothenburg 1. Sa. §

Ende gegen 10 Uhr.

Spielplan: So.: Der Trompeter von

Götzingen; Mo.: Götzendämmerung.

Königl. Schauspielhaus.

5. November: Vorstellung:

Soph und Schwert.

Öffentlich aufgeführt in fünf

Akten von Carl Gustav.

Wiederholung nach dem

Wochenende bearbeitet von

Dr. Gustav von Bechtold.

Don Fernando, Minister u. die Herren

Montero, ein Gefangen

Prado, Sekretärin

Moretina, seine Tochter

Ascalino, Pächter

Elster, Schauspieler

Gräfin Schröder

Georg Schröder

Königliches Belvedere.

Täglich grosses Konzert

von dem Königlichen Belvedere - Orchester,
Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.
Anfang 1½ Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr.
Im Vorberlauf in den Wölfischen Sigratengeschäften und bei
Max Kelle im Neustädter Rathaus 50 Pf.
Abonnementskarten 10 St. 3 Mtl. bis 6 Uhr abends im Bureau
des Königl. Belvedere. Belvedere-Auditorium und Seitenstraße entreehtet.



Ausstellungs-Park.

Sonnabend den 8. September 1906

Grosses Konzert,

von der Kapelle des Königl. Sächs. 2. Gren.-Regiments Nr. 101.
Kaiser Wilhelm, König von Preußen. Dir.: L. Schröder.
Anfang nachm. 4 Uhr. Ende noch 10 Uhr.
Eintrittspreis 1 Mtl. Von 7 Uhr an 50 Pf.

Morgen:

Konzert von derselben Kapelle.

Im Jägerhof: Orga.-Bayer. Bauernkapelle „D' Dachauer“. Im Ratsteller: D'Spezialisten.



Zoologischer Garten.

Heute Sonnabend den 8. und
morgen Sonntag den 9. Sept. 1906
von nachmittags 5 Uhr ab

Grosses Konzert

ausgeführt von Mitgliedern des Mus.-Musiker-Vereins zu Dresden.
Direktion: E. Hartmann.

Heute Eintrittspreis von abends 6 Uhr ab 50 Pf. für Erwachsene.

Morgen Sonntags von vorm. 11 Uhr bis nachmitt. 5 Uhr

Schau von reizvollen, zu den verschiedensten

Jagdbetrieben dienenden Hunden,

veranstaltet vom Zynologischen Verein Dresden (D. C.)

Die Direktion.

Seite 8

Dresdner Nachrichten ■ Sonnabend, 8. September 1906 ■ Nr. 5247

Seite 8

Sonnabend 8. September 1906 ■

Grosse Wirtschaft

im Königl. Grossen Garten.

Täglich grosses Konzert

von der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikdirektors

M. Wenzel.

Anfang 4 Uhr. Hochachtungsvoll H. Müller.

Eden-Theater,

Dresden-N., Görlitzer Strasse 6.

Täglich

Josef Weinreiss

(Tünnes)

mit seinem Original Cöiner

Elite-Burlesken-Ensemble,

von keiner Konkurrenz auch nicht annähernd zu erreichen.

Keine Dilettanten. Jedes Mitglied ein Künstler.

Dieses Ensemble

erreichte voriges Jahr 5 Monate die größten Erfolge, die je von einer Gesellschaft erreicht wurden.

Anfang abends 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr.

Vorzugskarten vom Deutschen Kaiser haben wochentags sowie Sonntags nachmittags Gültigkeit.

Variété-Theater

Deutscher Kaiser

Dresden-N., Leipziger Str. 112.

Täglich abends 8 Uhr

Oscar Junghähnels

berühmte humoristische Sänger

mit vollständig neuem, noch nie gegebenem Programm. u. a.:

Tante Müller aus Hainichen

und Der Eigentums-Urlauber

oder bei Focken-Karl,

militärisches Lebensbild von Oscar Junghähnel.

Sonntags 2 Vorstellungen, nachm. 4 u. abends 8 Uhr.

Vorzugskarten haben wochentags, sowie Sonntags nachmittags Gültigkeit.

Weinrestaurant Kaisergarten

Marienstrasse

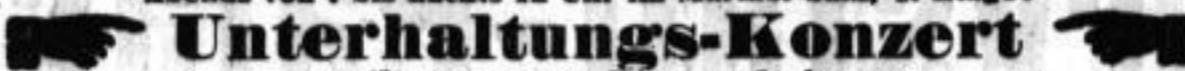
Heute Eröffnung.

KAIISER-PALAST.

Jeden Sonnabend

Grosser Elite-Bier-Abend.

Abends von 7 bis nachts 12 Uhr im Marmor-Saal, I. Etage:



Unterhaltungs-Konzert

ausgeführt vom Arno Diessner-Orchester

bei freiem Eintritt.

Vorzügliche Speisen?

Otto Scharfe.

Echte Biere!

Separate Wein-Abteilung,

direkt an den grossen Saal anstoßend.

Otto Scharfe.

Victoria Salon.

Abends 1½ Uhr:

Der berühmte 14jährige
Kunstradfahrer

Neu!

Felix Brunner.

Außerdem:

„Ihre Exzellenz“
die schöne Fehim Pascha
mit Gesellschaft;
das Cölnische Burlesken-Ensemble
„Endlein-Tünnes“;
der moderne Humorist Wolf, u. a. als
Ringkampf-Parodist

u. u. m.

Im Tunnel: Wiener Künstler-Konzert.

Entreefrei! Kein Programmzwang!

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr

das große September-Programm, u. a.:

Albert Laszlo-Trio mit seinem Ameri. Musical - Att.

Stürmischer Hochzeitstag.

Soeurs Belmonté, egyptische Astrobinnen.

Phine Delcliseur, das urkomische Berliner

Ulicum.

The Brianos mit ihren Astrobinnen-Tassen.

The Origin. Kielings mit ihrer großen Pantomime

„Schusterjungenstreiche“.

Alles Nahere siehe Plakate.

Weinrestaurant Zum Römer,

König Albert-Str. 33, direkt am Albertplatz.

Schenswürdigkeit Dresdens!

Angenehmer Familienaufenthalt, den Besuchern des Gal. Spielhauses besonders empfohlen. Solide Speise, vorzügliche Küche, feinste Weine, Billige Preise.

American Bar, eleganter Bar. Dresden's, vollst. separat.

Hochachtungsvoll E. Aermlich.

Grosspriesner und Bayrische

Bierhallen,

Landhausstrasse 5,

sind eröffnet.

Biere exzellent. Vorzügliche Küche zu kleinen Preisen, bitte zu probieren.

Familien-Verkehr.

Hochachtungsvoll Otto Huhle.

Kurhaus Schweizermühle

bei Königstein,

genannt das

Paradies der Sächs. Schweiz.

Empfehlung zur Herbst - Saison bei besonderer Preisermäßigung

prachtvolle Wohnungen mit und ohne Pension.

Hochseine Diners.

Hochachtungsvoll Wilh. Schröder.

Hotel zur Grünen Tanne

Grosses Restaurant. Zimmer zu zivilen Preisen.

2 Kegelbahnen.

Schönster Saal für Hochzeit und Gesellschaft

außer wochentags noch einige Sonntage frei.

Hopfelds Phonola

Erfklassiger Klavier-Kunstspiel-Akkordat. Prager Straße 9, Dresden, und Phonola-Bauhalle auf der III. Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung.

Humboldtgarten

Ecke Annen- und Humboldtstrasse.

Heute Sonnabend von 6 Uhr an

Grosses Gänse-Essen.

Riesenportion mit Rotkraut 60 Pf.

Echt Münchner ½ Lit. 20 Pf., Echt Kulmbacher ½ Lit. 20 Pf.,

Dresdner Gellensteller ½ Lit. 15 Pf.

Wein-Cabaret „Lila Hölle“ Wein-Cabaret

Gräff's Weinstuben, Scheffelstrasse 32.

Täglich ab 9 Uhr abends:

Ellen Bartholdy Friedrich Sommer

Gisela Brandl Theodor Freiberg

Regine Korn Eugen Brannegk.

Kintrittspreis (einschl. Garderobe) 140 Pf.

Das Gasthaus auf der Lausche,

dem höchsten Berge des Zittauer Gebirges, mit großartigster Rundansicht und auch bei Nacht herrlichem Blick auf die umliegenden beleuchteten Ortschaften, bestens eingerichtete Übernachtung und Verpflegung, geöffnet bis Ende Oktober, hält bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll Alwin Weickert.

Beramot. Redakteur: Mein in Bendörf in Dresden (nachm. 14-6).

Berleger und Drucker: Siegfried & Reichards in Dresden Marienstr. 22.

Eine Gemüth für das Erleben der Angelegenheiten an den vorgeschriebenen

Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das deutige Blatt enthält 22 Seiten inkl. der in Dresden

abends vorher erschienenen Teilausgabe, sowie die humoristische

Beilage.

Für die
Reise Havelocks u. Peterinen M. 9, 12, 18—36
Touristen- u. Haus-Juppen " 3, 6, 11—24
Touristen- u. Sport-Anzüge " 18, 25, 30—48

Eger
Wasserdiichte
3 und 5 Frauenstrasse 3 und 5 gegenüber zum Platz

Leichte
Sacko-Anzüge M. 7, 15, 24, 30
Strand-Anzüge " 10, 15, 24, 28
Reise-Paletots " 19½, 24, 28, 36

Für Sommer-
frische

Hertisches und Sachsisches.

Der Ausschuss der "Bereinigten Königl. Sächs. Militärsvereine Dresden" bittet um Aufnahme folgender Notiz: "Der Herr Stadtverordnete Dr. Hofst. hat in seiner Ansprache, gelegentlich des Gedächtniss am vorigen Sonntage, im Saale des Ausstellungspalastes, sein tiefs Bedauern ausgesprochen, daß die Militärveterane sich an der Feier nicht beteiligt haben. Der Ausschuss der "Bereinigten Königl. Sächs. Militärveterane Dresden" sieht sich daher genötigt, zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß die Militärveterane in Nachgehung eines bereits im Frühjahr getroffenen Beschlusses des Bürgerausschusses für patriotische Anklubungen, dessen Mitglied die Militärveterane sind, sich an einer offiziellen Gedächtniss mit den in dem bezeichneten Auschluß vertretenen Veteranen nur von 10 zu 10 Jahren beteiligen, in der Zwischenzeit aber, wie auch in diesem Jahre, innerhalb der Vereine dieses Nationalstages gedenken und ihre Anteilnahme an demselben durch Niederlegen von Kränzen an den Siegesdenkmälern Dresdens, öffentlich befinden. Auf die Anregung "Eingeliner" blieb den obenerwähnten Beschluss, der unter dem Vorsteher des Herrn Sch. Hofst. gegen nur 1 Stimme gestellt worden ist, höchst unglücklich zu machen, haben die Vertreter der hiesigen Königl. Sächs. Militärveterane nicht für gut befunden. Die Vertreter dieser Vereine bedauern nicht minderief, daß das Gedächtniss an dem bereiteten Beschuß, wozu sie als Männer übrigens verpflichtet waren, dem Herrn Redner Veranlassung geboten hat, die Stellungnahme der Vereine zu dieser Feier eigentlich einer absäßigen Kritik zu unterziehen, die als unbedingt hiermit zurückzuweichen wir für unsern Wohl halten."

Der Neue Dresdner Verschönerungs-Verein hielt am 4. dieses Monats in Helbig's Restaurat eine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Rentier Beermann, eröffnete die Sitzung mit einer begrüßenden Ansprache, der er zu grunde legte, daß wohl eine Bank, Unterbrechung, der Sitzungen stattgefunden hätte. Nach Erledigung verschiedener interner Vereinsangelegenheiten teilte der Vorsitzende mit, daß jellens des Vereins ein Glückwunschschreiben an Ihre Majestät die Königin-Witwe anlässlich deren Geburtstags abgegangen worden sei und die hohe Proletarior durch Telegrann habe danken lassen. Ferner wurde mitgeteilt, daß der vom Verein gestiftete Trinkbrunnen in Vorstadt Leipzigerberg am 11. Juli dem Betrieb übergeben worden ist und vielfach benutzt wird, da seine Lage eine sehr günstige sei. Bei dem in Helsingfors tagenden Kongreß gegen die Vivisektion war der Verein durch Herrn Professor Dr. Paul Föhrer-Friedenau vertreten. Belohnung wurde gegeben, daß der am 11. Mai verstorbene, privatleidende Bädermeister Wirth Hitler höchstst lebensfähig 1000 Mark dem Verein überwies. Darauf erfolgte die Mitteilung einer großen Anzahl Tierquälereien, die teils von den Behörden geahndet, teils vom Verein geurteilt worden waren. Dem Anwalt der Tiere ist zu entnehmen, daß das Automobil auch in den Dienst des Tierquälers gestellt werden könnte und insfern von Vorteil für diesen wäre, wenn es zum Fortbewegen von Lasten nicht allein auf den Straßen, sondern auch aus Sand-, Kies- oder Lehmgruben verwendet und so das Vieh erschöpft. Das Elsäß-Volksblatt die Tierschutz-Organ schreibt, daß es wünschenswert wäre, daß bald ein umfangreiches, hinreichendes Tierschutzgesetz zur Abschaffung und Einschaltung käme, die Eingaben dienten reichen bis auf das Jahr 1877 zurück. Auch wird berichtet, daß der Landrat des Kreises Tarnowitz, Graf von Limburg-Stirum, eine Verfechtung am 5. Februar 1906 dahin erlassen hat, daß angeleuchtet der im verflohenen Jahre vielfach vorgekommenen Tierquälereien, die mit empfindlicher Haft bez. Geldstrafe geahndet werden sollen, er die Kreislinwohne auffordert, jeden ihnen bekannten Fall zur Anzeige zu bringen, damit eine Verfechtung erfolgen kann. Erwähnt wurde noch, daß Hanf und Hansl ein gutes Mittel gegen Schmarotzer der Haustiere sind, ebenso gegen die Steckfliegen bei den Pferden; besonders bei dem Federleib war der Erfolg ein guter. Hieraus ergabt die Belohnung neu aufgenommener Mitglieder. Zum Schluß wurde mitgeteilt, daß im Amt des Vereins Görlitzer Straße 19, 81 Hunde 322 Tage und 278 Ratten 1148 Tage Aufenthalt und Verstellung gefunden haben.

Der unter dem Protektorat des Königs Friedrich August stehende Zoologische Verein Dresden, D. C., veranstaltet am Sonntag, den 9. September, von vormittags 11 bis nachmittags 5 Uhr, im Zoologischen Garten eine Schau reinrassiger Hunde, welche in Deutschland zu den verschiedenen Jagdbetrieben Verwendung finden. Wie aus dem Kataログ ersichtlich, werden nur exzellente Hunde mit edelster Abstammung zur Ausstellung gelangen. Deutsche fuchsähnliche Vorstehhunde, in verschiedenen Farben und Zeichen, langhaarige und schildhaarige Vorstehhunde, Griffons, Gordon-Setter, kurzhaarige Dachshunde in mehreren Farben, kleinste Dachshunde, Jagen, Spaniender, langhaarige Dachshunde, glatthaarige und schildhaarige Foxterriers usw., werden den freien nach den Regeln der Telegriekskommission richtenden Herren: Fabrikant O. Horstmann, Direktor Ad. Schöpfl und Königl. Hofrichtermeister v. Schmetz, einen sehr schweren Stand bereiten. Die Boxen, in denen die jämmerlichen Hunde untergebracht sind, hat fastlos die Weltfirma Spreit's Patent, Krummelsburg-Berlin, leihweise gestellt; sie hat auch den Hundesuchen zur Fütterung der Hunde gratis geliefert. Als Ehrenpreis für die Schau stiftete die oben genannte Firma einen kostbaren silbernen Becher, während die Firma Holt u. Weißhoff-Dresden-Kennstett ein wertvolles Jagdbild, holzerner Querhahn von Adolf Werner, in Holzgravur ausgeführt und in Eiche gehämt, spendete. Aber auch der Zoologische Verein hat neben silbernen und bronzenen Medaillen, sowie den bekannten königlichen Diplomen einige recht hübsche Gegenstände sportlichen Charakters als Zugpreise angehängt. Sämtliche Ehrenpreise, auch die für die am Montag stattfindende Jugendlücke von Sr. Majestät dem Könige, ferner von Herrn Hofkutscher Stange, von Herrn Hauptmann Hirsch-Chefz. usw. gestifteten, werden auf dem "Schau"-Platz zur Verfechtung ausgestellt sein. Das Eintrittsgeld für den Zoologischen Garten beträgt am Sonntag 50 Pf. für Erwachsene und 10 Pf. für Kinder. Das von der Kapelle des Allgemeinen Musiker-Vereins unter Direktion des Herrn Ernst Hartmann auszuführende Konzert beginnt um 5 Uhr nachmittags. Die Abfahrt zur Jugendlücke am Montag erfolgt vom Hauptbahnhof früh 8 Uhr 15 Min., vom Neustädter Bahnhof 8 Uhr 25 Min. Rückfahrt Berlin bei Großenhain. Sammelplatz 10 Uhr Haltestelle Weißenfels; Beginn der Suche 9½ Uhr. Nach der Suche ist 6 Uhr nachmittags Kreisverteilung und gemeinsames Essen auf Bahnhof Dresden-Neustadt. Auch Gäste können diesen interessanten Prüfungen beitreten. Sie haben sich auf dem Prüfungsschloß beim Schachmeister des Vereins ein Abzeichen für 1 Mark zu lösen.

Der Turnverein Dresden-Streicheln veranstaltet am Sonntag eine Turnfahrt nach dem Postgebiet, verbunden mit Spazieren der jüngeren Mitglieder, zu der die Teilnehmer früh 6 Uhr von Haltestelle Streicheln aufbrechen. Dienstag, den 2. Oktober, hält der Verein einen Familienabend mit Kreuzenabendsfeier in der "Goldenen Krone" ab. Zu der damit verbundenen Gabetlotterie hält der Verein um Stifte vom Schachmeister.

Die Dresdner Abteilung des Vereins Frauendbildung — Frauenu studiu veranstaltet am 12. Sept., abends 8 Uhr, im Saale des altenfreien Restaurants, Johannisgeorgen-Platz 16, einen Diskussionsabend, bei dem das Problem der geschlechtschten Aufklärung der Jugend erörtert werden soll. Die schweren Schäden, an denen unsere Kultur auf dem Gebiete des Sexuallebens tritt, haben in letzter Zeit alle ernsthaften Schichten der Bevölkerung zur Erwirkung der Frage gedrängt, ob es möglich sei, die Jugend durch eine sexuelle Belehrung und Hygiene zu einer edleren und natürlichere Ausfassung dieses Lebensgebietes zu erziehen. Diese schwierige Frage wird von der Vorsitzenden, Frau A. Scheven, zur Diskussion gestellt werden.

Die vor etwa drei Jahren gegründete Vereinigung zur Förderung des sächsischen Hilfslaufwesens sagt heute, Sonnabend, in Chemnitz. Am Vormittag werden den Teilnehmern an der Versammlung alle Hilfslaufstellen des Königlichen Landesbaudienstes im Rechnen unterrichtlich vorgeführt. Nachmittags findet eine Besichtigung der Werkstätten und Wohnhäuser der Untertat statt. Daron schließt sich eine beratende Sitzung im nahegelegenen Hotel Teubner.

Dresden der Kaufleute dienen viele Bestände der Dresdner Veste halle, Wallstraße 9, 1. Etage, und immer ist die Direction bemüht, die Erweiterung ihrer Bibliothek durch praktische Kaufmännische Literatur zunächst anzustreben. Es ist bekannt, daß die Handbibliothek der Veste halle eine Reihe wertvoller Werke der Handelswissenschaft und Literatur des kaufmännischen Berufs umfaßt.

Im Kaiser-Wall, Wilmersdorf, findet heute Elternabend mit Unterhaltungskonzert statt. Die Musik wird von dem Aino Dichter-Dichter ausgeführt.

Am Freitag-Wall-Wall, Schäferstraße 45, findet am 9. und 10. September großes Friedrichsdorfer Kellerspiel mit östlichem Volkslied statt.

Leipzig, 7. September. Der von der Altenburger Gendarmerie in Treben verhaftete Einbrecher Arthur Max Ersten aus Geithain, der erst kürzlich aus dem Justizhause entlassen worden ist, hat, wie nunmehr feststeht, auch in der Umgang von Leipzig von einem im Just verboten Einbruch im benachbarten Leipzig her, wo ein Münzen in einer Wohnung eingeschlossen waren. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden viel Sachen, die von diesem leichtmöglichen Einbruch verübt, gefunden. — Anfang vergangenen Monats war hier ein Unbekannter aufgetreten, der zufolge von ihm erlaubten Interaten bei Verkäufern von Wertgegenständen, die sich meldeten, vorwischte, die Sachen dann läufig erworb und mit gefälschten Scheinen bezahlte. Bei den Beobachten gab es sich als Münzenhaber der Bank von Lodenburg, Thalmann u. Co., die sich hinter einer nicht existierenden erwies, aus. In anderen Fällen hatte er Moneten erlohen, wonach ein Bankgeschäft Dorsten von 1000 M. aufwärts in Aussicht stellte. Er bezahlte da ebenfalls mit falschen Scheinen, erhob aber bei der Übergabe im Vorraum die Binsen für ein halbes Jahr. Von Leipzig aus hat sich der Gauner noch Berlin und, als ihm dort der Boden zu heiß wurde, nach Düsseldorf und Paris gewendet, überall in gleicher Weise operierend. Jetzt ist der Hochstapler in Namibia in England festgenommen worden. — In vergangener Nacht ist in der verlängerten Reichstraße auf Schönefelder Flur eine kleine mit 300 Schotterrohren niedergebrannte. Der Schaden soll sich auf 8000 M. belaufen.

Die in der Wirkwarenbranche in Chemnitz und dem geläufigen Ergebiete beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen sind jetzt geschlossen in eine Lohnbewegung getreten und haben diese Woche durch das Zentralabstimmungskomitee Sächsischer Textilarbeiter und Arbeiterinnen aller Fabrikanten die Forderungen zugetragen. Besoldet wird bis zum 17. September verlangt. Die Hauptpunkte der eingerichteten Forderungen sind folgende: Einführung der 10stündigen Arbeitszeit einschließlich Frühstück und Belegschaft; Erhöhung aller Löhne um 5 Prozent; Erhöhung von Überstunden von 25 zu 50 Prozent; Bezahlung des Wissenszeugen und der Zeitverluste bei an der Maschine vor kommenden oder sich notwendig machenden Reparaturen mit 25 Pfennige; wo schon höhere Löhne bestehen, sind sie weiter zu beziehen; unentgeltliche Bereiterung aller zur Produktion nötigen Bediensteten; Einstellung von Spindbüchern oder Spindmädchen; Einführung einheitlicher Lohnbücher und Ausschaltung der Lohnbüchern; Anerkennung eines Arbeitsausschusses; ferner sind noch mehrere Forderungen in sanitärer Beziehung aufgestellt und als Schlüpfunkt wird verlangt, daß keine Maschinenregelungen erfolgen dürfen.

Bom 1. Oktober 1906 ab werden die Steueresekutionen Mühlstraße im Hauptpostamt Plauen und Riedervorstadt im Hauptpostamt Dresden II in Ortschaftrichterinnen umgewandelt werden.

Borgentreiber abend in der 9. Stunde brannte in Porchendorf bei Stolpen ein großer Lagerdruppen der dortigen Pappefabrik nieder. Neben die Entzündungssache ist nichts bekannt.

Das Fest der diamantenen Hochzeit zu feiern, war vorgestern den Höhnelnischen Cheleuten in Breitungen bei Pulsnitz vergrößert. Die im 84. Lebensjahr stehenden Jubilare, die von der Firma Wigand & Weißler, Großenhain, als Garntreiber beschäftigt werden und heute noch ihren Erwerb nachzugeben, wurden in reicher Weise begünstigt. Besondere Gründungen wurden ihnen durch Geschenke Ihrer Majestäten des Königs und der Königin-Witwe zu teil.

Gestern früh stürzte sich in Zwickau bei der Paradiesbrücke eine 27jährige Fabrikarbeiterin G. in selbstmörderischer Absicht in die Mulde. Sie wurde bewußtlos aus dem Wasser gezogen.

Der Lehrerstube in Zwickau-Eckersbach, der von dem 13jährigen Schulmädchen Anna Bloß in einem Zauberschrank entdeckt wurde, liegt im Elternhaus in bedenklichem Zustande begraben. Von den ungefähr 20 Kunden mursten 18 verhöhnt werden. Die Bloß wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Autogericht. Der Nebelsteuer Robert Gröbisch von der "Sächsischen Arbeitserziehung" muß sich auf die Privatfrage des Bädermeisters Ernst Rohrborn in Pirna wegen Bekleidung verantworten. Die von Gröbisch verantwortlich gezeichnete Nummer der "Sächs. Arbeitserzg." vom 5. Juli enthielt u. a. einen Verjährungsbericht, in dem ein Redner als Beweis einer angeblich in einem Pirnaer Bäderbetrieb vorgeformten Unstbarkeit einen elatanten Fall erfuhr, ohne den Namen zu nennen, in welcher Bäderrei der Vorgang sich ereignet haben soll. Der Privatkläger ist überzeugt, daß Rohrborn sich brieflich an die Abteilung der "Sächs. Arbeitserzg." um Verjährungsbericht gemacht hat, um den tatsächlichen Verhältnissen zu entsprechen.

Konturie in Sachsen. Von den 15 am Donnerstag im Deutschen Reichsbund verordneten neuen Konturen aus dem ganzen Deutschen Reich sind nicht weniger als neun im Königreich Sachsen eröffnet worden, und zwar über das Vermögen von 4 Kaufleuten, 3 Handwerkern, 1 Geschäftsmann m. h. h. und 1 Großhändler. Mensch und Kleinhändlerlich ist, daß in dem industriereichen Sachsen die Zahl der Konturen verhältnismäßig hoch ist, wenn man sie mit dem Magdeburger Privatbank und eine Ausschaltung von 10 % auf den Gewinn der Alten aus der Bank in der erhalten. Die Magdeburger Privatbank arbeitet zuerst mit 24 Mill. M. Aktienkapital. Zum Ausschluß gegen die Alten des Sangerhäuser Bauskretins sind etwa 300 000 M. neue Alten der Magdeburger Privatbank erforderlich.

Berlin, 7. Sept. (Kris.-Tz.) Eine Abzöhung um 25 % hatten an der heutigen Sitzung der Alten der Maschinenfabrik Kappel in Chemnitz. Der Umsatz betrug heute etwa 80 000 M. Der Rückgang steht im Zusammenhang mit der gestrigen Dividendenentlastung der Gesellschaft, nach der eine um 4 % auf 16 % erhöhte Dividende zur Verteilung gelangt ist. Für die Alten bedeutet die gestrige Erklärung eine Entzündung, da hier in den letzten Wochen Dividendenabzöge bis zu 25 % verbreitet waren.

Harkortische Bergwerke und Chemische Fabrik, Aktiengesellschaft. Der Abzöhung für das Jahr 1906/07 erzielt eine Brutto-Ueberleistung von 1,86 (1,81) Mill. M. Zu Abzöhungswerten werden 233 000 (211 000) M. verordnet, 340 000 (300 000) M. dienen als Ueberstellung zum Erneuerungsfonds; die Dividende wird mit 12 (11) % vorgeschlagen bei 97 000 (12 000) M. Vortrag auf neue Rechnung.

Konturie in Sachsen. Von den 15 am Donnerstag im Deutschen Reichsbund verordneten neuen Konturen aus dem ganzen Deutschen Reich sind nicht weniger als neun im Königreich Sachsen eröffnet worden, und zwar über das Vermögen von 4 Kaufleuten, 3 Handwerkern, 1 Geschäftsmann m. h. h. und 1 Großhändler. Mensch und Kleinhändlerlich ist, daß in dem industriereichen Sachsen die Zahl der Konturen verhältnismäßig hoch ist, wenn man sie mit dem Magdeburger Privatbank und eine Ausschaltung von 10 % auf den Gewinn der Alten aus der Bank in der erhalten. Die Sitzung der Alten der Maschinenfabrik Kappel in Chemnitz am Donnerstag ist zu Ende gegangen. Sie stellten für diesen relativ wichtigen Betrieb und für November-Dezember-Auftrag noch weitere 5 % zu erhöhen. Dem Vermögen nach ist zwar bis jetzt dieser Antrag noch nicht vorgelegt worden, immerhin muß mit der Möglichkeit einer abnormalen Preissteigerung gerechnet werden.

Zur neuen Kreissteigerung am Kupfermarkt schreibt die Firma Böhl. — Die Altenhilfe für den abgelaufenen Monat zeigt von neuem, aus wie beträchtlicher Höhe sich der Verbrauch erhöht und wie er wiederum die Erzeugung übersteigt. Alle Ansichten deuten auf eine erneute Steigerung an, die erheblich ist. In der Sitzung des Kreissteigerungskomitees am 25. September wird mit 12 (11) % vorgeschlagen bei 97 000 (12 000) M. Vortrag auf neue Rechnung.

Konturie in Sachsen. Von den 15 am Donnerstag im Deutschen Reichsbund verordneten neuen Konturen aus dem ganzen Deutschen Reich sind nicht weniger als neun im Königreich Sachsen eröffnet worden, und zwar über das Vermögen von 4 Kaufleuten, 3 Handwerkern, 1 Geschäftsmann m. h. h. und 1 Großhändler. Mensch und Kleinhändlerlich ist, daß in dem industriereichen Sachsen die Zahl der Konturen verhältnismäßig hoch ist, wenn man sie mit dem Magdeburger Privatbank und eine Ausschaltung von 10 % auf den Gewinn der Alten aus der Bank in der erhalten. Die Sitzung der Alten der Maschinenfabrik Kappel in Chemnitz am Donnerstag ist zu Ende gegangen. Sie stellten für diesen relativ wichtigen Betrieb und für November-Dezember-Auftrag noch weitere 5 % zu erhöhen. Damit wurde aber nur erreicht, daß sich das heimische Gewerbe mit dem größeren Markt auf die Weltmarktfürderung konzentriert. Eine große Anzahl deutscher Industrien hat ihre Kundensetzung einen Anstieg von 5 % bekannt gegeben mit der Wohlunterstützung, daß durch die eingetretene Kreissteigerung an Sonntagen die Kunden Schaden erlitten. Um nun den Kreissteigerung zu verschärfen müssen die Alten die Dividende erhöhen. Das erste Mal, daß der heile Verstand weder im Stande ist den Verbrauch einzuschränken, noch auch seitens der Verbraucher eine Zurückhaltung von irgendwelcher Dauer zu erzeugen. Seine Aussicht empfängt der Markt allerdings von Amerika. Seitdem dort ein Stoff-Gefüge-Konkurrenz und damit ein verminderter Absatz gewichtet wird, wurde der leicht erzielbare Umsatz von einem gewissen Zeitraum abwärts und einer so hochwährenden spekulativen Erzeugung befreit, daß man allerdings nicht weiß, wieviel von den gewölbten Räumen für wirklichen Bedarf bestimmt oder in Händen von spekulativen Händlern aufgehoben worden sind. Seit der Verlängerung des Stoffes geworden der Amalgamated-Gruppe und der Hering-Interessen werden Alten mit volliger Erzeugungsfähigkeit betrieben, die der Amalgamated-Gruppe allein dienten vor Ende des Jahres 124 000 T. erzielten, und auch die anderen amerikanischen Minen stellen größere Mengen als im Vorjahr her. Auf der anderen Seite sind die Verkäufe der amerikanischen Minen sowie für Bauwesen aller Art größer als je zuvor. Schon vor einem halben Monat batten die Amalgamated- und andere amerikanische Produzenten ihre Erzeugung für September ausverkauft und beschäftigte ihre Lizenzen für die nächsten Monate zurückgezogen. Sie stellten für diesen relativ wichtigen Betrieb und für November-Dezember-Auftrag noch weitere 5 % zu erhöhen. Damit wurde aber nur erreicht, daß sich das heimische Gewerbe mit dem größeren Markt auf die Weltmarktfürderung konzentriert. Eine große Anzahl deutscher Industrien hat ihre Kundensetzung einen Anstieg von 5 % bekannt gegeben mit der Wohlunterstützung, daß durch die eingetretene Kreissteigerung an Sonntagen die Kunden Schaden erlitten. Um nun den Kreissteigerung zu verschärfen müssen die Alten die Dividende erhöhen. Das erste Mal, daß der heile Verstand weder im Stande ist den Verbrauch einzuschränken, noch auch seitens der Verbraucher eine Zurückhaltung zu erwarten ist. Dieser Antrag ist in Aussicht auf eine weitere Erhöhung der Kreissteigerung zu stellen.

Von der Schweizerischen Unfallversicherungsgesellschaft in Winterthur wurden im Monat August 1906 8062 Schäden reguliert, nämlich: In der Einzel-Versicherung: 30 Totalfälle, 30 Invaliditätsfälle, 1681 Kurzfälle, zusammen 1619 Fälle.

In der Kollektiv-Versicherung: 22 Totalfälle, 192 Invaliditätsfälle, 5657 Kurzfälle, zusammen 5871 Fälle. In der Haftpflicht-Versicherung: 2 Totalfälle, 2 Invaliditätsfälle, 263 Kurzfälle, zusammen 253 Fälle.

In der Einzelabdruck-Versicherung: 11 Totalfälle, 12 Invaliditätsfälle, 52 Kurzfälle, zusammen 53 Fälle. In der Haftpflicht-Versicherung: 41 Totalfälle.

Soldauer Börsenbericht (von der Filiale der Dresdner Bank in Zwickau), 7. September. Industrie-Aktien. Börsen-Gesellschaften 420 G. Oberhondorf-Kreisb. Koblenz-Gesell. 1750 G.

Vertriebserwerb: Friedland 2700 G. Portl.-Gesell. 245 G. do. do. —

Soldauer Bank 101 G. 100,80 G. 101 G. do. do. 100,75 G. Berciusbank 170 G. G. Schlesier Polkoff- und Bierstofffabrik

vom Jahre 1906 234,50 G. do. do. Lit. P. — Braunhoben-Gesell. 250 G. Bierstoff-Aktien 1100 G. Preußischer Brauereien-Ges

Utriaans-Alten 880 G., do. do. Lit. B —, Union Krieger-Alten 335 G., do. do. —, Steinloben-Klare, Deutscher Gewerkschaft 3220—50 G., Döbelner Verbrauch-Gewerkschaft 1250—1265 G., — Steinloben-Alten und Utriaans-Alten. **Bodw.-Döbelner-Bereinigung** zusammengelegte Alten 2790 G., Concordia 385 G., do. Utriaans-Alten 608 G., Gehrberg 420—430 G., 426 G., do. Utriaans-Alten Serie I 220 G., 215 G., do. do. Serie II 820 G., Serie Segen 2130—2140 G., 2155 G., do. Utriaans-Alten 315 G., do. III. Um 7880 G., 7850 G., Döbelner b. Eichenheim 361 G., do. Utriaans-Alten 561 G., Kaisergrube, Stumm-Alten 550 G., do. Utriaans-Alten Ser. I 700 G., do. Serie II 960 G., Augauer Steinlobenbau-Berein 888—900 G., do. Utriaans-Alten 1140 G., Oberhohndorfer Park 1. L. 9 G., do. Schloss 145 G., Döbelner Bereinsgründl. — do. Utriaans-Alten Ser. I 270 G., do. Serie II 1070 G., Döbelner Bürger-Gewerkschaft 1750 G., Zwölfauer Brüderlichkeit 720 G., 718 G., do. do. Zwölfauer 2300 G., Zwölfauer-Oberhohndorfer 4355 G., Zwölfauer Steinlobenbau-Berein 1886 G., — Kohlenwerke-Auleben 4% Concordia 100 G., 4% Gewerkschaft Deurichsdorf 100,80 G., 4% Ergebungsbeiträge-Berein 100,50 G., 4% Döbelner bei Eichenheim —, 4% Augauer Steinlobenbau-Berein vom Jahre 1873 100,50 G., 4% do. vom Jahre 1875 100,50 G., 4% do. vom Jahre 1886 —, 4% Döbelner Bergbau-Gewerkschaft von 1862 100,50 G., 4% do. von 1894 100,80 G., 4% Döbelner Bereinsgründl. —, 4% Zwölfauer Bürger-Gewerkschaft 100,75 G., 4% Zwölfauer Brüderlichkeit 100,80 G., 4% Zwölfauer-Oberhohndorfer 1. L. 1885 100,75 G., 4% do. vom Jahre 1902 101,50 G.

Rendsburg, 7. September, voran 15 Uhr 30 min. Wasser: Silber im Barren p. Kilogr. 83,00 G., Gold im Barren p. Kilogr. 2790 Gr. 2784 G.

Wismar, 7. September. Baumwolle 50,25 flit. Preiss-Notizen für Metzgerkunst, 6 September mitgeteilt von Wiss. & Höhner, Abt. Ges., Dresden-Reutlingen. Rennhof, Raff. 7,80. Fleischbeizk. 10,75. Petrusum in Rügen 10,40. Pipe line Certificates 1,55. Eisenst. Stahl, wiegt loco Hamburg 11. 7,00. Pommelholz 7,00.

Kaufm. **Zahlungsaufstellungen usw.**

Gärtner: Schwabendanner Tobias Schulz, Inhaber eines Schwabengeschäfts in Leipzig, Leipzig-Angert — Aufgabode: n. Grün- und Materialwarenhändler Ernst Weidling, Breitenbrunn. Professor Emil Otto Bleig, Inhaber eines Schwabengeschäfts, Rodau.

Nahrungsmittel: Ohne Handelsgesellschaft, I. e. c. Salomon & Co., Berlin. Kaufmann Adolph Fördenski, in Birken-Arboretum Nach. Berlin. Kaufmann Elias Bandrey, Altenheim. Kaufmann Jakob Rulitz, Berchesgaden. Robert Blumus, Schuhmachermeister, Regensburg. Marie Haberer geb. Blumus, Inhaberin einer Kleiderhandlung, Stuttgart.

Für unsere Hausfrauen. Was heißen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Kraftbrühe mit Buttercreme. Kleinlachs mit Saucé mouseline. Hammelstück mit Blau. Frischen Hummer mit Butter. Überländer Enten mit Salat. Frucht-Eis. Weinende-Torte. — Für einfache: Apfelsuppe. Schweinebraten mit Weinfrank und Apfelmus.

Käseflocke Kompost 1%, Bd. Kompostmutter bringt man mit ein wenig Wasser zum Kochen, schwält alsdann 2 Bd. gewaschene und verfeiste Weißlederbeere hinzu, wenn diese Kochen, schwält man 2 Bd. in Stücke geschnittene, gehäulzte Hefelikrin hinzu, sobald es wieder kocht, gibt man ebenso viel gekochte, in Stücke geschnittenen Bittern dazu, sobald auch dieses wieder kocht, mengt man 2 Bd. gehäulzte, halbierte Blüten darunter und gießt nach abgeräumtem Aufkochen 2 Bd. entfernte blaue Blüten. Nun läßt man alles noch einmal richtig durchkochen, füllt es in geräumige Backbüchsen und verbindet die Büchsen mit Vergesamelpapier.

Weinessig besser Qualität, mehrfach prämiert, empfohlen Roessler & Cie., Weinessigfabrik, Höslitz, Weissen.

Bermischtes.

** Zwei neue Wohnpavillons für den Kaiser, die dieser während der Monddreizeit benutzen will, sind dieser Tage hergestellt worden. Sie sind aus Eisenplatten zusammengelegt und in allen Teilen verkleidet; es sind darin Wohnzimmer, Schlafzimmer, Speisesaal, Wirtschaftsräume und Unterkunft für die Bedienung enthalten. Obwohl ein Pavillon aufsteckend ist, sind doch gleich zwei hergestellt worden, damit, während der eine abgebrochen und weitergeschafft wird, inzwischen der andere schon an der neuen Stelle, wo der Kaiser eintrifft, aufgebaut werden kann.

Der Reichsführer führt von Bülow hat der Schule in Nordrhein sein Bildnis mit folgender Unterschrift geschenkt: "Der evangelische Volksschule in Nordrhein sehr zur Erinnerung an den 24. Mai 1906." Am 24. Mai traf der Reichsführer auf der schönen österreichischen Insel ein; die Schulkinder mit ihren Lehrern bereiteten dem Kanzler einen außerordentlich freudigen und warmen Empfang.

Die Bildnisse eines altpreußischen Beamten. In Max Lehmanns preußischer Biographie des Freiherrn vom Stein wird der Edt. mitgeteilt, den dieser altpreußische Staatsmann nach seiner Ernennung zum Kammerdirektor von Cleve und der Grafschaft Warl im Jahre 1788 leisten mußte. Man sieht es in jener Zeit nur nötig, den allgemeinen Dienstleid noch an erläutern und die Macht eines Beamten im einzelnen aufzuzeigen. Stein mußte geloben: keine Giften, Gaben, Präsente, Bevorrechte noch Vermessen wegen seiner Amtsdurchsetzung und zur Korruption anzunehmen, vor welcher Natur und Eigenschaft sie immer sein möchten, von keinem Menschen, weder von Auswärtigen noch von Einheimischen, weder von Hohen noch von Niedrigen, weder mittelbar noch unmittelbar. Er soll jerner vor demjenigen, was die Staatskraft betrifft, die bei seiner Kammer aufgestellt werden, niemandem, mit einziger Ausnahme des Provinzialministers und des Kammerpräsidenten, etwas offenbart und sich auch aller unerlaubter Korrespondenz, es sei mit Fremden oder mit Einheimischen, enthalten, modurch Seiner Königlichen Majestät direkt oder indirekt Schaden und Nachteil zugesogen werden könnte. Der Schwörnde gelobt, dies alles halten zu wollen, ohne heimliche Weiterleitung." — Bei Stein freilich bedurfte es jenes Eides nicht. Vor er doch, wie Lehmanns berichtet, dientliche Herren vielfach aus seiner Kasse bestritten, wenn der Staat ihm nicht genügend Gelder dazu anwies. Seinen ganzen Wirkungskreis in allen seinen Teilen mit eigenen Augen zu verfolgen, galt ihm als seine oberste Pflichten. Nur durch Erfüllung brachte er persönliches Opfer ohne Bedenken.

Über die Beschlüsse des Weltfölkongresses, der im letzten Frühjahr in Rom stattgefunden hat, ist bis jetzt in den Tageszeitungen nur wenig und ungenau beschriftet worden. Die Postverwaltungen der Vereinsländer sind erstaunt und traurig worden (doch liegt keine Verpflichtung dazu vor), daß Höchstgewicht des einfachen Briefes ohne Portoerhöhung von 15 auf 20 Gramm zu erhöhen und gleichzeitig das Porto für je weitere 20 Gramm Gewicht (oder Bruchteile) von 25 auf 10 Centimes herabzuziehen. Das Nachnahme-Beitragsmaximum ist auf 1000 Francs festgesetzt; die Abhänger von Nachnahmestrukturen dürfen vor der Aufhandhabung derselben eine Herausforderung vor die Aufnahmestrukturen vornehmen oder den vollständigen Bezahlung auf diese aussprechen. Die Korrespondenzen, Verhandlungen, Postkarten u. s. v. von Kriegsgefangenen und für solche werden vorbereitet werden. Den Briefen nach dem Auslande kann ein Aufwands-Coupon — der zum Preis von mindestens 28 Centimes erhältlich ist — beigelegt werden; gegen ihn wird im Auslande eine Briefmarke zu 28 Centimes (20 Pf.) ausgegeben. Der Mehrpreis von 3 Centimes soll verhindern, daß die Coupons als Bargeld benutzt werden. — Die Postkarten können fortan auf beiden Seiten bedruckt werden, vorausgelegt nur, daß die rechte Hälfte der Postseite für die Adresse und nur für die benutzt wird. Nur das Land bleibt es noch bei den alten Bestimmungen, doch wird voraussichtlich die gleiche Konzession auch hier bald folgen müssen. Briefe und Postkarten, die bereits zirkuliert haben, können für den Manuskript-Post zu weiterverwendet werden. — Als Muster ohne Brief: gestrichene frische Blumen, Arzneien, Schlüssel, pathologische Objekte verhindern werden, wenn Zubereitung oder Verpackung eine Schadensverursachung auslösen. Die Verpflichtung, die Worte "Postkarte" "Carte postale" u. s. v. auszustreichen, kommt in Aussicht auch für die mit 5 Centimes frankierten mitteilungsfreien Aufdrucksachen. Das Porto der Botaniksammlungen wird bis zum Betrage von 100 Francs auf die Hälfte herabgezogen; es wird also 25 Centimes für 50 Francs anstatt für 25 Francs betragen. (Auch hierin wird der Auslandspostleiter noch folgen müssen.) Der Abhänger kann nachträglich die Auslieferung einer Postanweisung widerrufen oder die Adresse ändern; gewöhnliche oder telegraphische Postanweisungen können telegraphisch zurückgedictiert werden. Postkarten von höchstens 1 Pf. Gewicht nach transkontinentalen Ländern erfordern eine Porto-Ermäßigung um 50 Centimes bis 1%.

Berichtszeitung siehe nächste Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Dr. med. Sandkuhl,
Bischofsweg 48, 1.
von der Reise zurück.

Dr. Rudolf Schmidt,
Spezialarzt für Hautkrankheiten,
von der Reise zurück.

Dr. med. Agnes von Babo,
Sidonienstr. 21, von der Reise zurück.

Spezialinstitut

für Haut- und Harnleiden, Schwächezustände etc.

Inhaber hat an der A. A. Universität in Wien den Dr. med.-Titel erlangt und sich nachher in Wien und Berlin längere Zeit speziellistisch ausgebildet. — **Märkische Straße 1.** Ecke Straubstraße (nächst der Prager Straße). Sprechstunden 10—1, 5—7 Uhr, Sonn- u. Feiertags nur 9—1 Uhr.

Hohenlohe-sche Erbswurst

Reisert in wenig Zeit, für wenig Geld
nur mit Wasser gekocht
eine vorzügliche Erbsensuppe nach alter Hausmachersart.
Mit Speck, Schinken, Schweineschinken u. ohne Einlage.

A. Schönborn,

Colonialwarenhaus, Verband- und Gross-Geschäft,

16 kleine Blauesche Gasse 10, Ecke Weinstraße.

Allerlei ital. Kur- und Ischirrouben

Bd. 26 Pf. in Ortg.-Küche ca. 8 Pf. à 21 Pf.

Neues Sauerkraut

Bd. 5 Pf. 10 Pf. 40 Pf. Bt. 4,25 M.

Schöne Speisekartoffeln

10 Pfund 24 Pf. Bt. 2,25 M.

Neue saure Gurken

Stück 5 Pf. Stück 2,20 M.

Neue Pfeffergurken

2 Stück 11 Pf. Stück 3,00 M.

Feinste Liviari-Govern

Bd. 100 Pf. bei 5 Pf. 90 Pf.

Hagebutten, getr.

Bd. 55 Pf.

Neue Ia. Melange-Marmelade

Bd. 26 Pf. in Eimern zu 5 Pf. à 24 Pf.

10 Pf. à 23, 30 Pf. à 21 Pf.

Neue Ia. Himbeer-Marmelade

(nur mit Zucker geschönt) Bd. 26 Pf.

in Eimern zu 5 Pf. à 43 Pf.

10 Pf. à 42, 20 Pf. à 40 Pf.

Frische Zitronen

Stück 6 Pf. nach Gewicht Bd. 40 Pf.

Speziell mache ich auf meine vielfach gebräuchten, sorgfältig ausgewählten

billigen Kaffees

aufmerksam, für deren Reinheit und wohlbekümmerlichen Geschmack volle Garantie leiste.

Roh und geröstet.

Cambinas, gut. Bd. 68 Pf. Cambinas, fein. Bd. 80 Pf.

Cambinas, kräftig. Bd. 72 Pf. Cambinas, gut. Bd. 85 Pf.

Caracas, fein, kräftig. Bd. 80 Pf. Caracas, fein. Bd. 90 Pf.

Guatemala, voller feiner Ge- schmack. Bd. 90 Pf.

Gaudhalt - Mischung, fein, kräftig. Bd. 100 Pf.

Dumont-Perl, schön kräftig im Geschmack. Bd. 85 Pf.

Perl - Mischung, sehr schön, kräftig. Bd. 110 Pf.

Neilgherry - Perl, hochfein, bitter u. kräftig. Bd. 125 Pf.

Cambinas, reell, Bd. 80 Pf.

Cambinas, kräftig, Bd. 90 Pf.

Cambinas, fein, kräftig. Bd. 100 Pf.

Cambinas, kräftig. Bd. 110 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 125 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 135 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 145 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 155 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 165 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 175 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 185 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 195 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 205 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 215 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 225 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 235 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 245 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 255 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 265 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 275 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 285 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 295 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 305 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 315 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 325 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 335 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 345 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 355 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 365 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 375 Pf.

Guatemala - Mischung, sehr feine Kaffee. Bd. 385 Pf.

Wunsch je noch der Entfernung. Tiere mit Wertangabe erhalten eine Verminderung der in manchen Ländern erhobenen Zollabgaben von $\frac{1}{2}$ Prozent auf $\frac{1}{4}$ Prozent des Wertes. — Alles dieses, wohlverstanden — für den Auslandserkehr; denn die Auslandserkehrsbestimmungen sind den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz nicht unterworfen, und auch die obigen Reformen bedürfen noch der Zustimmung der einzelnen Staaten, um Gelebt zu werden.

** Ueber den Absturz von der kleinen Stütze, bei dem am 3. dieses Monats der Berliner Redakteur Dr. Höber den Tod fand, geht den „R. R.“ nachstehende Aufschrift zu: „Gegen 7½ Uhr war ich auf dem Wege von der Drei-Zinnenhütte zum Wallensteintor. Beim Aufstieg gegen den Sattel kam mir ein fast unbekannter Tourist entgegengekommen, und als er mich erreicht hatte, sagte er: „Können Sie helfen?“ Natürlich fragt ich zuerst, was denn los sei. Als er mir sagte, von der kleinen Stütze sei ein Herr abgestürzt, und sein Hüter schreie um Hilfe, sagte ich dem Herrn, ich würde zu dem Hüter, es war der Hüter Musca aus Schieberbach, eilen. Ich stieg zum Wallenstein auf und von da mit Herrn Dr. K. und noch einem Herrn aus München bis zum Einstieg auf die kleine Stütze. Dort war bereits ein Herr mit seinem Hüter bei Musca. Der arme Mann lag mit geschründtem Gesicht im Gerolle. Er war noch bis zur Scharte zwischen der großen und kleinen Stütze abgestiegen, hatte dort die beiden getroffen, ihnen den Vorgang noch erzählt, und ist dann infolge seiner Auftreibung in Ohnmacht gefallen. Als wir angekommen waren, rief uns der Herr entgegen, ob kein Doktor unter uns sei. Seine Freunde konnten ich dies bejubeln. Herr Doktor R. konnte keine ernstlichen Verletzungen feststellen. Hüter Musca hatte Anfälle, während welcher er sich die größten Vorwürfe machte. Wir hatten Mühe, den Mann zu halten, um ihn vor einem Abrutschen im Gerölle zu schützen. Bald kam auch ein Träger und ein auf der Drei-Zinnenhütte anwesender Arbeiter, der eine Tragbahre brachte. Der Absturz hatte sich auf folgende Art ereignet: Der Verunglückte und sein Hüter hatten das etwa 50 Meter über dem Einstieg befindliche Band traversiert, und Musca war bereits wieder in die Felsen eingestiegen, seinen Touristen am Seile nachzumachen lassen. Als Musca guten Stand hatte, sah er zu seinem Herrn hinauf. Zu seinem Schrecken gewahrte er plötzlich, wie sich sein Touren nach hinten überdeutete und stürzte. Musca hatte noch die Gelsiegegegenwart, das Seil um einen Block zu werfen, sonst wäre er ebenfalls in die Tiefe gerissen worden. Allein das Seil hielt dem Rück nicht stand und riss. Das Unglück war geschehen. Ich habe mit von dem Seile ein Stück abgeschnitten, um es in meiner Sektion vorzuzeigen, da ich glaube, daß es Pflicht des Alpenvereins ist, die Ausbildungsgesellschaften der dem Verein untergeordneten Hüter zu prüfen. Das von Musca zur Unglücksstour benutzte Seil war deutlich morsch und abgeschabt, das es mit der Hand entzweigeraufen werden konnte. Ich will nichts behaupten, aber ich bin doch der Ansicht, wenn Musca ein 13 Millimeter starfer, in gutem Zustande befindliches Silberseil angewendet hätte, daß dieses Seil den plötzlichen Rück ertragen hätte, da ja der Verunglückte noch nicht tief gefallen war, als daß Seil riss. Auch die Tragbahre ließ, obwohl sie ganz neu war, in ihrer Belastungsfähigkeit (die war ziemlich geklappt) sehr viel zu wünschen übrig. Trog Aufwands aller Kräfte konnten wir sie nicht in gebrauchsfähigen Zustand verkehren, bis wir uns endlich mit als Hammer benutzten Steinen holen.“

** Abschiedsschreiben eines Raubmörders. Die beiden Soldatenmörder Kositsky und Geppert, die vor einiger Zeit in Polen wegen Raubmordes hingerichtet worden sind, hatte angetischt des Todes die Reue gepflegt, und so hoffen sie jetzt in den ihrer Hinrichtung vorliegenden Nachtunden, wie verschiedene Blätter mitteilen, die Familie des Getöteten und seinen schwer verletzten Sohn in einem Briefe um Vergebung zu bitten. Das Schreiben Geppers lautet: „Gebrüder Familie Glapa! Nun will ich Ihnen auch noch kurz einige Zeilen senden kurz vor meinem Tode, um von Ihnen Vergebung zu erbitten wegen des Unglücks, worin wir Sie durch unsere unfehlige Tat verfehlt haben. Zuerst bitte ich Sie also insgesamt um Vergebung, daß wir Ihnen Gatten und Vater beraubt haben, zweitens bitte ich aber Sie, Anton Glapa, um Vergebung, denn auf Sie habe ich eingeschlagen und so schwere Wunden beigebracht. Gott sei Dank sind ja aber so weit wieder hergestellt, zu meiner Freude, wie schaue mich's, als ich Sie im Krankenhaus so verbunden und so zugerichtet habe, ohne mich bewegen zu lassen, zu gefeiern, daß ich es prokretiv gewesen war, trotzdem es so entwischen war. Als ich Sie aber zur ersten Verhandlung gab und erwiderte, daß Sie sowohl wieder hergestellt waren, so freute ich mich wohl, gestand es aber doch nicht. Nun, wie entsetzlich war doch der menschliche Überfall, daß werden Sie wohl am besten noch wissen, aber nun erleiden wir auch die Strafe dafür, in kurzer Zeit wird der Todesstreich vollzogen. Und deshalb will ich Sie noch um Vergebung bitten, Sie sind zwar katholisch, ich evangelisch, wir haben aber doch beide nur einen Gott und Heiland, an welchen wir beide glauben, und durch welchen wir beide nur gerecht werden können. Leben Sie wohl und vergessen Sie mir alle und vergeben, was wir Ihnen getan haben, noch furge Zeit und der Gerechtigkeit wird Gnade getan. Also nochmals Vergebung! Mit Gruß Heinrich Geppert. Bitten Sie auch Ihre alte Mutter um Vergebung.“

* Ein peinlicher Zwischenfall. In dem rumänischen Badeort Constanza (am Schwarzen Meer) hat sich am 2. dieses Monats ein peinlicher Vorfall ereignet, indem der dortige österreichisch-ungarische Konsul Kutschera von dem Präsidenten der rumänischen Kulturstau Grădileanu tatsächlich in juliert wurde. Nach der „Neuen Freien Presse“ spielte sich der Vorgang wie folgt ab: Gelegenheit des Abendessens im „Hotel Carol“ sprachen zwei ungarsche Damen mit dem bedeutenden Kellner ungarisch. Überhaupt geriet Herr Grădileanu, ein exalterter Chauvinist, in Wut und schrie, es sei eine Unverschämtheit, in Rumänien ungarisch zu sprechen; das dürfe nicht geduldet werden. Dann verließ er schimpfend und gegen eine solche „Anmaßung“ lebhaft protestierend den Saal. Der in dem Hotel anwesende österreichisch-ungarische Konsul Kutschera bot den Damen seinen Schuh an. Zwei Stunden später hegegnete Kutschera Herrn Grădileanu auf dem Boulevard, blieb vor ihm stehen und sagte: „Es ist selige, Damen zu insultieren!“ Herr Grădileanu verlangte von Herrn Kutschera Aufführung. Herr Kutschera wiederholte seine Worte. Grădileanu fragte nun: „Wer sind Sie?“ Konsul Kutschera: „Wer sind Sie?“ Grădileanu nannte seinen Namen, Konsul Kutschera den seinen. Daraus übernahm Herr Kutschera, welcher der anstrengenden Menge mit Ruhe und Kaltblütigkeit stand hielt, einem Offizier, der neben ihm stand, seine Karte und entzerrte sich. Möglicher schätzte sich dem Konsul eine mit Stöcken versetzte lärmende Menge, in deren Mitte sich Grădileanu befand. Der Konsul war in Gesellschaft der Familie des englischen Arztes Dr. Bolton. Grădileanu stürzte sich auf Kutschera und führte einen Faustschlag gegen ihn, welchen Herr Kutschera parierte. Gleichzeitig erhielt Kutschera einen Schlag auf die Brust und taumelte nach rückwärts, während die wütende Menge mit Stöcken gegen Kutschera hämmerte, die von Dr. Bolton, dem Schiffskapitän Tomas und dem seine Ruhe bewahren wollten Konsul verteidigt wurden. Da kam General Boereku vorüber. Neben dem Vor gehen der Angreifenden entrückte, eilte er Kutschera zu Hilfe und begleitete den bestreiten Konsul ins Hotel. Polizeidirektor Dumca, der sofort die Untersuchung gegen die Erzähler einleitete, beauftragte den Konsul im Hotel mit drückte ihm gegenüber sein Bedauern über den Vorfall aus. Sämtliche Konsul haben dem Konsul, der die Interessen der seinem Schuh anvertrauten Staatsangehörigen in energischer Weise verteidigt hat, ihr lebhaftes Bedauern über den feigen Überfall ausgesprochen.

* Die unangenehme Frage. Ueber einen ungewöhnlich plötzlich erfolgten Ausgleich vor Gericht berichtet die „Bohemia“ aus Prag vom 28. v. M.: Vergleichlich redete der Einzelrichter den beiden Parteien, die vor dem Bezirksgericht für Nebertertungen gegeneinander Ehrenbeleidigungshaft führten, mit aller Eindringlichkeit zu, sich doch friedlich auszugleichen. Die beiden Protagonisten, die Fräulein Elisabeth A. und der Hausmeister Franz B., die im selben Hause beschäftigt sind, wollten nichts davon hören. Die Bekleidungen waren zu grob gewesen. Die Hausmeister und die Dienstboten sind ja doch gewöhnlich — ausgenommen natürlich, wenn sie gerade sensationelle Recherchen über ihre Herrschaften austauschen — gegeneinander auf dem Kriegspfad. Und diesmal hatten sich Fräulein Klägerin und Herr Kläger mit seinen besonders schmeichelhaften Komplimenten überhäuft. — „Wenn Sie sich nicht ausgleichen, so werden Sie jedenfalls alle beide bestrafen“, erklärte Ihnen der Einzelrichter, „es ist daher am besten, wenn Sie sich vergleichen und jeder von den 8 Kronen, welche die Gerichtsbeamten betragen, die Hälfte bezahlt.“ — „Nein, nein! Und ich“

Gerechtigkeit siehe nächste Seite.

Siemens-Cantallampe

Überall
sichtlich

Elektrische
Spar-Glühlampe



Hierdurch die ergebene Anzeige, daß mehrere grosse Transporte

hochedler Wagenpferde

vor einigen Tagen eingetroffen sind und stehen dieselben außer einer reichhaltigen Auswahl

allererstklassiger irischer u. englischer Reit- und Jagdpferde

in meinen Stallungen zur gell. Musterung bereit.

Leipzig, Kramerstrasse 5. Tel. 3056.

Filiale: Leipzig-Connewitz, Marienstr. 4.

Telephon 6232.

Ernst Sack,

Hoflieferant.

Der graue Hut ist modern.



Grauer Künstlerhut, ital.

italienisches Fabrikat,

grau und braun 5 u. 6½ M.

ganz leichter Reisehut 5 u. 5½ M.

Borsalino 8 u. 8½ M.

das Feinste 9, 10 u. 12 M.



Grau und braun,

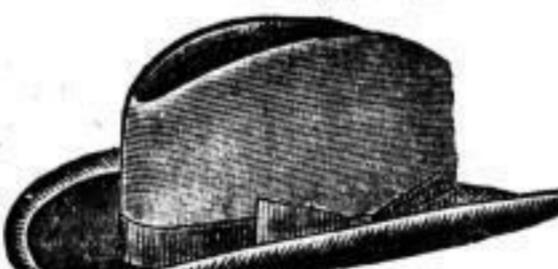
deutsches Fabrikat,

guter Wollhut 1½, 2 u. 2½ M.

grau und braun 2½ u. 3 M.

beste Qualität 3½ u. 4½ M.

Haarhut 5½, 6½ u. 7½ M.



Braun und grau, leichter Reisehut.

„Zum Pfau“ Frauenstrasse 2.

Der braune Hut ist modern.

Geheime Frankh., frische u. alte Ausflüsse.
Schwäche, Gauaußschläge aller
Art, Geschwüre &c. behandelt seit

25 Jahr. Böttcher, Schloßstr. 9-4, ab. 6-8, Sonnt. 9-9 Uhr. §

A. Schaaffhausen'scher Bankverein.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu einer ausserordentlichen Generalversammlung

auf Sonnabend den 29. September d. J. vorzeitig
11½ Uhr in unser Geschäftsrat in Köln, Unter Sachsenstrasse Nr. 4,
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erhöhung des Grundkapitals um M. 20 000 000 durch Ausgabe von 20 000 auf den Inhaber lautenden Aktien à Mark 1000 mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1907. Ausschluß des geistlichen Besitzrechts der Aktionäre, jedoch mit der Verpflichtung für das Übernahmen-Konsortium, die neuen Aktien den bisherigen Aktionären in der Weise zum Bezug anzubieten, daß auf je nom. M. 13 000 alte Aktien 2 neue Aktien à Mark 1000 bezogen werden können. Bezeichnung über die Modalitäten der Aktien-Begrenzung.
2. Änderung des § 2 des Statuts entsprechend der vorstehenden Erhöhung des Grundkapitals, sowie rechtliche Änderung der §§ 1 und 34, Abz. 2 des Statuts. Eintrittsorten und Stimmgewicht erhalten diejenigen Aktionäre, welche sich entsprechend dem § 34 Abz. 2 des Statuts bei einer der nachstehend genannten Stellen legitimieren:

bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Köln und Berlin, sowie deren übrigen Niederlassungen in Bonn, Duisburg, Tübingen, Düsseldorf, Emmerich, Grevenbroich, Kempen, Kleve, Krefeld, Moers, Neuss, Oldenburg, Potsdam, Rheindorf, Rheydt, Siegen, Wuppertal;

bei der Dresdner Bank in Dresden und in Berlin, sowie deren übrigen Niederlassungen in Alttonn, Bremen, Bückeburg, Chemnitz, Detmold, Enden, Frankfurt a. Main, Fürth, Hamburg, Hannover, Lübeck, Mannheim, München, Nürnberg, Plauen i. B., Wieden i. S.;

bei der Mitteldeutschen Bank in Koblenz, Duisburg und Wetz;

bei der Ostbank für Handel und Gewerbe in Polen und Königsberg;

bei der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen, Frankfurt a. M., Mannheim, Würzburg und deren übrigen Filialen;

bei der Rheinischen Bank in Essen, Mülheim a. d. Ruhr und Duisburg;

bei der Westfälisch-Pommerschen Vereinsbank. Aktien-

gesellschaft in Bielefeld, Detmold, Herford, Lemgo, Minden, und bei den Bankhäusern: Philipp Elsner in Dresden; G. Helmrich in Breslau; J. A. Neubauer in Magdeburg.

Köln, den 5. September 1906. Die Direktion.

§ 34 Abz. 2 lautet:

Wer kein Stimmrecht ausüben will, muß wenigstens eine Woche vor dem für die Generalversammlung anberaumten Tage seine Aktien oder einen von der Reichsbank oder einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, im letzteren Falle mit Angabe der Nummer der Aktien, bei der Gesellschaft bis nach stattgehabter Generalversammlung hinterlegen oder sich der Direktion gegenüber in einer ihr genügend erscheinenden Weise über den Besitz seiner Aktien und die fortlaufende solchen bis nach stattgehabter Generalversammlung legitimieren. Demjenigen, der hier nach den Besitz von Aktien dargetan hat, erteilt die Direktion eine Legitimationsschrift.

Das alte Lagerstöck von ungefähr

10 600 Stochäden aus den Garisonshäusern Dresden-Albertstadt, Dresden-Alstadt u.

100 der Kaserne in Billnig soll an die Wehrübenden verkauft werden. Bezugliche Angebote, welche auf jede Zahl von 50 Stück ab aufwärts abgegeben werden müssen, sind bis 15. September 1906, 10 Uhr vormittags, gebührend im Geschäftszimmer 54 der unterzeichneten Verwaltung abzugeben, wobei jedoch auch die Verkaufsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Garnisonverwaltung.

König Friedrich August-Bad
Klotzsche-Königswald
Telefon № 399.

5 Minuten vom Bahnhof.

Herren- u. Damenbad getrennt.

Luft- und Sonnenbäder
Schwimmbäder 450 und 350 mtr.
Kunst- u. Wannenbäder.

Turnen: Gymnastik nach Vorschrift Dr. Schreber und J. P. Müller.

Mein System.

unter Leitung geprüfter Lehrkräfte.

Saisonkarte 10 Mk. Mitgliedskarte 5 Mk.
Familien- und Kinder-Mitgliedskarte.

werde lieber," so beteuerte jeder von beiden, "den Prozeß bis zum höchsten Instanz fortzuführen, bevor ich auch nur einen Kreuzer bezahle." Der Beleidigungswelle die andere sollte die ganzen Gerichtsstufen ereignen. Dann legten sich mit vereideten Worten die Verteidiger der beiden Parteien ins Mittel, um den Vergleich anzubauen. Alles vergeblich. Nach Ablauf eines einstündigen erbitterten Kampfes mußte doch zur Durchführung der Verhandlung geschritten werden. Zuerst wurde die Dame vernommen. Sie trat vor: Eine Bluse in schillernden Farben, eine leichte Federboa, deren Enden über dem Rücken zusammengeklappt waren, ein roter Sonnenschirm, ein kostbarer windiges auf dem Kopf befestigter Kleinschmuck, sozusagen recht jugendlich gekleidet. Damit kontrastierte ein klein wenig ihr Gesicht, welches verriet, daß keine Eigentümlichkeit die Blüte der Jugend schon seit nicht allzu langer Zeit hinter sich liegen habe. "Sie deliken?" fragte der Vorsteher. "Elisabeth A." "Wie alt sind Sie?" "Wie, bitte?" lautet die Gegenfrage der plötzlich purpurrot gewordene Küchenfee. Der Richter wiederholte seine Frage. "Al. A. hat den Kopf gekrempft und schaut ihre Finger zu betrachten. Dann fragt sie mit einer leisen Stimme, der nicht mehr anzuhören ist, daß sie sich früher so amazonehaft erheben konnte: "Wußt' muß — man — dann — das angeben?" Der Vorsteher begabt, und alle Anwesenden harrten mit gespanntem Interesse, was für Angaben jetzt Al. A. machen werde. Die macht aber gar keine Angaben. Sie greift sie in die Tasche und ohne ein Wort zu sagen — legt sie 8 Kronen, die ganzen Gerichtsspesen, auf den Tisch. Das laute Gelächter aller Anwesenden, daß diese Anszahlung begleitete, bildete den Abschluß des erbitterten Kampfes.

** Das Attentat in Auerlafsen. Die Attentäterin, die sich in Gefangenenschaft befindet, soll, trotzdem sie nun über ihren Verzug im Käfigen ist, vollständig ruhig sein und erklärt haben, sie sei auf alles gesetzt. Sie war ziemlich elegant gekleidet, trägt aber nun Gefangenkleidung, was ihr gar keine Bequemlichkeit zu verurtheilen scheint. Die Waffe, die sie benutzt, war modernster Konstruktion, sie ist der Fabrikmarke nach, belgisches Fabrikat, ebenso die Munition. Die Gefangene macht eigentlich gar keinen aussprochen russischen Eindruck; sie trägt eher finnisch-schwedische Züge, ist hellblond. Sie spricht sehr gelegentlich französisch und verfügt offenbar über eine ausgezeichnete Bildung. Neben der revolutionären Zeitung "Tribune Russie" trug sie noch eine andere russische Zeitung bei sich, die sie unterwegs erst gekauft haben kann. Sie soll geschnitten haben, sie wisse, daß Durrowo schon unter dem Namen Müller oder Miller gereist sei. Das hat sie natürlich in der Überzeugung bestärkt, in dem gesuchten Müller das richtige Opfer vor sich zu haben. Der erste Schuß schien, den sie auf den Mann abgab, streckte ihn zu Boden, worauf sie den am Boden liegenden noch mit weiteren Schüssen traktierte. Ein Schuß hatte die Witz vollständig durchschossen. Der Gefährte der Attentäterin, ihr angehörender Mann, der mit Rucksack und Bergstiefel wie zu einer Bergtour ausrückte, has sich direkt zum Bahnhof begeben und dort ein Billet nach Paris gekauft. Er sollte offenbar nur zur Vertuschung der Abfahrt dienen, bis die beiden glaubten, ihren Mann sicher gefunden zu haben, worauf die Post bestimmt die Tat ausführte. Sie hat sich an dem betreffenden Tage extra an einem Tischchen in der Nähe ihres Opfers deponieren lassen, während sie vorher an der allgemeinen Tafel d'hoté speiste. Die weitere Untersuchung des sogenannten Falles ist an das Gericht überwiesen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein ziemlich verantwortliches Komplott bestand oder besteht. Das Gericht in Auerlafsen wird nun wohl in erster Linie verhindern, durch Photoapparate um die Identität der Gefangenen, die immer noch jede Auskunft über ihre Personalien verweigert, festzustellen. Sie sagte, sie wolle mit ihren Angaben nicht noch der Polizei helfen. In einem benachbarten Höhenfelsen soll, als die erste Wache von dem Attentat dort hin gelangte, eine anwesende Ruine ihre Freude durch lautesten Handclatschen bezeigen haben. Die Verbrechende wird allerdings nun auch enttäuscht sein, wenn sie hört, daß die Russen den Halben getroffen hat. Die Ermordung des Herrn Charles Müller ist einer von den seltenen Fällen, wo irtümlicherweise eine andere Person getötet wird als die, der der Anschlag galt. Das Verner Strategiebuch, das natürlich zur Anwendung kommt, sieht übrigens diesen Fall vor. Artikel 28 lautet: "Eine widerrechtliche Handlung wird dem Täter als eine vorläufige angerechnet, wenngleich er dieselbe aus Frectum oder Vermeidung gegen eine andere Person oder Sache ausgeführt hat, als worauf seine Abicht gerichtet war. Doch darf gegen den Täter keine schwerere Strafe ausgeprochen werden, als ihn getroffen hätte, wenn der Attentat nicht stattgefunden hätte." Den Mord bedroht das Verner Strategiebuch mit lebenslänglichem Zuchthaus. Die Verbrecherin hat ihre Tat vor dem Schwurgericht in Thun zu verantworten. (Bund.)

Sport-Nachrichten.

Die Europa-Meisterschaft, der klassische Kampf der Steher, soll morgen auf der schnellen Dresdner Bahn ausgetragen werden. Die Rennen sind eingetroffen. Läufer umstehen die Boxen, um die Siegeschancen der einzelnen Fahrer zu beurteilen. Am Donnerstag erschien Guignard auf der Bahn hinter Zupfholz und absolvierte sein Turnus. Wir wissen aber, daß er im Training nie unter 17er Runden herauftaucht und im Rennen vielmehr die Runden in 16,2 Sekunden fährt. Bald darauf erschien Didentmann hinter seinem Tandem, auch er zeigte keine gute Form durch 17er Runden. Beide lieferten ein kleines Match, das Verner aber bald brach. Wolfshour trainierte zuletzt, strengte sich jedoch nicht allzu sehr an. Seine schnellste Runde betrug 17,4 Sekunden. Noch erschien kontrolliertwichtig einen Tag später. Auch gestern zeigte das Training schon einen Waffenbesuch. Die Meldungen zu den Herrenfahrer- und Strehenmotor-Rennen sind sehr gut ausfallen. Es ringen 23 Herren- und 12 Motorfahrer um die ausgedehnten Preise.

Die Dresdner Radfahrer-Vereinigung "Turner", gegründet 1886, wird am 20. September dieses Jahres im Saale des Gewerbehofes in Verbindung mit dem gleichzeitig abzuhaltenen Haupttag des Gau's 21 B des Deutschen Radfahrer-Bundes die Feier ihres 50jährigen Bestehens durch ein großes Gala-Saalfest mit folgendem Ball begehen. Der hochangesehene, auch weiteren Kreisen durch seine vorbildliche Bedeutung wohlbekannte Verein hat es verstanden, sich während dieser Zeit ununterbrochen an erster Stelle im Gau zu bewegen, sodass er als ältester und größter der vorbildlich tätigen Bundesvereine Dresdens diesen Jubiläumsstag mit seltener Begeisterung zu feiern vermag. Von der Beliebtheit, der sich die "Turner" nicht nur bei ihren Sportfreunden erfreuen, und der Unterstützung des Deutschen Radfahrer-Bundes dürfte das Fest sich zu einem der größten radpolnischen Ereignisse Dresdens ausgestalten und eine rege Teilnahme, besonders an den mit außerordentlich wertvollen Preisen ausgestatteten Landesbewerben im Reisefahren, Radballspiel usw. zu erwarten sein.

Der englische König als Rennstallbesitzer ist auch in diesen Jahren vom Glück wenig begünstigt. Denn die Statistik der bisherigen Rennsaison von Ende März bis Anfang September belegt, daß König Edwards Pferde etwas über 40.000 Pf. gewonnen haben, daß also der Stall von "H. R. H. the King" mit großem Verlust arbeitet. Es haben aus dem Stalle des Königs, der etwa zwanzig Insassen zählt, in diesem Jahre erst einmal je ein Rennen gewinnen können. An der Spitze der erfahreichen Rennstallbesitzer steht in diesem Jahre sicher Lord Derby, für den sechzehn Pferde in 25 gewonnenen Rennen 370.000 Pf. zusammengetragen haben. Ihm folgt Major Lord, der Eigentümer des Derby Siegers "Spectre". Er hat in seinem Heimatlande 280.000 Pf. gewonnen, außerdem aber noch die 200.000 Pf. des Pariser Grand Prix.

— Wittig, Scheffelstr. 15, 2. für geheime Krankheiten.
— Goseinsky, Johannedstr. 15, I., hell geb. Leiden.

— Schwarze, Gr. Brüdergasse 18, I. geheime Leiden.

— Schwäbische, in der Entwicklung oder beim Lernen austüchtigende Kinder, sowie blutarme, sich mattfühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Erfrischungsmittel mit großem Erfolg Dr. Hommels Haematothen. Der Nutzen erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das "echte Dr. Hommels Haematothen" und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Offene Stellen.

Kräftiger

Hausbursche

ca. 15 Jahre, mit guten Schulzeugnissen, wird angenommen.

Tiedemann & Grah, Seestrasse 9.

Tücht. Möbeltischler

gesucht Vermöterstraße 8.

Selbständige

Starkstrommonteure

für die Baustadt sofort gesucht.

M. Blaueiche Gasse 6, pt. 1.

Kommis-Gesuch

Suche für mein Kolonialwaren-, Spiritus- u. Zigarettengeschäft einen soliden, jungen Mann, 20—23 J. alt, möglichst militärisch, p. sofort oder 1. Oktober. Kenntnisse in der Destillation unbedingt erforderlich.

August Bätz,
Zschopau in Sachsen.

Tüchtige

Schmiede

(Schirmeister u. Zuschläger) auf landw. Maschinen u. Geräte sucht für dauernde Beschäftigung

Franz Richter,
Masch.-Fabrik, Töbeln.

Verheirateter

Gärtner

zum 15. September, c. gesucht. Ges. off. nebst Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. erh. an Paul Köhler, Laftau i. Sa.

Geschäftsführer

für rentable Dampfziegelei (G. m. b. H.) in Sachsen, der für 15- bis 20.000 M. Anteile übernimmt, zur Kaufm. Leitung sofort gesucht. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Ges. Angebote u. B. 8816 in die Exp. d. Bl.

Tüchtige

Schlosser

für dauernde Arbeit ver sofort gesucht von

Boggonfabrik
vorm. Busch, Bautzen.

Tüchtiger

Winkel-Schmied

für Eisenkonstruktionen sofort gesucht.

Jacobiwerk,
Alt.-Ges.

Meissen.

Suche ver sofort einen zweiten Koch

und 2 Koch-Volontäre.

Öffneten unter L. C. 7032 an Rudolf Mosse, Chemnitz.

Oberbäcker

gesucht.

für eine größere Brotbäckerei mit modernen Maschinen und Ofen Nähe Dresden wird ver bald eine energische tüchtige Kraft als Chef gefügt. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Alter etc. unter C. 29330 in die Exp. d. Bl.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft

suche ich pr. 1. Okt. einen

ersten u. zweiten

Kommis

mit nur best. Empfehl. als solide zuverlässige, flotte Verkäufer. Victor Neubert Nach., W. Böll.

Vertretung

an allen höheren Blättern Deutschlands von erster chem. Fabrik Berlin für Desinfektionsmittel (Kohlpulpa und pharm. Präparate) zu vergeben. Weitere Abgabeorte. Off. unter T. 239 Ann. Bür. Berlin, Rosenthalstr. 7.

Wander-Dekorateur,

der geschickt und zugleich arbeitet, wird für ein Sortiments-

geschäft gesucht. Offert. unt. P. C. 101 an Rudolf Mosse.

Bauhen erbeten.

Lebensversicherung.

Gesundete deutsche Aktiengesellschaft

sucht

für den hiesigen Platz und Bezirk als

Generalvertreter

einen gewandten Fachmann gegen entsprechende Honorierung.

Unterstützen und genügende Mittel zur Organisation werden gewünscht. Tüchtigem Herrn ist Gelegenheit geboten, sich eine dauernde und sichere Position zu gründen. Off. u.

E. 611 F. Haasenstein & Vogler, Dresden.

Ich suche f. 1. Okt. einen Verkäufer.

Oberschweizer

mit nur guten Bezeugnissen für 50 Mettläufe u. 10 St. Jungvieh.

Rauhaa bei Lockwitz-Dresden.

O. Winckler.

Jüng. Oberkellner, Brod.-Hotel sucht Wiederein.

Stellenvermittler, Breitestr. 16, Centralbüro f. Galowitz.

In meinem Manufakturwarenhaus findet zu Michaelis ein

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Aufnahme.

Siegfried Schlesinger.

Achtung!

Suche sofort 4 tücht. solide

Unterschweizer

bei 35—40 M. Lohn. Vermittler nicht ausgeschlossen.

Ferd. Kunz, Oberlaub.

Rittergut Wellerswalde d. Okt.

2

Oberschweizer

mit 2 Gehilfen, 2 mit Frau allein, werden für 1. Oktober gesucht, ledige Schweiizer werden sofort bei 40—50 M. Lohn gesucht.

Fritz Beutler,

Schweizer-Vermittlung.

Großbaulich 1 b bei Döbeln,

Telephon 209.

n

Oberschweizer

Zum 1. Okt. wird ein durchaus zuverlässiger, unverheirateter

Oberschweizer

mit einem Gehilfen zu circa 50 Mettläufen und 20 Stück Jungvieh gesucht. Bezeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten.

an das

Rittergut Hennersdorf

bei Kamenz i. Sach.

Ein zuverlässiger und

solider

Eisenhändler,

18—20 Jahre alt, für leichte

Kontorarbeiten und Verkauf ver

sofort gesucht. Off. nebst Zeugn.-

abschriften unter L. 8844 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Für weitere Niederlassung mit Lebenslauf, Zeugn.-

abschriften, unter L. 8852 in die Exped. d. Bl. unter Angabe des Gehalts erbeten.

Oberschweizer

mit guten Bezeugnissen, der länger

Offene Stellen.

Selbständige tücht. Verkäuferin

In Höhe der 1. Ott. oder später bei hohem Gehalt für mein Kleiderwaren-Geschäft.

William Bick, Bunsau.

Tüchtige erfahrene

II. Wäsche-Zuschneiderin

für Damen- und Kindermädel ver sofort oder 1. Oktober a. c. gesucht. Reicht mit nur Pa. Referenzen wollen sich melden (es schriftlich mit Photographie und Gehaltsanträgen) bei

R. Hecht,

Seinen-, Bett- und Aussteuer-Geschäft.

6 Wallstraße 6

Eine verfeiste, selbständige

Köchin

oder Kochmädchen zur Verteilung und Führung einer besetzten und gebr. Restaurationsküche (Jahres-Stellungen) und eine

Mamsell

für feste Küche werden jetzt oder später gesucht. Offerten mit Bezugsnachrichten Gehaltsanträgen, wenn möglich mit Bild, Alter und näheren Angaben befördert die Exp. d. Bl. unter **M. 8846**.

Besseres:

Hausmädchen oder einfache Stütze

mit Kocht. in allen häusl. Arbe. erf. auch kinderlieb (da zwei kl. Mädchen), für kleinen kleinen Haushalt in vornehmen Vorort Dresdens per 1. Ott. gesucht. Aufwartekosten für große Arbeiten w. gehalt. Anerb. u. **H. P. 422** "Invalidenbank". Seestraße

Stütze der Hausfrau.

Junges Mädchen auf ein Landgut bei Familienantritt. sofort od. 1. Oktober gesucht. Off. unter **H. M. 47** Exp. d. Bl.

Tücht. Verkäuferin

zum 1. Oktober für Konfektion u. Kleiderstoffe gesucht. Brandenburg werden um Offerte gebeten.

Pörsch & Kornills,

Leipzig.

Auf ein Rittergut wird ein j.

Mädchen

zur Erziehung der Landwirtschaft gesucht. Off. unter **V. 8814** Exp. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Ott. wird ein im

Haus- und in Krankenpflege durchaus erfahrener, zuverlässiger Fräulein als Stütze gesucht. Freundl. Weinen und Übungsliebe Bedingung. Hohes Gehalt. Off. mit Bezugsnachrichten u. Photographie an untenstehende Adresse erbeten, so kann Vorstellung dort stattfinden. Frau E. Schlick aus Leipzig, Bad Elster, Villa Luitpolda.

Geb. Fräulein, in Stengr.

u. Maschinenwirb. (Deal u. and. Syst.) bew. der 15. cr. od. 1. Ott. für das Kontor ein. groß. Wolchinski's. gel. Damen u. Sportt. bevor. Ges. Off. mit Bezugsnachrichten u. Bezugsnachrichten erbeten.

Rittergut Taucha

bei Leipzig.

Wegen Erkrankung des jetzigen

wird zum 15. September ev.

südlich in dauernde Stellung

solides Hausmädchen

(gewöhnlich vorhanden) gesucht.

Langebrücker Str. 10, vt.

Hausmädchen,

haber u. fleißig, mit Kochkenntnissen, mögl. von auswärts, per 1. Oktober in gute Stellung gesucht von

M. Döring,
Katharinenstr. 1, II.,
Dresden-N.

15 j. u. zu 1 Kind s. Stellenvermittlerin Lehmann, Ammonstr. 60.

Ober- und Unterschweizer

soz. Nachte und Wägele, nur tüchtige Leute, hat stets zu vergeben. **Fiedlers Schwieger**, Bucceau, Meissen, Theaterplatz 10.

Kellner, 24 Jahre alt, gesucht für auf langjährige Beugnisse, sucht zum 15. September

Stellung

auf Bahnhof. Off. u. **J. 100** postlagernd **Meissen III.**

Mit

herrsch. Diener

sucht jung. Mensch, welcher die Dienerschule besucht hat, 15. Sept. od. 1. Ott. dauernde Stellung. Geil. Off. erb. u. **L. M. 42** postl.

Borna, Amtsh. Oschatz.

Ein Wirtschaftsmädchen

auf mittleres Landgut für sofort oder 15. Sept. gesucht. Off. und. **N. 8830** Exp. d. Bl.

Haushilf. zu eins. Dame in sehr gute Stelle sucht Müller, Stellenvermittlerin, Zafoblogasse.

Stellen-Gesuche.

Langjähriger, verheirat. Wirt seiner Koch, mit Brima-Bewegnungen, sucht pass. Stellung als

Leiter od. Oekonom eines Kasinos oder gross. Etablissement.

Event. Restaurant auf Bierwacht. Einwas Kantion kann gefordert werden. Offert. unter **A. E. 17** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche

für meinen Brüder gute Stelle,

als **Diener, Bursche,**

Pferdewärter etc.

von Lüttichau,

Oberleutnant, Ulan. Reg. Nr. 21.

Landwirtschaftl. Beamter.

29 Jahre, 6 Jahre in jüngster ungeläufig. Stellung, sucht gesucht auf gute Zeugn. u. Empf. 1. Januar 1907 event. auch früher dauernde Stellung, wo später Werk. gestattet. W. Off. u. **C. D. 125** postl. Kohren i. Sa.

Oberschweizer-

Stelle-Gesuch.

Suche zum 1. Ott. Stellung mit Frau oder Gehilfen. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Otto Bungert, Oberschweizer, Kauscha bei Dresden.

Reisender,

sücht. Verkäufer, sucht Stellung. Offerten erbeten u. **B. E. 46** an die Exp. d. Bl.

Herrschafftsgärtner,

verb. u. Familie, mit dr. Zeugn. u. Empf. sucht dauernde Stelle, in Villa od. Rittergut. Geil. Off. u. **R. 29568** Exp. d. Bl. erb.

200 Arbeiter,

ausländische, zur Rüben- u.

Kartoffelernte hat abzugeben. Horst. u. Landwirtschaftl. Bev. Antenn-Kochweid, Dresden, Fahrstraße 1, Götzs, Stellenvermittler.

Verwalter.

Suche per 1. Ott. 1906 Stel-

lung als Verwalter auf großem Gute. Bis 21 Jahre alt, in der Landwirtschaft expon. Beste Zeugnisse stehen mir zur Seite. Off. erb. u. **A. N. 26** postlagernd Borsigswitz.

Wirtschafterin.

Gest. Offert. am. **A. R. 200** vorlagernd.

Modistin,

Anfängerin, sucht Stellung. Off. an **E. Borsigswitz**, Huts- und Hutgeschäft. Aussig a. d. E.

Perf. Köchin,

sucht 1. Ott. Stellung. Gute long. Zeugnisse. Off. erb. am. **B. 600** an **Haasenstein & Vogler**, Dresden.

Stütze!

Ein wirtschaftl. erg. Mädchen, welches sich auf einem groß. Gute in der Küche u. in der Wirtschaft weiter ausbilden will, sucht zum 15. Ott. oder 1. Nov. Stellung unter Selbständ. Leitung d. Hausfrau. ohne Gehaltsanpr. dagegen. Familienantritt. Beding. Off. u. **A. B. 100** postl. Radeberg i. S.

Inspektor,

Gutsbes. Sohn, welcher schon in groß. Wirtschaften in Stell. war, wünscht ihm die besten Empf. zur Seite stehen, sucht ur. 1. Ott. anderweit Stell., event. als 1. od. alleiniger Beamter. Offert. am. **K. 608** an **Haasenstein & Vogler**, Dresden.

Tüchtige Büfettmamsell

sucht z. 15. Sept. Stelle, würde auch Büfett auf eigene Rechnung nehmen, hier od. ausw. Off. u. **M. 26433** a. d. Exp. d. Bl.

Suche für m. Schw. anst. steig. Art. Stellung als

Stütze oder Wirtschafterin

in einer, Herrn o. Dame. Off. an **W. Baum, Bäckerei, Niederlößnitz**, Mühlchen, 20 J., in all. häusl. Art. erw. sucht z. 1. Ott. Stelle bei findet. Zeit. wo sie sich im Koch noch weit ausb. f. **W. Off. A. W.** postl. Gruben i. S.

Junges anständ. Fräulein

sucht z. 1. Oktober Stellung an **Bäckerei** in besserem Restaurant oder Gastr. Off. u. **G. 8834** an die Exp. d. Bl.

Anst. Hausmädchen, w. perf. Koch. t. u. Zeugn. bat. f. v. 15. Sept. Stellung b. eins. Herrn. Off. u. **B. D. 39** Exp. d. Bl. erb.

Kellnerin,

große Figur, sucht bold. Stellg. durch **Wielisch**, Breitestr. 16, 1. Stellenvermittler, Centralbüro für Gastr.

Eine Frau vom Lande bittet um Wäsche z. Waschen, w. sauber u. pünktlich fertig geliefert wird. Eigen. Waschhaus, Bleich- und Trockenkab. Adress: Fr. Schäffer, Büblan, Bautzner Str. 58, v. neben der Post.

Aufz. zuverl. Fräulein sucht, gesucht auf gute Zeugn. St. a.

Wirtschafterin

bei einer, Herrn i. ob. 15. Ott. Offerten unter **C. 601** erb. an **Haasenstein & Vogler**, Dresden.

Stelle-Gesuch

Landwirtschaftl. gebildeter Sohn, sucht bald. Stellg. durch **Wielisch**, Breitestr. 16, 1. Stellenvermittler, Centralbüro für Gastr.

Eine Frau vom Lande bittet um Wäsche z. Waschen, w. sauber u. pünktlich fertig geliefert wird. Eigen. Waschhaus, Bleich- und Trockenkab. Adress: Fr. Schäffer, Büblan, Bautzner Str. 58, v. neben der Post.

Aufz. zuverl. Fräulein sucht, gesucht auf gute Zeugn. St. a.

Herrschafftlicher Kutscher.

für meinen verheir. Kutscher, den ich bestens empfehlen kann, suche ich, da ich mein Geschäft aufgebe, per 1. Oktober Stellung.

Offerten unter **P. 29561** erb. in die Exp. d. Bl.

Schweinemeister.

Im Zucht u. Mast erfahren. **O. Weinhardt**, Nieder-Ottendorf, Post Nieder-Cunnersdorf bei Löbau im Sa.

Herrschafftlicher Kutscher.

für meinen verheir. Kutscher, den ich bestens empfehlen kann, suche ich, da ich mein Geschäft aufgebe, per 1. Oktober Stellung.

Offerten unter **P. 29561** erb. in die Exp. d. Bl.

Stütze für Dekomone

(19 J.) sucht z. 1. Ott. Stell. d.

Wirtschafterin

zu 4 % auf Hausgrundstück in einer Hälfte gesucht. Selbstbar. erb. unter **A. O. 13** an **Haasenstein & Vogler**, Dresden.

40000 Mark

z. 1. Ott. auf Hausgrundstück in einer Hälfte gesucht. Selbstbar. erb. unter **A. O. 13** an **Haasenstein & Vogler**, Dresden.

1200 Mark

auf Feldwirtschaftl. 14 Scheffel, 4500 M. stehen zuvor, werden zur zweiten Hypothek bis zum 1. Oktober geliefert. Das Räber eteilt Haushälften **W. Grumbholz**, Höckendorf b. Edle Krone.

80-100000 Mark

z. 1. Ott. auf Hausgrundstück in einer Hälfte gesucht. Selbstbar. erb. unter **A. O. 13** an **Haasenstein & Vogler**, Dresden.

350000 M.

auf längere Zeit in beliebiger Höhe sind anzugeben durch die Firma **L. Rosberg & Co.**, Dresden-N., Martinistra. 44.

Hypothek

Miet-Gesuche.

Aufständige Dame sucht zwei leere Zimmer ev. direkt vom Wirt zu mieten vor 1. Okt. 1906 im englischen Viertel, nicht über 3. Stock. Off. mit Preisang. u. A. U. 32 Exped. d. Bl. Beunter (2. Verl.), sucht für 1. Januar 1907

Wohnung

in der Johannstadt, 3. Zimmer, Kommer., Küche u. Zubehör, nicht über 500 M. Off. erbeten unt. A. R. 20 Exped. d. Bl.

Einz. Dame sucht kleine

Wohnung,

Stube, Kammer, Küche u. Zubeh., Nähe der Königsbrücke Straße. Off. mit Preisangabe erb. unter A. L. 175 Postamt 30.

Süche vor Oktober in Dresden oder nächster Nähe mit guter Verbindung

Wohnung,

3-5. mit Ges. u. Badewürth, mit freier Aussicht. Offerten mit Preis an Böhr, Charlottenburg b. Berlin, Königsstr. 13.

Pensionen.

Für ein Kind (Mädchen), $\frac{1}{2}$ Jahr alt, dikt. Geburt, und dessen Mutter, aus guter Familie, wird eine

geeignete Pension

für eine distinguierter Persönlichkeit in Dresden oder nächster Umgebung, gesucht. Gehalt. Offerten unter G. 8720 in die Exped. d. Bl.

Ein Schüler hört Lehrauftrag findet in Bramentafamilie als

Gefährte

des eig. 15jähr. Sohnes liebend. Aufnahmen u. vorläufige Verpflegung. Ges. Anfang, wird unt. G. D. 3 in die 2. Exped. d. Bl. Gr. Klosterstraße 3, erbett.

Zwei junge Mädchen im Alter von 14-15 Jahren angehender amerikan. Familie wird von Januar n. 3. ab

Familienpension in Dresden

oder Umgegend zwecks Erlernung der deutschen Sprache gesucht. Gleichartige Mitpensionärinnen erwünscht. Off. u. "Ohio" Berlin, Postamt 7.

Zwei kleine H. Schülerpensioninden noch Schüler liebhabende Aufnahme. Frau M. Engelhardt, Melanchthonstraße 7, 1.

Damen

f. Weit. u. dikt. freundl. Auf. bei Wdm. Carl Schilling, Deb. Prag 11., Ecke Neustadt u. schw. Straße 171. (A. Wunsch reicht aus.).

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Kötzschenbroda.

Erdbeerplantagen mit Obstbäumen und Sträuchern, über 3600 qm, zu verkaufen. Näh. Dresden, Tautzstraße 2, 1. r.

Herrsch. Villa

in d. schön, gefund. Lößnitz, ganz nahe Dresden, überall vorzügl. Klima, sonnige Lage, 8 eleg. große Zimmer usw., schön, schatt. Gärten, elektr. Wasservers., ist zu verkaufen. Preis 40 000 M. Ges. Off. erbett. u. F. E. 195 a. d. Invalidendank* Dresden.

Gut,

65 Ader, sehr schön gelegen, ist wegen Krankheit mit schön. Ernte zu verkaufen. Off. u. E. 8824 Exped. d. Bl.

Fleischerei-Grundstück

mit Inventar, schöne Lage in einer Stadt der Sächs. Schweiz, passend für Aufzüger, w. Todesfalls halber sofort zu verkaufen. Angebote unter D. 8818 in die Expedition d. Blattes erbeten.

Siehe eine rentable

Papierstoff- u. Pappensfabrik

in guter Holzgegend, mit guter Wohlfahrt, von mindestens 100 St. Brod. pro Tag, zu kaufen. Weite Off. mit Preisangabe unt. A. G. 26 in die Exped. d. Bl.

für reellen und höchsten Vermittlung bei An- und Verkäufen von.

Ritter sowie größeren Land-Gütern empfiehlt sich de Coster,

Dresden-N. Annenstraße 14, 1. Haus Engel-Apotheke.

Erste Referenzen.

Mühle mit flottgebender Bäckerei

in bester Industrielage ist wegen Todesfalls des Besitzers möglichst bald zu verkaufen. Anzahlung 15-20 000 M. Ges. Off. nur p. Selbstbauern u. W. H. 232 Invalidendank* Dresden.

Eine durch Tauch außerordentlich billige

Baustelle

in Vorstadt Neugruna, an elekt. Bahn, rentenfest, ist für nur 500 M. fester Preis, bei 3500 M. dient. Ans. zu verl. 5000 M. mit Fabrikgeb. am Lutherplatz in Dresden i. 175 000 M. unter g. B. Leube, Kötzschenbroda, Gartenshäre.

Gelegenheitskauf!

Ein in jeder Beziehung in best. Zustande befindl.

herrschaftl., rentabl.

Rittergut

Sachsend. schöner Herrensit. selbständ. Guts- und Jagdbesitz, mit Patronat, soll sofort mit voller Ernte, komplett.

Inv. u. Vieh, sehr preisw. bei 60-70 000 M. Anzahlung.

und festem Reitlandfeld verkaufen werden. Der Preis hat ca. 280 Ader Areal (20 ertragreiche u. 1000 Obstbäume, 20 vorigj. Wiesen, 20 schöner Wald, Park, Gärten, Teich etc.), liegt an Chaussee in unmittelbarer Nähe einer lebhaft. Stadt mit allen höher Schulen, Garnison etc., hat ganz vorz. massive Gebäude, Ställe sämtl. gewölbt (Selbststränke), neuerrichtete Dampfbackerei. Das Städte. sehr erträumige und komfortable, mit Centralbeleuchtung verl. Schlösser Herrenhaus enthält u. a. 23 Zimmer, 2. Etage, mit Porzellan, liegt an 2 Ader alten Park u. Gärten. Kompl. Inv. inkl. Dampfdruck u. allen aus. Wasch. sowie ein schöner Bleibrand (Wischwert a. Et. 13 M. von 50 Stufen) vorhanden. Röh. Auskunft erh. ich nur an ernst. Selbstauftrekkosten.

B.H. Merzenich, Leipzig, Blücherstraße 11.

Gasthof

mit Feld, Wiese u. Wald, sowie

lebend. u. tot. Inv. französisch, billig zu verkaufen. Off. und. unt. W. 8806 Exped. d. Bl. erb.

Verkaufe mein Gut

mit Brennerei, 20 Ader sicherer Kleeboden, welches sich sehr gut verzinkt, für einen ganz billigen Preis v. 165 000 M. Räume, welche 50 000 M. anzahlen können, erh. Nähers. auf Off. mit Rückporto unter K. 387 an Haasestein & Vogler, Dresden.

Zinshaus

in Radebeul mit flottem Milch-, Butter- u. Materialwarengeschäft

(selb. ist aber noch drei Jahre leicht vermiert.) auf fl. Kaufmehrfeld, Vorsatz, bis höchst. 10000 M. u. zahlb. b. 2000 M. bar zu. Preis m. Gütes 40 000 M. off. Brod. 25000 M. Mieten 200 M. Steuerlandfeld, lasse ich mehrere Jahre zu 4% feit sieben. Ag. aufs strengste verb. Ges. Off. u. Z. V. 10 Exped. d. Bl.

Grundstück

worin Fleischerei und Wollerei schwunghaft betrieben wird, wegfränkisch. u. vorher. Alters zu verkaufen. Offerten erbeten u. A. M. 24 Exped. d. Bl.

Freigut.

Selten schönes herrschaftlich.

Gut (mit Eigen-Räumen), selbständiger Gutbesitz, direkt an Großstadt grenzend, Bezirk Dresden, jagdverbotigt, ca. 300 Scheffel Areal mit neuen massiven Gebäuden, guten Meldern, bestem Viehbestand, Inventar etc. und gut eingerichteter großer Ernte soll bei 50-60 000 M. Anzahlung sofort verkauft werden. Nähers. durch den Beauftragten W. Heinze, Dresden-Althald. Ostra-Allee 30.

Landhäuschen im Erzgebirge

Veränderungs halber sofort oder auch später zu verkaufen, reizende Lage mit schönen Gärten, nahe am Walde, jetzt sehr gefuchte Sommerzeit, ist sehr billig u. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur Selbstäufer mögen sich melden u. A. 8811 an die Exped. d. Blattes.

Siehe eine

schöne Wirtschaft

zu kaufen mit 12000 M. Anzahlung, direkt vom Verkäufer.

Aufklärungsangebote mit Angabe der Hypotheken u. Einheiten erbeten unter C. Wirtschaftskäufer* in die Exped. d. Blattes.

Siehe eine

schöne Wirtschaft

in guter Holzgegend, mit guter Wohlfahrt, von mindestens 100 St. Brod. pro Tag, zu kaufen. Weite Off. mit Preisangabe unt. A. G. 26 in die Exped. d. Bl.

Chemnitz.

Hotel II. Ranges, beste innere Städte, billig bei 10 000 M. Anzahlung französischhalber zu verkaufen oder auf Gut oder Siegel zu verkaufen, ferner ein neuerrichtetes Restaurations-Grundstück in Chemnitz bei 8000 M. Anzahlung und einer Mineral- und Limonadenfabrik mit Glashausbierhalle, in Heiditz i. E. bei 6000 M. Anzahlung durch Wilhelm Neumann in Chemnitz, Gartenstraße 6.

Sandwerk

zu verl. Preis des Sandes 3 bis 3,75 M. pro Kubikmeter ab Werl. Off. und. J. 2501 an Haasestein & Vogler, Chemnitz erbeten.

Da ausw. wobue, verkaufe m.

Zinshaus

mit Fabrikgeb. am Lutherplatz in Dresden i. 175 000 M. unter g. B. Leube, Kötzschenbroda, Gartenshäre.

Gelegenheitskauf!

Ein in jeder Beziehung in best. Zustande befindl.

herrschaftl., rentabl.

Rittergut

Sachsend. schöner Herrensit. selbständ. Guts- und Jagdbesitz, mit Patronat, soll sofort mit voller Ernte, komplett.

Inv. u. Vieh, sehr preisw. bei 60-70 000 M. Anzahlung.

Invalidendank* Dresden.

Eine durch Tauch außerordentlich billige

Baustelle

in Vorstadt Neugruna, an elekt. Bahn, rentenfest, ist für nur 500 M. fester Preis, bei 3500 M. dient. Ans. zu verl. 5000 M. mit Fabrikgeb.

mit 2000 M. Anzahlung.

Off. und. F. H. 232

Invalidendank* Dresden.

Eine durch Tauch außerordentlich billige

Baustelle

in Dresden-N. Annenstraße 14, 1. Haus Engel-Apotheke.

Erste Referenzen.

Mühle

mit flottgebender Bäckerei

in bester Industrielage ist wegen Todesfalls des Besitzers möglichst bald zu verkaufen. Anzahlung 15-20 000 M. Ges. Off. nur p. Selbstbauern u. W. H. 232

Invalidendank* Dresden.

Eine durch Tauch außerordentlich billige

Baustelle

in Dresden-N. Annenstraße 14, 1. Haus Engel-Apotheke.

Erste Referenzen.

Mühle

mit flottgebender Bäckerei

in bester Industrielage ist wegen Todesfalls des Besitzers möglichst bald zu verkaufen. Anzahlung 15-20 000 M. Ges. Off. nur p. Selbstbauern u. W. H. 232

Invalidendank* Dresden.

Eine durch Tauch außerordentlich billige

Baustelle

in Dresden-N. Annenstraße 14, 1. Haus Engel-Apotheke.

Erste Referenzen.

Mühle

mit flottgebender Bäckerei

in bester Industrielage ist wegen Todesfalls des Besitzers möglichst bald zu verkaufen. Anzahlung 15-20 000 M. Ges. Off. nur p. Selbstbauern u. W. H. 232

Invalidendank* Dresden.

Eine durch Tauch außerordentlich billige

Baustelle

in Dresden-N. Annenstraße 14, 1. Haus Engel-Apotheke.

Erste Referenzen.

Mühle

mit flottgebender Bäckerei

in bester Industrielage ist wegen Todesfalls des Besitzers möglichst bald zu verkaufen. Anzahlung 15-20 000 M. Ges. Off. nur p. Selbstbauern u. W. H. 232

Invalidendank* Dresden.

Eine durch Tauch außerordentlich billige

Allerlei für die Frauenwelt.

Nicht Kind, sondern Freund! Ein Wort zur Fröbeltheorie von Ella Lindner. (Fortsetzung.) Die Eltern, selbst wenn sie nicht viel von und über Fröbel wissen, sind sich deshalb doch fast immer des hohen Wertes seiner Lehren bewusst; denn sie haben beobachtet und in späteren Jahren ja die Resultate vor Augen. Es gibt Familien, die der Reihe nach alle ihre Kinder in den Volksschulgarten schicken. Würden sie es getan haben oder tun, wenn sie irgendwelchen verderblichen Einfluss bemerkten? Und ich sehe erwachsene Menschen, Männer und Frauen, die sich noch jetzt mit Freude und Dankbarkeit ihrer Kindergartenlehrerin erinnern, als der Zeit, die für sie leicht und glücklich verliefen war, in der sie, ihrer eigenen Aussage nach, unverdächtige Eindrücke empfingen. Unverdächtige Eindrücke! Sie sind bedeutsam! Und was man als Kind erlebt und gelernt und sich angeeignet hat, das sind zum großen Teil solche Eindrücke, die fest in der Seele haften. Darum ist es keineswegs gleichgültig, welche Art die Vorstellungen sind, die im kindlichen Geist geweckt werden, und es gehört viel Weisheit dazu, den Boden gut vorzubereiten fürs fruchtbare Leben. Fröbel geht mit unendlicher Vorsicht, mit unendlicher Liebe an das schwere Werk. Spätsch, so will er, soll dem Kind fremd bleiben, was ihm entgegentritt, sei es von außen, sei es von innen, aber Schulunterricht soll es im Kindergarten nicht erwerben. Freie Entwicklung nach jeder Richtung hin ist hier Zweck und Ziel. Wie die Pflanzen draußen unter Gottes Himmel, so soll die Menschentriebe fröhlich wachsen an Leib und Seele, soll gefüllt bleiben und gefüllt werden in körperlicher und geistiger Belebung. Das bringt mich auf einen andern Horizont, mit dem die Freunde dem Volksschulgarten entgegentreten. Sie befürchten, das Kind würde überanstrengt. Auch das muss zurückgewiesen bez. richtiggestellt werden. Wohl schafft man und regt die Eltern, denn dazu wurden sie uns vom Schöpfer gegeben, aber dies Schaffen ist Gott, ist Gott. Davon zeugt ja deutlich die Mutterkraft der Frölinger. Doch nichts von Überanstrenzung, von Übermüdung zu meidern! Allein dem natürlichen Tätigkeitstrieb hat Fröbel Rechnung getragen durch seine Beschäftigungsmittel und Spielgaben, die so tief ergründet und so ganz dem kindlichen Sinn und Wesen angepaßt erscheinen. In uns allen liegt als göttliches Gnadengeschenk dieser Tätigkeitstrieb, und seine Bekämpfung ist für den Menschen in vielen Fällen das, was er mit „Glück“ zu bezeichnen pflegt. Wir wollen uns betätigen, wollen schaffen, frei schaffen! Fröbel, von dem Dichterweng sagt: „Es schaut in das Innere der Kindesnatur, wie noch keiner“, botte wohl die eminente Wichtigkeit des Schöpferdranges erkannt und war bedacht, ihn in die rechten, heilbringenden Bahnen zu lenken. Noch ein dritter Vorwurf soll

kurz erörtert werden. Man behauptet hier und da, Fröbel's Erziehungsweise sei nicht religiös genug. Man hat ihm als Freigeist verschrieben. Lest doch seine Schriften und überzeugt euch vom Gegenteil! Überall und überall hat Fröbel das religiöse Moment betont. Er nennt die Erziehung einseitig und mangelhaft, die sich nicht auf die Religion Jesu gründet. Zu „Gott, Natur und Mensch“ will er das Kind erzogen wissen, und goldene Worte sind es, die er hier gesprochen. Worte, die das ohnehin leichte Bild des seligen Mannes noch mehr verklären, besonders wenn man bedenkt, daß aus seinen Worten stets die lebendige Tat blühte oder das Wort aus der Tat. Es würde zu viel Raum beanspruchen, wollte man Fröbel's Lehren hier noch weiter verfolgen. Ich muß es mir verkneifen! Aber eins möchte ich bitten, immer wieder bitten: Lest euren Fröbel kennen! Scheut die Wahrheit nicht, sie lohnt sich reichlich! Denn was nützen all unsere Worte, alle Auflösungen, wenn ihr nicht wollt? Wie viel ist schon und von berufener Feder geschrieben worden dazu, und trotzdem stehen die Gegner noch an allen Ecken und Enden des lieben deutschen Reiches. Freilich hat die Fröbeltheorie auch bedeutsame Fortschritte gemacht. Sie erward sich Freunde und Förderer nicht bloß unter den Eltern, sondern auch unter den Pädagogen aller Länder. Und in alle Richtungen der Welt trugen Frölerinnen des großen Kindertreffens seine Ideen, bauten weiter an seinem Liebeswerk; sein Erbe ist, in dem nicht Kindergärten aufgebaut waren! Überall hat die Fröbeltheorie seitens sich gekämpft, diesseits und jenseits des Oceans, im Norden wie im Süden. Groß ist die Zahl der Länder, in denen Fröbel's Name genannt, Fröbel's Lehre gepührt wird, allen voran aber geht in dieser Beziehung Amerika. Wir lesen in einem Bericht des allgemeinen Kindergärtnerinnenvereins (Januar-April 1906) folgendes: „Dort gibt es in Milwaukee 52 und in New Wisconsin 250 Kindergärten mit ungefähr 20.000 Kindern“. In Nordamerika bildet der Kindergarten in richtiger Erkenntnis seines erzieherischen Wertes bereits einen Teil der Schulen. Italien folgt dem Beispiel Amerikas, denn in Rom gehört fast zu jeder Gemeindeschule ein Kindergarten — ein auch für deutsche Verhältnisse wünschens- und erstrebenswerter Fortschritt. Kindergarten und Schule sollen aufs engste verbunden sein, sollen sich freundschaftlich die Hand reichen zu gelegneten Würken, anstatt, wie es jetzt zumeist der Fall ist, sich feindselig gegenüber zu stehen. Sollte das, was in anderen Ländern möglich ist, nicht auch in Deutschland ausführbar sein? Die Siebenbürgenstadt besitzt augenblicklich nicht weniger als 300 Kindergärten. Gewiß eine stattliche Zahl! (Schluß folgt.)

Soletrittische **Dresdner Nachrichten** tägliche
Beilage **Gegründet 1856**

No. 268 Sonnabend, den 8. September. 1906

Funken unter der Usche.

Roman von W. Prochny.

(B. Fortsetzung.) (Rauchfeuer verboten.)

Ein eigenartliches Gefühl überkam sie dabei, wie ein leiser magnetischer Strom plitt es durch ihren Körper. Sonderbar gehoben fühlte sie sich plötzlich von der Leidenschaft, die Magnus für sie zu empfinden schien, und mit dem Bewußtsein, dieser Leidenschaft kam ihr gleichzeitig — ja und überlegend — das Gefühl der Macht, die sie über diesen Mann ausüben konnte, wenn — sie wollte. Unerhörlich war das Weib in ihr erwacht!

Es lockte und drängte sie förmlich, an zuprobieren, ob das, was da eben blühend vor ihr auffaute, nur in ihrer Phantasie bestand oder nicht. Und aus diesem Gedanken heraus fragte sie plötzlich mit einer ihr sonst fremden Note: „Bitte, Magnus, der Wind ist so stark. Wir wollen den Schirm aufspannen.“ Und als der Kammerherr sofort die Fensterläden des Schirms öffnete, hielt sie ihn sehr geschickt so, daß weder der Kutscher noch Diener bemerkten könnten, wie sie, sich scheinbar vor dem Winde bückend, ihr lächelndes Antlitz zu ihrem Verlobten hinwarf: „Ah, hier ist gut sein.“ Statt aller Antwort sog Bettlingen sie ganz nahe zu sich heran. Weit und durstig preßten sich seine Lippen auf ihren Mund in stummer und doch so bereiter Sprache. Wie bestaunt schloß Dagmar unfordend lang die Augen, erstaunert seine Küsse duldbend.

Der Kammerherr war in glänzender Laune. Warum mithielte ihm ein wenig, daß seine Braut ihn tat, sie für den Rest des Tages zu entschuldigen, sie müßt sich durchaus für morgen ausruhen, das schlimme Löcheln und der willig dargebotene Mund verhinderten ihn jedoch ratsch wieder. Hochst befriedigt lebte er sich in den Schlitten zurück, der ihn pfeilschnell nach Hawle brachte.

Nothwendig stieg währenddessen die Voronec zu ihrer Wohnung empor, wo Anna ihr geschäftig die Sachen abnahm. Sie berichtete, daß Frau von Borowatzki abgewesen sei und ein Palet zurückgelassen habe. Auch hatte sie einige Worte auf einen Kettel geschrieben. Es lage alles auf dem Schreibtisch.

Dagmar nickte gleichmütig. Das würde sie nächst unterscheiden. Jetzt war sie zu müde dazu. Schweigend ließ sie sich in den weichen Nachthofen Morgenrot hüllen. Wie bedrohlich das war! Sie kuschelte sich unwillkürlich tiefer in den beguenen Amerikaner, der gleich dem Teeischen vor dem Kamin stand, in welchem ein helles Holzfeuer knisterte und flammte.

Träumerisch sah Dagmar in die rote Glut, während die Flammen geräuschlos eine Blatte mit Sandwich, Biskuit, Butter und Gelee, nebst einem Korb mit sandierten Früchten auf das weiße Tischtuch stellte, von dem der frisch bereitete Tee gar überflüssig herüberduftete. „Soll ich einschenken?“ Die Voronec nickte. „Nun dann können sie gehen.“ Leise entfernte sich das Mädchen.

Noch immer sah Dagmar und schaute, ohne sich zu rühren, in die rote Glut. Ein leichtes Löcheln spielte um ihre Lippen. Sie dachte an die Schlittenfahrt und wieder wünschte sie dieses sonderbare Triumphgefühl, das sie vorhin wie einen leisen prickelnden Blitz empfunden hatte. Sie rückte sich plötzlich ungestüm auf. Ein ganz neuer, eigenartiger Ausdruck lag auf ihrem sonst so stillen, ruhigen Zügen.

6. Kapitel.

Der Kammerherr hatte schlecht geschlafen. böse Träume hatten ihn fast die ganze Nacht gequält, und als er endlich einen Morgen aufwachte, war es ihm unmöglich, wieder einzuschlafen. Stundenlang hatte er sich ratlos in dem weichen, bequemen Bett umhergeworfen, der ersehnte Schlaf wollte nicht kommen. Statt seiner fanden die Gedanken, die ihm noch einmal Bild für Bild des gestrigen Tages vor die Seele zauberten.

Wohlgefällig vergewisserte sich Bettlingen die Huld, welche der Herzog Dagmar bewiesen hatte. Wie sich die Lindström darüber geärgert haben möchte! Er debatierte heimlich unter der seidenen Steppdecke. Es war ihm allemal ein Hauptvergnügen, gerade deren neidisches Gesicht zu beobachten, wenn der Herzog sich Dagmar so eingehend widmete.

Bettlingen lachte zufrieden vor sich hin. Aber mit einem Male wurde er ganz ernst, denn wie der Blick touchte das spöttische Gesicht der Gräfin vor ihm auf, als sie

Staatl. Militär-Vorbereitungs-Anstalt
Direktor Professor Rudolf Pollatz

Dresden, Marschnerstraße Nr. 3. — Telephon Nr. 2317.
Vor dem Jahresschluß bestanden 12 Schüler der Anstalt die fähnrichs- und 43 die freiwilligen Prüfung, sowie 45 die Aufnahme-Prüfung für obere Klassen höherer Schulen.



Portemonnaies,
Sil.-Etuis, Brief-, Markt-,
Reit-, und Reise-Necess.,
Koffer, Autosäcke,
Photoar., Albums usw.
solid und billigst bei

C. Heinze,

nur Breite Str. 21, Edelholz
An der Mauer u. Breite Straße.
Edelwaren-Spezialität.

Erfinder liest:

Was der

Erfinder

wissen muss.

Von Tag. Fr. Wohl, Dresden, Pirnaische
Str. 1. Preis 1 M. Tel. 7818. Prospekte frei.

Bester,

servierbar zu best. Herren-,
Frauenanzügen, Hosen,
Damenröcken, zum halben
Werte Tuchläger, Amalien-
straße 17, I.

Jedig ist der Lack
Hansch & Göckner

Schönes Haar
erlangt, was zur Pflege das
langjährig glänzende bedürftige
Brennholz-Garneffächer „Urti“
benutzt. Besonders gegen die
heftigen Schuppen- u. benetzten
Haarausfall. Alles eht im
Reformhaus Chaisysia
Schönstraße 18

Grob gebaut, tollschöne
Pianinos,
Sil. Harmoniums, o. gelb.
Verkauf. Miete, auch Teilzahl,
Schulthei., Gebrauchsf. 10.

Wandbespannungs-Stoffe

dekorativ vornehm wirkend, dauerhaft und billig, werden vielfach Tapeten vorgezogen, in einfarb. und von berühmten Professoren entworfen gemusterten Stoffarten, das Meter von 85 & bis 12 &

Für die Herren Architekten, Dekorateure, Tapezierer Kollektion zu Diensten.

König Johann-
Str. 6. Siegfried Schlesinger

König
Johann-
Str. 6.

Kontor-Möbel.



Heinr. F. Schulze,
Anneustrasse 8.
Aug. Zeiss & Co.

Abbruch-Gegenstände o. Art,
4 eiserne Einfahrtstore,
Türen und Fenster,
Gartengeländer, Tore,
2 eis. Wendeltreppen

am billigsten bei H. Müller,
Ritterstraße 12. Telefon 9844

J.G. Busch
G.m.b.H.

Niederlage
DRESDEN-A.
Königstraße 27.

Großherre: Werner Str.

Braun- und Steinkohlen, Briketts,
Anthracit.

Größtes Kokslager am Platze.

Formmöbel-Plantage Steinstraße 8.

offert täglich frisch geplättet, pro Paket,

schöne große Würstchen (Länglin der Obstgärten) 5.—

mittlere Sorte 4,50

billig. schöne große Tomaten (Alice Roslevell) 2,—

mittlere Sorte 1,50

schöne Bieren (gute Boulle) 2—

Gr. Salontablett u. zwei Säulentischsets, hochgez.

neu, f. 45 M. zu vert. Bill.

an tl. Amalienstr. 17, I. L. hinter Straße 47.

Krankenfahrtstühle



100 Stühle

zur Auswahl.

Behandl. u. Aus-

wahlblende bereitwillig.

Rollstühle

mit und ohne
Büchse, f. Zimmer
u. Stufen, höhla-
blich circa

Krankenfahrtstühle, Invalide

Katalog gratis

in unser-
reichend
Aus-
wahl
empf. die
Spezial-
fabrik

Rich. Maune, Tharandter

Str. 29. Tel. 1496. Kat. gratis.

Strassenbahn: Linie Nr. 22

Postplatz — Blauen.

Haltest.: Hohenholzstr. 1.

Patent-Bureau
seit 1885
Jng. Carl Fr. Reichelt
Dresden-A Haydnstr. 3
S. 1906
S. 1906
S. 1906
S. 1906

Ziehung

vom 18.—21. September.

Geld-Lotterie

zu Zwecken
des Landesvereins

vom Roten Kreuz

im Königreich Sachsen.

10744 Gewinne, ohne Abzug

mit Mark

173,000

40,000

20,000

10,000

5,000

1. Gew. à 3000 = 3000

1 à 2000 = 2000

3 à 1000 = 3000

5 à 500 = 2500

30 à 200 = 6000

50 à 100 = 5000

150 à 50 = 7500

600 à 20 = 12000

1500 à 10 = 15000

8400 à 5 = 42000

Lose à 2 Mk. (Perlo und Liste nach
auswählen 30 Pf. mehr)

sind zu haben bei den Herren
Kollektoren der Kgl. S. Landes-
Lotterie, in den durch die Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen

so eingehend nach dem Datum von Dagmar und Ulfhors's Bekanntschaft erfuhrgte. Da waren die nogenen Tage wieder da.

Was half es, daß die Vernunft seiner Eifersucht die Rücksicht entgegenhielt, welche Dagmar ihm sonst nie in dem Maße geboten hatte? Seine selbstverständlichen Gedanken hatten auch dafür eine Ausrede. Just diese Rüsse schien ihm jetzt ein Beweis für die Richtigkeit des Verdachtes zu sein, daß zwischen Ulfhors und Dagmar ein geheimes Einverständnis bestand, von welchem er nichts wissen sollte — durfte.

Hätte die Gräfin Lindström sehen können, wie herrlich die Eifersucht wuchs, die sie so geschickt in Bellingens Herz zu doen wußte, sie würde ihre helle Freude daran gehabt haben. Anders erging es natürlich dem Kammerherren, dessen Aufregung sich allmählich bis zur Unersättlichkeit steigerte. Malte ihm doch seine überreiche Phantasie derartige Bilder, daß er endlich beschloß, Dagmar geradeheraus zu fragen. Den Mut der Wahrheit würde sie ja höchstlich noch besitzen.

Noch diesem Entschluß wurde er ein wenig ruhiger, obgleich seine Faune noch immer eine sehr schlechte war. Vögerlich klingelte er Franz. „Ich will aussuchen.“ „Sehr wohl, Herr Baron.“ Eilig und geschickt richtete der das laue Bad her. „Ja, gut bei Faune schien der Herr heute nicht zu sein!“ Aber als er dann an das Bett trat, um ihn vorher zu mossern, erschrak der Mann doch über dessen Aussehen. Eigentümlich gelb war das Gesicht, das unter den Augen große dunkle Ringe zeigte.

Schweigend ließ Bellingen sich massieren. Franz hatte schon mehrmals vertrieben nach der Uhr gegeben, die über dem großen Uhrendspiegel hing; hatte der Herr denn noch immer nicht genug? Ihm war dies Kneten und Streichen längst über, denn es war eine ziemlich anstrengende Sache. Neugierig kann er hin und her, was wohl die Ursache dieses schlechten Aussehens sein möchte. O, er würde dies schon noch ausplaudern! Denn das war doch einfach die Pflicht eines guten Dieners, über alles, was seinem Herrn angeht, genau Bescheid zu wissen. Obenein gab das auch für gelegenheitlich gar zu große Störungen eine leibliche Schutzwehr ab.

Aber als dann das Anziehen losging, passte den heute besonders hart Geplagten eine stillle Ruhe: das war ja einfach nicht zum Aushalten! Nichts, aber auch rein gar nichts fügte dem Kammerherren recht gemacht werden, und das Kaiser und Kaiserin dauerte diesmal doppelt so lange wie sonst. Und dann mußte Franz noch seine ganze Kunstfertigkeit aufbieten, um die Gesichtszüge einzermachen in die alte Form, die übliche Farbe zu bringen.

Mit einer gewissen Schadenfreude sah der Bursche, daß trotz aller angewandten Mitteln die dunklen Ringe unter den Augen, eine eigentümliche Schläfrigkeit der Haut, doch noch zu sehen waren. Vögerlich machte Bellingen die gleiche Endbedienung. „Gehet das nicht weg?“ „Nein, Herr Baron.“ war die unterdrückte Antwort. „Dann würde man wohl zu sehr die — Kunst bemerken.“ „Dann lasse es so.“

Mit heimlichem Lachen wandte Franz sich fort, um die Packstiefel zu holen. Das war recht, wenn er sich ordentlich ärgerte! Das könnte er ihm heute gründlich. Er war so fehlt in diese Gedanken vertieft, daß er gar nicht bemerkte, wie er dem Baron auf den rechten Fuß einen ausgeschossenen Packstiefel schoß, während er ihm links einen Packstiefel zugeworfen hatte.

Eine derartige Nachlässigkeit ging dem jähzornigen Kammerherren doch über den Kopf. Mit einem: „Du Ekel! Woh doch aejällig auf, was Du da machst!“ schleuderte er den Schuh mitten vom Fuß: der flog in hohem Bogen mitten in den Kristallspiegel. Klirrend zerplattete das schöne Glas.

Hörmäßig erleichtert durch diesen Rornedaußbruch, lehnte Bellingen sich in den Sessel zurück und streckte, als sei nichts vorgefallen, dem Diener wieder den Fuß hin. Franz ist sehr erstickt. „O weh, Herr Baron, wenn einem Bräutigam der Spiegel prangt...“ Er hielt angstlich inne.

Der Kammerherr, welcher infolge allerhand Sparsäckchen, die auf Schloss Bellingen positiert sein sollten, mehr zum Überglauen neigte als andere Leute, fühlte ein letztes Gewissen über seinen Kunden rinnen. Dennoch fragte er mit scheinbarer Ruhe: „Nun, was ist denn los?“ Doch Franz durchdrang seinen Herrn viel zu gut, um nicht zu merken, daß er innerlich beunruhigt war. „Wenn einem Bräutigam der Spiegel zerbricht, so soll das Ärger und große Unannehmlichkeit mit der Braut geben!“ antwortete er zögernd.

Der Baron zuckte sichtlich zusammen. Das waren ja reizende Aussichten für die beobachtigte Unterredung mit Dagmar. Zum ersten Male stieg der warnende Gedanke in ihm auf: „Siehe den Bogen nicht zu straff! Eine so stolze Natur wie die ihre verträgt das nicht!“ Und mit diesem Gedanken kam ihm gleichzeitig die Furcht, sie gons zu verlieren. Eine unerträgliche Idee! Und doch war die Eifersucht stärker, die ihm atraumte, dann verschaffte Dir wenigstens Gewinn über ihre Gefühle. „Ja, das wollte er! Aber die Angst vor einer unliebsamen Entdeckung lag ihm bleischwer in den Gliedern.

War es diese Angst, die ihn veranlaßte, den neuen Schlitten für die heutige Fahrt zu befehlen? Franz, der genau wußte, daß er eine Überraschung für die Frau

Baronin sein sollte, wenn die Herrschaften von der Hochzeitssuite fomen, daß keinen Herrn erstaunt an. „Ja, den neuen, blauen Schlitten und die neue Beiseife.“ wiederholte der Kammerherr noch einmal, und dabei sah er ungeduldig nach der Uhr. Wie langsam der Zeiger vorrückte! Die Zeit verging auch während des Kreislaufs nicht schneller, wie oft Bellingen auch seinen Chronometer zu Rate zog. Endlich melbete Franz, daß der Minuten vorgeschritten sei.

Erleichtert sprang Bellingen auf, hastig in den bereit gehaltenen Kels schlüpfend. Vorsichtig nahm er den Beilchenstraß, welchen er Dagmar zum Aufstehen mitbringen wollte. Und während er ihn zum Schuh gegen die strenge Kälte wieder in das Seidenpapierwickelte, fuhr es ihm durch den Sinn, ein Beilchenstraß um ein Schlittenpapier liegt doch schon die Verzeihung. Und doch willst Du noch Gewinnheit haben? Wenn sie Dir nun so wird, wie Du gar nicht außenfen magst? Wenn Dagmar den anderen wirklich liebt, was dann?

„Aufschonen!“ Biel so langsam für seine jungenben Gedanken glitt das schöne Gefährt durch die stillen, verschneiten Straßen. Endlich ungeduldig folgte er dem anmelgenden Diener auf dem Hause. Dagmar stand vor ihrem Schreibstuhl. Sie war offenbar im Begriff, eilig einen Gegenstand einzupacken. Ein wenig verwundert blickte sie auf, als Bellingen so rasch hereintrat. Doch kaum gewohnt sie sein bleisches, erregtes Aussehen, als sie, das Papier hinlegend, angstlich auf ihn auftrat. Knisternd öffnete sich das Papier. Sie schrie nicht darauf. Bevorzugt sah sie Bellingen an. „Um des Himmelswillen, Magnus, was ist Dir? Dein sieht so entsetzlich elend und blau aus. Was Dir fehlt?“

Dagmar ohne offensicht gar nicht, wie lieblich sie in diesem Augenblick aussah, mit dem leisen Zug von Sorge, der ihrem sonst so herben Gesicht einen eigenartlichen, fast fräuleinartischen Reiz verlieh. Unwillkürlich zog Bellingen die Nähne zusammen. Nur nicht weich werden gegen so viel Schönheit und Anmut! Schweigend reichte er ihr den Strauß, welchen sie mit sichtlicher Freude entgegennahm, führte er gemeinsam ihre Hand an seine Lippen, ehe er mit felsiger Betonung erwiderte: „Franz an Körper bin ich nicht.“

Die Baronin atmete wie erlost auf. „Ich habe nur sehr schlecht geschlafen.“ fuhr er ernst fort, „denn allerlei Gedanken liegen mir nicht zur Ruhe kommen. Als ich mir nämlich Dein Schlittschuhläufen mit Ulfhors recht überlegte — er ist durchdringend an und Dagmar schüttet zu ihrer Weis, daß sie nie erwiderte: „Sam ich immer mehr zu der Nebengebung, das da nicht alles so war, wie es sein sollte.“

Unwillkürlich war Dagmar bei diesen Worten zurückgewichen. Langsam trat sie an den Schreibstuhl, und während ihre Hände mechanisch mit der Papierhülle spielte, stützte ihre Rechte sich schwer auf die Schreibtischplatte. Es wogte und wölkte alles vor ihren Bildern. Brennend schaute ihr das Blut zum Herzen, und während sie mit einem erstickenden Angstgefühl kämpfte, tönte es unablässig, wie Glöckchenklang, vor ihrem geistigen Ohr: „Er traut Dir nicht. Er traut Dir nicht mehr!“

Sie kam sich plötzlich unjagbar erniedrigt vor. Von schlag von neuem Bellingens Stimme an ihr Ohr. Diesmal klammte ein Ton seiner Beijugend, er könne zu weit gegangen sein, mit hindurch, als er bat: „Dagmar, es bedarf selbstverständlich nur eines einzigen Wortes von Dir, um meine qualvolle Sorge, meine bittere Eifersucht zu zerstreuen. Danach Du mir das eine Wort nicht sagen?“

Dagmar schwieg. Kein Laut kam von ihren blutlosen Lippen. Eine bittere Träne um den kleinen Mund, so stand sie da. Schweigend blickte sie aus dem Fenster, gerade hinein in den förmlichen, blaßblauen Winterhimmel. Ohne eigentlich zu leben, still und steif, fast bewegungslos stand sie da, nur das bittige Heben und Senken ihres Brustens verriet den Sturm, der in ihr tobte. Ihre Lippen blieben stumm.

Und wiederum erhob Bellingen seine Stimme: „Warum, Dagmar, warum willst Du mir die Versicherung nicht geben, die, darauf darfst Du Dich verlassen, mit einem Schlag all meiner Sorge, meiner Pein ein Ende machen würde? Ich will ja weiter nichts hören, als daß eine, daß Du weder früher noch jetzt etwas für ihn empfandest, was mehr war als gleichgültige Höflichkeit. Warum willst Du das einfache Nein nicht darauf sagen?“

Eine bange, schwere Pause folgte seinen Worten. Keine tickte die Uhr auf dem Kommin, sonst war nichts zu hören in diesem losenden Schweinen, als ob und an das häßige, laute Atemholen Bellingens. Die Stille vor dem Sturm. Das fühlten die beiden Menschen, die sich da gegenüberstanden, auch nur zu deutlich. Da wenigen Tagen hatten sie den Bund fürs Leben schließen wollen. Der Termin schien ihnen beiden plötzlich in schemenhafte Ferne gerückt zu sein, denn jetzt beherrschte sie nur eins — die Gegenwart. „Warum willst Du mir denn nicht antworten, Dagmar?“ brach Bellingen diese lärmende Stille.

(Fortsetzung folgt.)

Zeichnungs-Einladung: Central-Hotel-Betriebs-A.-G. Dresden.

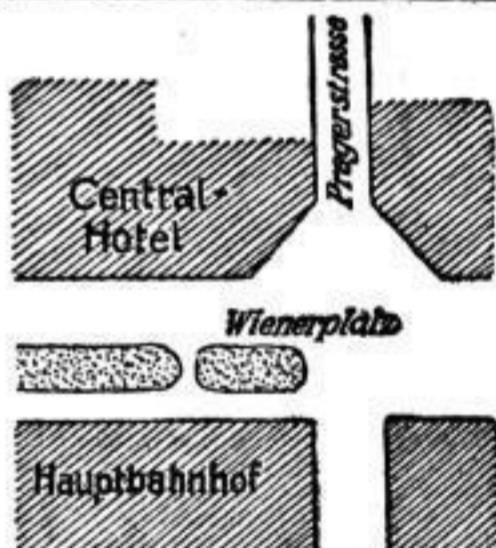
Wir legen restliche 400 000 Mark Aktien in Stückchen zu 1000 Mark von obigem, in Dresden am Hauptbahnhof zu errichtenden Hotel - Neubau, für das ein Aktienkapital von Mark 650 000 vorgesehen ist, zur Zeichnung auf.

Der Zeichnungspreis ist 100 % zuzüglich 2 % für Aktienstempel und 1 % für Emissionskosten. Die erste Einzahlung ist zu leisten von 25 % zuzüglich 3 % sofort nach Zuteilung, die weiteren 3 Einzahlungen zu je 25 % nach Bestimmung und auf Ansuchen des Gesellschaftsvorstandes.

Auf die Einzahlungen werden bis zur Betriebsöffnung 4 % Bauzinsen vergütet.

Prospekt, Statutenentwurf und Zeichnungsschein wollen ernste Reflektanten direkt einfordern von

Central-Hotel-Betriebs-A.-G. in Gründung, Dresden.



Die Post

erscheint

in täglich zwei Ausgaben

als **Morgenblatt**

und als **Abendblatt**,

zum Preise von Mk. 6.— pro Vierteljahr und Mk. 2.— für jeden Monat.

In der Vorzüglichkeit ihrer Quellen, der Gediegenheit und Reichhaltigkeit ihres Inhaltes wird die „Post“ von keinem anderen Blatt übertrffen.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will,

Wer eine gewissenhafte, reichhaltige Zeitung zu lesen liebt,
Wer ein Blatt vornehmen Charakter zu lesen wünscht, der
bestelle beim nächsten Postamt

„Die Post“.

Auf Wunsch senden wir zwecks Prüfung ihres Inhalts unsere Zeitung eine Woche lang gratis.

Jügerate haben bei dem vornehmen, faustkräftigen Buchstaben der

Expedition der „Post“
Berlin SW., Zimmerstr. 94.

Handwagen,

2 kleine gut erhaltene,
billig zu verkaufen. Woldemar
Anhalt, Am See 16.

2 Halbchaisen,

5 leichte Jagdwagen, 1 kleine
Halbwagen mit abnehmb. Bod.,
2 Americains, 2 Rutschier-
wagen, 1 leichter Dogcart,
1 Bonh., 1 Gelbwagen, circa 80
Stück 1- u. 2pännige gebrauchte,
einige fast neue

Kutschgesirre,

Brustplatte, Fabrioleit-Gesirre,
Wagenlaternen sollen billig ver-
kauft werden Rosenstraße 5.
E. Ulbricht.

Coniferen

in ca. 100 Sorten in allen
Weißlagen, als selten Schöne
Blautannen, Hunds-
tannen, Nordmann-
tannen, Bibern, Bächen,
Wacholder, Gold-
zypressen empfohlen
Herrn. A. Giese,
Bauwirtschaft Döhmn.
Habe noch 100 Schöne Eben-
wände abzugeben. D. D.

Gehr. Möbel Kauf Enterlein,
Siegelstraße 57, p.

Vieler Sorgen entbunden

wird jede Hausfrau durch die
Saubereit und grosse Ar-
beits- und Gasersparnis des
echten Auer-Glühstrumpfes

DEGEA



Nur echt bei den Gasanstalten sowie den einschlägigen Geschäften,
welche durch unser Plakat mit dem roten Amer-Löwen kennlich sind.

Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft

BERLIN

(Auergesellschaft)



zu Nr. 247.

Sonnabend, den 8. September.

1906.

Der Weihnachts-Besuch.

(Schluß.)

"Wie glaubten, aus Ihrem vorigen Briefe schließen zu müssen . . ." sagte entschuldigend Frau Schulze.

"Ja, unser Tantchen hat sich vortrefflich restauriert!" fiel ihr der Gatte ins Wort. "Mit dreißig Jahren . . ."

"Dreiunddreißig Jahre? Dreiundsechzig Jahre?" fragte entsetzt die Tante.

"Dreiundsechzig wollte ich sagen. Pardon!"

"Ein galanter Nessel! Ich zähle augenblicklich Taufchein achtundfünfzig!"

"Dann ist sie ja gerade so alt wie der Papa!" rief hier Karl, der Gymnasiast, einzuflügen.

"Na, und was ist denn das für eine Pflanze?"

"Denke, Ihr habt nur zwei Kinder?"

"Erlauben Sie, liebe Tante, Ihnen meinen Sohn Karl vorzustellen."

"Was? Karl? Entschuldiger Name! Ein Name Stiefelputzer! Ich werde mir gestatten, die abbe Charles zu nennen."

"Dann dürfte ich wenigstens um 'Charles' bitten haben," verbesserte der beleidigte Gymnasiast Aussprache seines französischen Vornamens.

"Charles!" rief erregt Herr Schulze. "Du weißt, bis Du gefragt wirst! Geh' auf dein Zimmer, vorlauter Bursche!"

Leise knurkend verließ der Gemahregelte den Raum.

"Und wie die Klavierjungfer heißt, habt Ihr auch noch nicht anvertraut!" schalt die Tante weiter.

"Aber, liebe Tante," erklärte die Hausfrau, "wir haben, das als bekannt voraussetzen zu müssen, eben hat Sie doch immer in den Briefen herzlich grüßen lassen."

"Evchen! Evchen!" schluchzte plötzlich in hohen Weintönen die Tante und sank in ihren Lehnsessel zurück. "O, selige Zeiten, wo seit ihr hinuntergekommen?"

"Aber, liebe Tante, was ist Ihnen?" fragte mitledig die Besitzerin des klavierenllen Namens.

"Frau, wo ist die Eau de Cologne? Schnell, schnell, her damit!" rief Herr Schulze.

"Auch ich habe einmal ein Evchen besessen!" rief es in sanften Flötenton aus dem Fauteuil. "Ach, es war ein herziges, liebes Ding!"

"Das ist doch das erste Wort . . ." sprach in höchstem Erstaunen die Hausherrin.

"Weib, wie kannst Du so etwas sagen!?" fiel ihr der Gatte strafend ins Wort. "Wie alt war das liebe Kind eigentlich geworden?" wandte er sich dann zärtlich an die Schluchzende.

"Ja, Du hast recht, mein lieber Neffe!" sprach in weichem Tone die Tante und reichte dem Gebürteten die Hand hin. "Ich habe mein Evchen wie ein Kind geliebt! Ein so entzückendes kleines Seidenhündchen gibt's nicht zum zweiten Male auf der Welt! Natürlich war es eine Hündin! Ach, ich sage Euch, eine Seele von einem Tierel — über ich mache mich weich. — Und ich will nicht weich werden!" rief sie plötzlich energisch und fuhr immer lebhafter fort: "Denn jeden Augenblick würde ich weicher werden, so oft ich den Namen wieder höre! — Evchen! Unmöglich, daß ich ein indisches Wesen wieder mit diesem Namen rufe!"

"Aber ich heiße doch nun einmal so!" schluchzte die Tochter des Hauses.

"Nein!" rief der Vater streng. "Dein Name ist Eva Amanda! — Wäre Ihnen vielleicht der zweite Taufname genehm, liebe Tante?"

"Wenigstens stört er mich nicht dermaßen. So heißt nur meine Angorakatze. Amanda, gut, ich will es gestatten."

Herr Schulze drückte einen leisen Kuß auf die Hand, die gnädig Zustimmung winkte. "Sie sind die Güte selbst, teure Tante."

"Ja, lieber Neffe, was ich sagen wollte, das Kompliment vom Gutkonservierseife kann ich Dir



Neue geharnischte Sonetten

in möglichster Gemietlichkeit
gedichtet vom

jetzigen Rennvier Meisgen in Dresden.

1106.

Die chinesische Konstitution.

Von China kam uns ännre frohe Märe:

Es hiess, der Kaisermudder braver Sohn

Schudiere enne Konstitution,

Die baldigst den Chinesen er gewähre.

Es schärfe eifrig schon die grosse Scheere

Der Kaiser auf dem gelblackierten Thron,

Um zu beenden alden Schrott und Hohn:

Den Zobb zu fällen, der ihn kränkt so sehre.

Die Kaisermudder aber, schlau und weise,

Schbricht, lieber Sohn, lass dich zur Vorsicht mahnen,

Bedenke erscht, ob reif die Underdanen!

Da kraut sich hindern Ohr der Kaiser leise

Und sagt: Ja Mudder, dass se reif sind äben,

Das wer'n mer alle beede nich erleben!

leider nicht zurückgeben; denn dazu hast Du, wie ich beim Handkuss sah, doch zu wenig Haare auf dem Scheitel!"

"Und welches Glück," hub Frau Schulze an, um dem Gespräch eine günstigere Wendung zu geben, "welches Glück, daß mein Sohn Sie auf dem Bahnhofe gleich aus den Hunderten herausgefunden hat! Jetzt, wo der Weihnachtstrubel schon beginnt!"

"Ach, liebe Mama," erklärte Artur, "die Sache war sehr einfach. Ich hatte mich vorher beim Bahnhofsinspектор erkundigt, in welchem Teile des Zuges die Passagiere aus Kottbus sitzen. Und gleich nachdem dort die ersten ausgestiegen waren, hörte ich, wie sich eine andere Dame von 'Frau Schulze' verabschiedete."

"Und dann die Familienähnlichkeit!" fügte Vater Schulze ein.

"Familienähnlichkeit?! Mit Dir? Soll das eine Schmeichelei für mich sein? Ich habe noch alle meine Haare beizammen!"

"Aber was hastest Du denn vorhin da oben vor meinen Augen zu verbergen?"

Damit schritt die Tante auf die Konsole los und riß die Hülle herunter, die der Hausherr wieder leicht um die Figur geschlungen hatte.

"Pfui Kuckuck!"

"Liebe Tante, für gewöhnlich pflegt hier ein Mars zu stehen," sagte begütigend der Neffe.

"Ein Mars? In solch' lustiger Uniform wie die da! Das würde die Sache nur noch schlimmer machen!"

"Ja, wir dachten, weil der selige Onkel . . ."

"Sich jeden Morgen über den Trommellärm und das Getüte ärgerte," fiel die Tante den andern in die Rede, "den Mordpektakel, den die Soldaten machten, wenn sie uns früh sechs Uhr im besten Schlummer störten! — Und was habt Ihr denn hier herumliegen?" Mit diesen Worten nahm sie eines der Bücher vom Salontische auf. "Die Greuel des Aufstandes . . . ?! Ihr scheint ja recht gemütvolle Lektüre zu treiben! — Im Hause bei Euch heimelt mich nun gerade nicht viel an; aber was hältet Ihr mir denn hier in Eurer vielerfüllten Provinzialhauptstadt außer dem Hause alles zu zeigen?"

"Nun," sagte Artur, "da wäre wohl in erster Linie das Museum."

"Zawohl, daß ich mir den Hals wieder verstauche wie voriges Jahr in Berlin, mit dem einfaßigen Indieköhegequacke!"

"Oder die Schausläden in den Straßen?" sagte schüchtern Eva Amanda.

"Da möchtest Du mich wohl in jeden hineinschleifen, und denkt, es fiele was für Dich dabei ab?"

"Abends vielleicht eine Zirkusvorstellung?" erlaubte sich die Hausfrau vorzuschlagen.

"Schon wieder Frivolitäten im Kopfe?" bemerkte streng die Gewaltige.

"Engeline, was hast Du auch für weltliche Gedanken!" fiel hier verweisend Herr Schulze ein. "Wicht Ihr was, wir führen die Tante zunächst auf den neuen Friedhof! Die herrlichen Monuments . . ."

"Ma, und da wäre Dir wohl 's liebste, wenn ich gleich draußen bliebe? — Wenn ich einen Friedhof sehen will, den habe ich zu Hause auch."

"Friedrich, rede von was anderm!" flüsterte die Hausfrau.

"Der Friedhof in Kottbus ist wohl auch sehr schön angelegt?" wagte der Hausherr zu fragen.

"Der Friedhof in Kottbus? Ja, denkt Du denn, daß ich mich nur immer auf Friedhöfen herumtreibe?"

"O, ich dachte nur, weil Sie selbst eben . . ."

"Na, das ist ja wieder eine recht niedliche Unterhaltung! Soll das etwa über die Weihnachtsfeiertage, die ich bei Euch verleben will, auch so fortgehen? — Und wollt Ihr mir nun nicht

wenigstens zeigen, wo ich abends mein müdes Haupt hinlegen soll?"

"Engeline," flüsterte Herr Schulze seiner Gattin ins Ohr, "löff ja vorher den Gustav Adolf-Helm wieder aus dem Fremdenzimmer verschwinden!"

— "Nun, was gibt's?" fragte die Ungeredete im nächsten Augenblick die hastig hereintretende Magd.

"Um Gartentor steht eine alte Frau," antwortete diese. "Sie sagt, sie käme aus Kottbus und hätte den vorigen Zug verpaßt."

"Kottbus? Kottbus?" rief hier in hellem Horne der Gast. "Bei Euch dreht sich ja's ganze Leben um weiter nichts als um Kottbus!"

Jetzt kam Karl, der Gymnasiast, ins Zimmer gerannt. "Die alte Dame unten ist ganz in Pelz eingemumelt und fragt, ob sie ihren Neffen, Herrn Friedrich Wilhelm Schulze, sprechen kann."

"Was? Noch eine Tante aus Kottbus?" rief entsetzt und in halber Verzweiflung der Hausherr.

Noch eine aus Kottbus?" rief mit fast gleichem Entsetzen die Tante aus. "Ja, habt Ihr denn schon eine hier?"

"Liebe Tante, Sie belieben zu scherzen," versetzte mit einem sonderbar unsicheren Lächeln der Hausherr.

"Wenn die hier wohnen soll," fuhr die Tante fort, "dann ziehe ich aus und werde im Hotel wohnen! Diese Kottbusser mit ihrem angeborenen Fabrikantendunkel sind uns Gubenern stets ein Dorn im Auge!"

"Euch Gubenern?" fragte verblüfft Herr Schulze.

"Ja, seit wann wohnen Sie denn in Guben?"

"Was für eine Frage? — Seit dem ersten Tage

meiner Geburt!"

Einen Augenblick stand Herr Schulze wie versteinert.

"Artur! Karl!" rief er dann, "lauf doch schnell mal ans Gartentor!"

"Mit demselben Rechte," fuhr die Tante fort, "könnte ich fragen: seit wann Du in der Kommandantenstraße wohnst?"

"Da wohnt ja unser Kolonialwarenlieferant Schulze!" rief erschrocken und doch habt erfreut die Hausfrau aus.

"Na, bin ich denn nicht in der Kommandantenstraße?" fragte hochrot im Gesicht der Gast.

"Eichen, mach' doch schnell mal's Fenster zu!" rief Herr Schulze.

"Nein, Sie sind hier in der Gartenstraße," beantwortete Frau Schulze die Frage ihres Gastes.

"Ja, aber dann bin ich doch gar nicht Eure Tante! — Aber das ist ja eine Unverschämtheit sondergleichen! — Herr, wie könnten Sie sich erdreisen . . ."

"Besprechen Sie alles Weitere mit meiner Frau!" rief abwinkend der Hausherr. "Ich muß ans Gartentor!" Damit eilte er zur Türe hinaus.

"Das sind ja Vorstiegungen falscher Tathachen! Das gehört ja vors . . ." — Aber kein Ohr hörte mehr auf die Keifende.

"Ach, da bringen sie sie durch den Garten!" rief Frau Schulze, die ans Fenster getreten war.

"Ein altes liebes Gesicht!"

Eichen aber saß bereits wieder am Pianino, und — diesmal fehlerfrei erklang der Einzugsmarsch.

"Eine widerwärtige Gesellschaft! Und ein Glück für mich, daß ich nicht die Tante aus Kottbus bin!"

Mit diesen Worten zog die Pseudo-Tante ab und gleich darauf hielt die wirkliche ihren Einzug in das Haus Schulze.

friedlich verließ mit diesem Gäste das schöne Weihnachtsfest. Ob es aber nicht mit der andern Tante interessanter verlaufen wäre, bleibt dahingestellt.

Edwin Bormann.

Er weiß Bescheid.

Lehrer: "Moritz, nehmen wir einmal an Dein Vater schuldet dem Fleischer 40 Mark, dem Bäcker 30 Mark und dem Schuhmacher 20 Mark wieviel wäre das zusammen?"

Moritz: "120 Mark!"

Lehrer: "Falsch!"

Moritz: "Na, ich meine mit de Gerichtskosten!"

Pech.

A.: "Ihre Hochzeit mußte verschoben werden?"

B.: "Ja, leider — als wir mit dem Autowagen zur Trauung fuhren, hatten wir das Malheur den Standesbeamten zu überfahren!"

Schon durch.

Onkel: "So, 'Menschenfresser' spielt Ihr." Warum tut denn der Hans nicht mit?"

Fritz: "Der ist schon gefressen worden!"

Beruhigend.



Fritz: "Onkel, leg' Dich mal hier vorn in die Stuben!"

Onkel: "Ich? Weshalb denn?"

Fritz: "Ja, wir spielen jetzt Automobil und da brauchen wir jemand zum — Überfahren!"



Dame: "Sagen Sie mal, mein Herr, kann ich mit meinen Töchtern dieses Restaurant besuchen?"

Herr: "Gewiß, warum denn nicht?"

Dame: "Nun, ich meine nur — denn wir gehören doch zur guten Gesellschaft!"

Herr: "O, das merkt da drin niemand!"

schöne
andern
dahin-
nann.

al an
t, den
Mark

erichts-

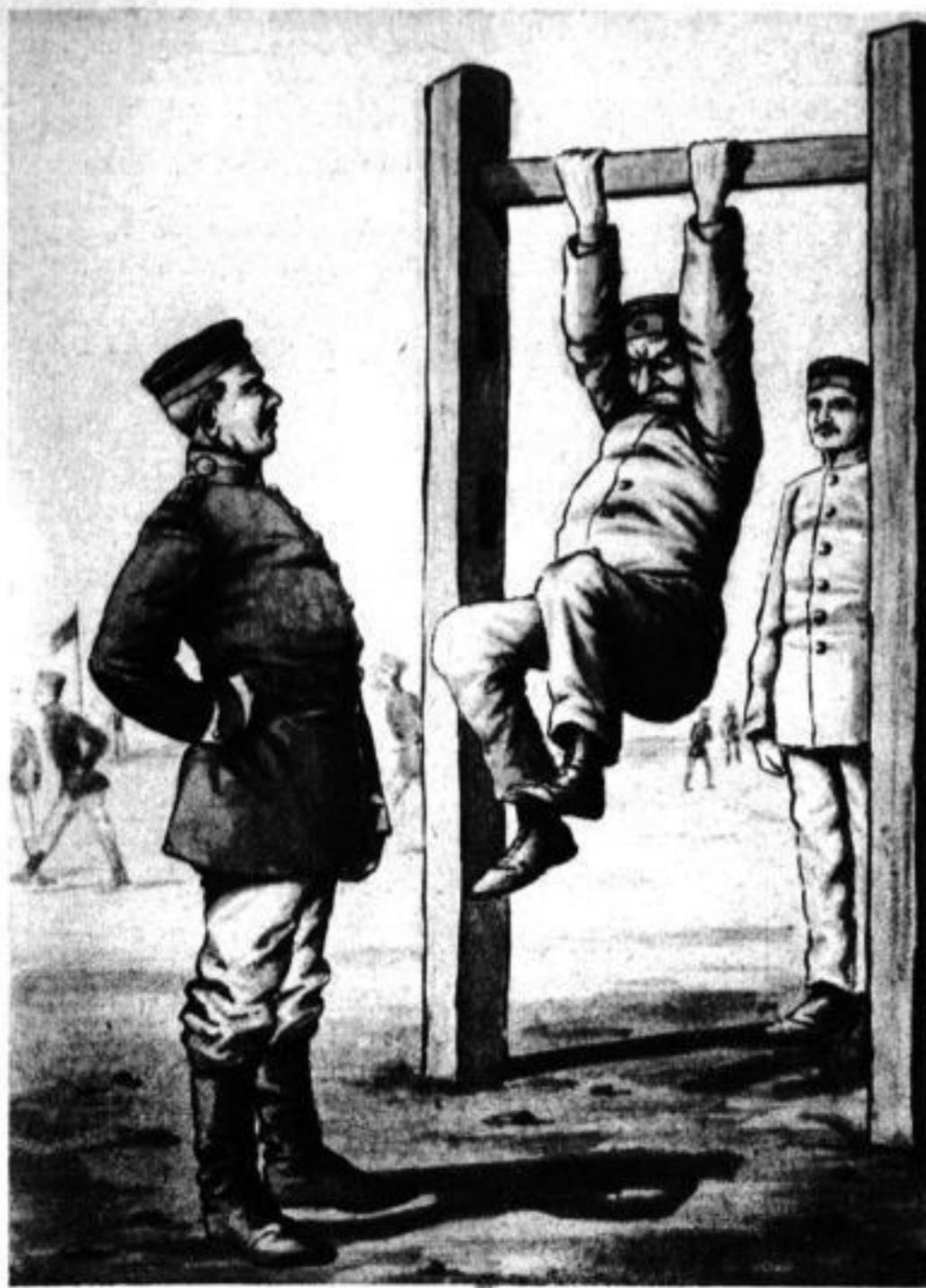
reden?
towob
Lalhen

it Ihr
II"



1. Töchter
zur guten

Vom Kasernenhofe.



Sergeant (zum Schauspieler Mimke, der nur einen „Aufzug“ am Reck fertig bringt): „Mensch, Sie sin ja det verklärte Trauerspiel in eenem Aufzug!“

Sprüche mit Anwendungen.

„Ich habe ihm auf die Beine geholfen!“ sagte der Spitzbube, da hatte er einem Radfahrer das Rad gestohlen.“

„Das ist eine schwarze Tat!“ — sagte der Vater, da hatte sein Söhnchen einen großen Klez ins Buch fallen lassen.

„Meine Möbel sind versichert!“ — sagte Lehmann, da waren sie vom Gerichtsvollzieher sämtlich angefeigelt.

„Das ist ein Lobsal!“ — sagte Sekundaner Frißchen, da führte ihn seine Tante in einen Saal, worin gespeist wurde.

„Man muß sich nach der Decke strecken!“ — sagte der Dieb, da war er in eine Fleischkammer eingedrungen und angelte einen Schinken von der Decke herunter.

Verrechnet.

Buchhalter: „Herr Prinzipal, morgen wird es gerade ein Jahr, daß ich bei Ihnen bin — da wollte ich mir nur die ergebene Bemerkung erlauben, daß ich bestimmt auf eine Gehaltserhöhung rechne!“

Prinzipal: „Soso? Da muß ich Ihnen sagen, daß Se sich haben verrechnet. Den Buchhalter aber, der sich tut verrechnen, kann ich nig brauchen. Se sein gefündigt!“

Stoßseuer.

Herr (zur Frau eines berühmten Verteidigers): „Ihr Herr Gemahl geht wohl ganz in seinem Beruf auf?“

Frau Rechtsanwalt (seufzend): „Ach ja, bei dem fängt das Interesse für Menschen erst beim Mörder an!“

Anfänger.

Dame: „Nun Herr Baron, wie läßt sich der Automobilsport an? Haben Sie schon jemand überfahren?“

Baron: „Wo denken Sie hin, gnädige Frau! Es fällt doch kein Meister vom Himmel!“

Beschleunigte Kur.

Pfarrer: „Nun schon wieder gesund, lieber Huber?“

Huber: „Jo, i haab den Doktor beten, mir was z' geben, daß i schnell wieder g'sund werd', weil i grad' viel Arbeit haab!“

Pfarrer: „Nun, und da hat er Euch etwas gegeben, was gleich geholfen hat?“

Huber: „O na, geben hat er mir nig, aber g'sagt hat er, jeder Besuch, den er bei mir macht, kost' fünf Gulden — das hat g'holfen!“

Im chemischen Laboratorium.

A.: „Was Kochen Sie denn da wieder zusammen?“

B. (Chemiker): „Weiß noch nicht, was es wird, ob ein Universalkitt oder ein neues Suppengewürz!“

Genügamt.

Sonntagsreiter: „Da quälen sich die Menschen mit dem lenkbarer Luftschiff ab — ich wär' schon zufrieden, wenn ich ein lenkbares Pferd hätte!“

Der Pechvogel.



„Ich hab' doch e Saupech! Find'ch hier e Zweemarkstückel, bei en andern wär'sch mindestens e Zehnmarkstückel gewesen!“

Herr Obersöster Jaromir
War Tag und Nacht in dem Revier;
Er war, so hörte man erzählen,
Ein grimmer Feind von Wilddiebstählen.

So mancher Wilddieb hatte schon
Empfangen seinen übeln Lohn;
Doch immer kamen neue Klagen,
Gewildert wurde mit Behagen.

So saß auch einst verdrossen schier
Im Lehnsuhl Förster Jaromir;
Er buchstabierte Hieroglyphen
In einem von den neu'sten Briefen.

Der Schreiber war drin nicht genannt,
Doch in dem Briefe wörtlich stand:
Ein Nachbar tätte sich bemühen
Mit Milch ein Häuslein aufzuziehen.

„Poh Schwerenot!“ stieß zornesbleich
Der Obersöster aus fogleich.
„Dich fass' ich von Gesetzes wegen,
Das Handwerk will ich dir schon legen!“ —

Jagdsrevet.

Im Vollbewußtsein der Gewalt
Begiebt er auf den Weg sich bald.
So lustern, wie die Kat' auf Mäuse,
Betrifft er drauf das Diebsgehäuse.

Der Mann, ein biedres Schusterlein,
Schien offenbar erfreut zu sein,
Er wollte sich fogleich bequemen,
Dem Förster Maß am Fuß zu nehmen.

„Ich bin zu ander'm Zwecke hier!“
So polterte Herr Jaromir.
„Ihr werdet jetzt durch's Haus mich führen
Und dann — werd' ich Euch arretieren!“

„Oho!“ rufst ganz bestürzt der Mann,
„Was hab' ich Böses denn getan?
Hab' ich geraubt, hab' ich gestohlen,
Genordet? Sagt es unverhohlen!“

„Ich habe bei mir schwatz auf weiß
Von Eurer Dieberei Beweis!
Ihr habt lebend'ges Wild im Hause!“
Sprach Jaromir nach kurzer Pause.

„Ich, Wild? O, nicht ein einzig Stück!“
Gab hier der arme Mann zurück.
„Sol Lügen noch? Die Schuld wird größer!“
Herr Jaromir ward immer böser.

„Ich will's Euch sagen, Bösewicht:
Habt Ihr ein junges Häuslein nicht,
Das Ihr mit Milch und vieler Mühe
Versorgt und füttert spät und fröhle?“ —

„Ja sol! Dran hab' ich nicht gedacht.“
Spricht hier der arme Mann und lacht.
„Ihr seht es dort im Bett liegen,
Ein Tüchlein schützt es vor den Fliegen.“

Der Förster zieht hinweg das Tuch:
„Ein Kind!“ — so rufst er, „ha, Betrug!
Ihr mögt der strengsten Strafe harren,
Ihr habt mich jetzt auch noch zum Narren!“

„Nein, nein, Herr Förster nimmermehr!
Ein Häuslein freilich ist's, auf Eh'!
Es mög' Euch dienen zum Beweise,
Dass ich, der Vater, Hase heiße.“

Hilfsbereites Anerbieten.



Bauer (zum verunglückten Automobilisten): „Steigen Se derweile bei mir auf; mein Wagen geht zwar nich so schnell, aber sinken tut er ooch!“

Unverbrochen.

Kunde (wütend zum Kleiderhändler): „Solche Schundware, wie Sie mir aufgehängen haben, ist mir noch nicht vorgekommen! Beim ersten Versuch, den Rock zuzuknöpfen, platze sofort der ganze Rücken!“

Kleiderhändler: „Da können Sie sehen, wie fest bei uns die Knöpfe angehakt werden!“

Sie kennt ihn.

Herr: „Glauben Sie es nur, gnädige Frau, Ihren Herrn Gemahl haben die Mäuse gefüßt!“

Frau (bitter): „Natürlich gleich alle neun — so was sieht ihm ähnlich!“

Raffiniert.

A.: „Wie stellen Sie es nur an, daß Ihre Frau Gemahli jedes Jahr auf eine Badereise verzichtet?“

B.: „Ach, wissen Sie, verzichten tät sie schon nicht darauf, ab ich lasse ihr jedes Jahr zwischen 6 bis 8 Bädern die Wahl und ob sie da zu einem Entschluß kommt, ist die Badesaison zu Ende!“

Uhnnungsvoll.

Pferdeverleiher (zu einem geschneigelten jungen Herrn): „Zu dem schönen Anzug wollen Sie reiten? Schade drum!“



Nachbar Klein und Sander
Gingen mit einander
Nach Eins-Zwei, dem Weinberg.
Müd' vom Weg sie setzten
Sich in die zwei Letzten,
Wo die Eins verkehrt-Drei blüht.
„Ei“, sprach hier zu Sander Klein,
„Einen Plan weiß ich Dir fein:
Gib Dein Nennchen meinem Sohne,
Und sie soll dafür zum Lohn
Meine Erst- und Letzte sein!“

Nennchen aber, die von ferne
Auf der Zweit- und Ersten stand,
Mochte Steffen gar nicht gerne,
Da sein Herz ihr längst bekannt.
In die Letzten trat sie frei
Und sprach mutig: „Eins-Zwei-Drei,
Lieber guter Nachbar Klein,
Steffens Weib kann ich nicht sein!“

Auflösung des Rätsels in Nr. 240:

Bei einem Freunde halte still,
Der Dich und nicht das Deine will!